



BANCA D'ITALIA

EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen

Trient Juni 2013

2
0
1
3

5

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. Die Produktionstätigkeiten	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	7
Der Außenhandel	8
Das Bauwesen und der Immobilienmarkt	11
Der Dienstleistungsbereich	15
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	17
Unternehmenskrisen	19
2. Innovation, Forschung und Entwicklung	21
Die Innovationstätigkeit in den Provinzen Trient und Bozen	21
Die Landespolitik zur Stützung der Innovation der Unternehmen	24
3. Der Arbeitsmarkt	26
Die Beschäftigung	26
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen	27
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	30
Die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer in Trentino-Südtirol	31
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	34
4. Der Kreditmarkt	34
Die Ausleihungen der Banken	34
Die Darlehensvergabe an private Haushalte	38
Die Ausleihungen an die Unternehmen	41
Die Finanzierung der Bau- und Immobilienwirtschaft	43
Die Kreditqualität	46
Das Einlagengeschäft	47
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	48
Die Genossenschaftsbanken während der Krise	49
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	54
5. Die lokalen öffentlichen Ausgaben	54
Die Zusammensetzung der Ausgaben	54
Das Gesundheitswesen	55
6. Die wichtigsten Finanzierungsmodalitäten	57
Die Steuereinnahmen	57
Die Verschuldung	59
7. Die Haushalte der autonomen Provinzen	60
Die autonome Provinz Trient	60
Die autonome Provinz Bozen	61
STATISTISCHER ANHANG	67
METHODOLOGISCHE HINWEISE	109

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Der Europäische Verbund für Territoriale Zusammenarbeit "Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino	10
Die Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft	13
Die neuen arbeitspolitischen Zuständigkeiten der autonomen Provinzen	29
Nachfrage und Angebot bei Krediten	36
Die Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung für 2013	62

HINWEISE

Verwendete Zeichen:

- das Merkmal existiert nicht;
- das Merkmal existiert, aber die Daten sind unbekannt;
- .. die Daten machen weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit aus, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden;
- :: die Daten sind statistisch unbedeutend.

Die Methode zur Berechnung der Veränderungen der Ausleihungen (Quelle: Meldungen an die Aufsichtsbehörde und zentrale Risikokartei) wurde eingehend überarbeitet, um sie jener Methode anzupassen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken verwendet wird. Auf diese Änderungen sind die Unterschiede im Vergleich zu den Daten der letzten Jahre zurückzuführen; weitere Abweichungen in den Daten sind durch Berichtigungen der Meldungen seitens der Banken bedingt.

IM ÜBERBLICK

2012 war das BIP rückläufig

2012 verringerte sich die Wirtschaftstätigkeit in Trentino-Südtirol. Nach der Stagnation im Jahr 2011 schätzt Prometeia eine Verminderung des regionalen BIP um etwa 2 Prozent; die Entwicklung war damit nur wenig besser als in Gesamtalien und im Nordosten. Das verarbeitende Gewerbe litt weiterhin unter der stark sinkenden Inlandsnachfrage: Der Umsatz verminderte sich und der Anteil von Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Verlust abgeschlossen haben, nahm deutlich zu. Die Exporte lieferten trotz der beträchtlichen Verlangsamung weiterhin einen positiven Beitrag. Die große Unsicherheit über die Aufschwungschancen der Wirtschaft bremste die Investitionen, die im Vergleich zum Vorjahr stark abnahmen.

Das Bauwesen verspürt die Krise im Wohnungsbau

Die Krise im Bauwesen, das seit über fünf Jahren immer wieder rückläufige Entwicklungen verzeichnet, hielt an. Die Jahresabschlüsse der Baufirmen weisen eine problematische Finanzsituation aus. Zur anhaltenden Konjunkturschwäche trug vor allem der Wohnungsbau bei, insbesondere bei den Neubauten. Nach einer Stagnation in den letzten Jahren begannen die Immobilienpreise zu sinken, allerdings weniger stark als im restlichen Italien; in den ersten neun Monaten des Jahres verringerte sich auch die Anzahl der Kaufverträge, sowohl für Wohnungen, als auch für gewerbliche Immobilien. Die Ausschreibungen für öffentliche Arbeiten gingen zurück, u.a. aufgrund der geringeren Mittelverfügbarkeit in den Haushalten der autonomen Provinzen.

Der Tourismus wächst weiter, dank der ausländischen Gäste

Der Mehrwert des tertiären Sektors stagnierte. Die privaten Haushalte konsumierten weniger, da das verfügbare Einkommen schwindet und die Arbeitsmarktlage sich verschlechtert: Vor allem der Einzelhandel litt unter diesen Auswirkungen, während sich der Großhandel weiterhin positiv entwickelte, auch dank der Auslandsnachfrage. Der Tourismus verzeichnete eine erneute Zunahme der Übernachtungszahlen: Der Zustrom ausländischer Gäste konnte den Rückgang der italienischen Touristen mehr als ausgleichen.

Die Beschäftigung hält an; es steigen die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse und die Arbeitslosenrate

Die Beschäftigung hielt ihren Stand in beiden Provinzen, gestützt auch durch die steigende Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse; die Beschäftigtenrate lag weiterhin deutlich über dem gesamtitalienischen Durchschnitt. Auf dem Arbeitsmarkt haben die jüngeren Generationen einen besonders schweren Stand: Die Altersklasse von 15 bis 34 Jahre leistete in den letzten fünf Jahren einen durchgehend negativen Beitrag zum Wachstum der Gesamtbeschäftigung. Das weiter steigende Arbeitsangebot bewirkte eine Zunahme

der Arbeitslosenrate, die in der Region im Vergleich zum restlichen Italien zwar weiterhin gering ist, die sich aber gegenüber ihrem Tiefststand im Jahr 2007 fast verdoppelt hat.

***Die Kredit-
vergabe an den
Produktions-
sektor nahm ab***

2012 verlangsamten die Bankkredite an ansässige Kunden ihr Wachstum in der Provinz Trient und waren zu Jahresende im Vergleich zum Vorjahr nur wenig gestiegen. In der Provinz Bozen nahmen die Ausleihungen schon im ersten Quartal leicht ab. Diese Entwicklungen waren vor allem durch die rückläufigen Ausleihungen an den Produktionssektor bedingt. Die Kreditnachfrage der Unternehmen verzeichnete als Folge der geringen Investitionsneigung einen weiteren Rückgang; die Unternehmen beantragten Kredite in erster Linie zur Finanzierung des Umlaufvermögens und zur Umstrukturierung bestehender Schuldnerpositionen. Nach der Versteifung von 2011 stabilisierten sich die Angebotsbedingungen der Banken im Laufe des Jahres; die Banken nahmen weiterhin gegenüber Baufirmen eine vorsichtige Haltung ein und behandelten die Kunden differenziert, je nach Risikoklasse. Die Zinssätze auf Ausleihungen an die Unternehmen waren allgemein steigend. Die Ausleihungen an private Haushalte verlangsamten 2012 ihr Wachstum schrittweise und wurden durch die sinkende Kreditnachfrage für den Ankauf von Wohnungseigentum gebremst. Der Konsumkredit sank in der Provinz Trient und wuchs in der Provinz Bozen nur leicht.

***Die Kredit-
qualität
verschlechterte
sich***

auch die Unternehmen. In der Provinz Bozen verringerte sich der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen, während insgesamt das Gewicht der verschlechterten Kredite gegenüber dem Produktionssektor zunahm.

Als Folge der ungünstigen Konjunkturlage verschlechterte sich die Kreditqualität. In der Provinz Trient stieg sowohl der Anteil neuer notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen, als auch der Anteil sonstiger Posten mit Unregelmäßigkeiten bei der Tilgung. Die Verschlechterung der Kreditqualität betraf Ausleihungen an die privaten Haushalte, wenn auch in nicht in dem Ausmaß wie die Unternehmen. In der Provinz Bozen verringerte sich der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen, während insgesamt das Gewicht der verschlechterten Kredite gegenüber dem Produktionssektor zunahm.

***Das Einlagen-
geschäft der
Banken nahm zu***

Die Mittelbeschaffung der Banken bei privaten Haushalten und Unternehmen nahm in beiden Provinzen zu, angetrieben durch das starke Wachstum der Festgeldanlagen, für welche die Banken höhere Zinsen anboten; demgegenüber sanken die bankeigenen Schuldverschreibungen, auch aufgrund einer weniger günstigen Besteuerung.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Nach den Schätzungen von Prometeia sank der Mehrwert des Primärsektors in Trentino-Südtirol 2012 um reale 6,2 Prozent im Vergleich zu 2011.

Die Apfelproduktion lag bei 455.000 Tonnen in der Provinz Trient und bei 944.000 in der Provinz Bozen, mit einem deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (-9,8 bzw. -20,1 Prozent; vgl. Tab. a4).

Die Apfelproduktion war auch auf italienischer und europäischer Ebene rückläufig: Nach den Schätzungen des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt Ismea verringerte sich die nationale Produktion als Folge der ungünstigen Wetterbedingungen um mehr als 15 Prozent im Vergleich zu 2011; sie sank damit unter die 2-Millionen-Tonnen-Grenze und auf einen der niedrigsten Produktionsstände der letzten Jahre. Nach den Daten der World apple and pear association sank die europäische Apfelproduktion, im Rahmen einer allgemein rückläufigen Frischobstproduktion, um 8 Prozent.

Die Daten von Ismea-Gjfe-Eurisko bestätigen für Italien weiterhin eine Spitzenposition in der EU-Rangliste der Frischobstexporteure, weisen aber gleichzeitig einen Rückgang des nationale Konsums auf.

Die Weintraubenproduktion lag in der Provinz Trient knapp über 106.000 Tonnen, mit einem Rückgang um 9,7 Prozent im Vergleich zu 2011; in der Provinz Bozen war die Verminderung geringer (-3,9 Prozent) und die Produktion lag knapp über 47.000 Tonnen.

2012 nahmen, gemäß der Verarbeitung von Istat-Daten durch Ismea, die italienischen Weinexporte wertmäßig um 6,5 Prozent zu (auf 4,7 Milliarden Euro), obwohl das Exportvolumen sank (-8,8 Prozent).

Die Industrie

Nach den Schätzungen von Prometeia erfuhr 2012 die Industrie im engen Sinne in der Region einen Rückgang des Mehrwerts zu konstanten Preisen um 3,3 Prozent; diese Entwicklung entspricht dem Durchschnitt im Nordosten und in Gesamtitalien.

Die Umfrage, die regelmäßig von den Filialen der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben mit mindestens 20 Mitarbeitern und Geschäftssitz in der Region (siehe *Methodologische Hinweise*) durchgeführt wird, weist für 2012 eine Umsatzminderung (-4 reale Prozent) aus; die getätigten Investitionen

nahmen stark ab (-12,2 Prozent), wenn auch weniger als bei der vorhergehenden Umfrage angekündigt (vgl. Tab. a5). Für 2013 wird nochmals eine geringfügige Verminderung beider Indikatoren erwartet. Der Anteil von Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Verlust abgeschlossen haben, stieg von 19,8 auf 31,6 Prozent und der Anteil von Unternehmen, die das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abschließen konnten, sank um etwa sechs Prozentpunkte (auf 48 Prozent).

2012 nahmen die von der autonomen Provinz Trient für Anlageinvestitionen an die Industriebetriebe ausgeschütteten Beiträge ab: Während die Anzahl der eingereichten Anträge im Wesentlichen unverändert blieb, verringerte sich sowohl der von den Unternehmen beantragte Betrag, als auch die gewährte Beitragshöhe (17 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben gegenüber 20 Prozent im Jahr 2011). Insgesamt konnte die Industrie 2012 Beiträge über 35,5 Millionen Euro in Anspruch nehmen (49 Millionen im Jahr 2011).

Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern verzeichneten 2012 Umsatz und Produktionswert im verarbeitenden Gewerbe in der Provinz Trient einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (-0,1 bzw. -0,3 Prozent zu laufenden Preisen). Die Umsatzentwicklung litt unter der deutlich rückläufigen Nachfrage auf Landesebene und auf nationaler Ebene (-6 bzw. -3,8 Prozent auf Jahresbasis); die Auslandsnachfrage leistete einen positiven Beitrag, der sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte verlangsamte. Die Aufträge sanken im Jahresdurchschnitt um 2,7 Prozent, zeigten jedoch im letzten Quartal Zeichen eines Aufschwungs.

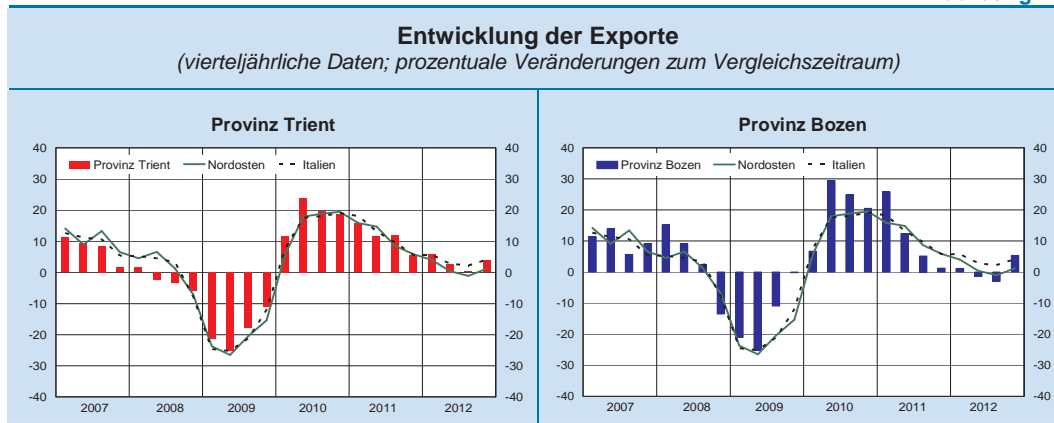
In der Provinz Bozen sank der Anteil der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, die ihre Ertragslage positiv einschätzten, von 71 auf 69 Prozent (2010 waren es noch 81 Prozent). Die Handwerksunternehmen, die überwiegend auf lokaler Ebene tätig sind, bekamen die Krise weniger zu spüren als die Industriebetriebe; am meisten litten die Bereiche Holz und Einrichtung, Sport und Freizeit. Die Ertragserwartungen für 2013 bleiben weiter negativ, bedingt durch wachsende Produktionskosten, rückläufige Geschäftsvolumen und stagnierende Verkaufspreise. Der Großteil der Unternehmen plant eine Verringerung ihrer Anlageinvestitionen.

Der Außenhandel

2012 wurde eine deutliche Verlangsamung der Exporte sowohl in der Provinz Trient (mit einem Wachstum um 3,2 Prozent; 11 Prozent im Jahr 2011), als auch in der Provinz Bozen (0,5 Prozent; 10,3 Prozent im Jahr 2011) verzeichnet; ähnlich war die Entwicklung im Nordosten, wo die Exporte im Durchschnitt um 1,1 Prozent zunahmen (11,2 Prozent im Jahr 2011), und in Gesamtitalien (3,7 Prozent im Jahr 2012, 11,4 Prozent im Jahr 2011; Abb. 1.1).

Im Trentino waren die Exporte von Maschinen wieder steigend (6,9 Prozent, nach dem Rückgang um 2,7 Prozent im Jahr 2011), während die Exporte von Lebensmitteln stagnierten und von Chemieprodukten sanken. Die Antriebskraft der Südtiroler Exporte lag in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel und Maschinen, mit Wachstumsraten zwischen 4 und 5 Prozent (was jedoch eine Verlangsamung im Vergleich zu 2011 bedeutete); bei den Metallprodukten hingegen verringerten sich die Auslandsverkäufe um 5,7 Prozent (vgl. Tab. a6).

Abbildung 1.1

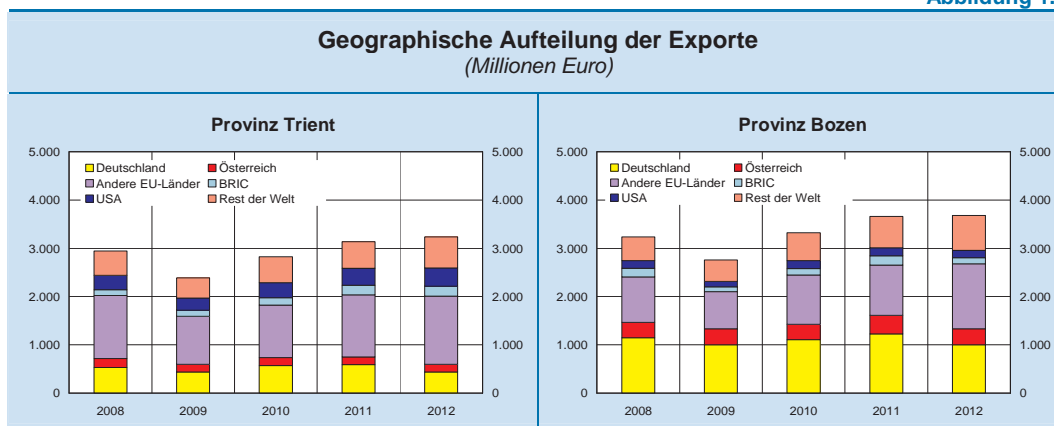


Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Güter, die gemäß OECD-Klassifikation einen niedrigen oder mittleren-niedrigen Technologiegehalt aufweisen (siehe Methodologische Hinweise) machen den Großteil der Exporte des verarbeitenden Gewerbes aus (beinahe drei Viertel in der Provinz Trient und über 60 Prozent in der Provinz Bozen). 2012 verzeichneten die Exporte von Gütern mit hohem Technologiegehalt aus dem Trentino wieder ein Wachstum (um 3,3 Prozent) und eine Beschleunigung in Südtirol (auf 4,4 Prozent). Diese Steigerung war jedoch nicht ausreichend, um ihren jeweiligen Anteil an den Gesamtexporten des verarbeitenden Gewerbes wesentlich zu ändern (fast 8 Prozent im Trentino und knapp 6 Prozent in Südtirol), verzeichneten doch die Güter mit mittlerem-niedrigem Technologiegehalt im Trentino und mit niedrigem Technologiegehalt in Südtirol höhere Wachstumsraten.

Der Wert der Exporte in EU-Länder (die wichtigsten Ausfuhrmärkte für beide Provinzen) sank um 1,2 Prozent in der Provinz Trient und stieg um 1,2 Prozent in der Provinz Bozen; die Exporte nach Österreich wuchsen in beiden Provinzen (um 4,6 Prozent im Trentino und um 8,7 Prozent in Südtirol; vgl. Informationskasten: *Der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit "Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino"*). Die Exporte in Drittländer stiegen für das Trentino um 11,3 Prozent, angetrieben durch die Nachfrage aus Nordamerika, für Südtirol verringerten sie sich um 1,1 Prozent (Abb. 1.2; vgl. Tab. a7).

Abbildung 1.2



Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

DER EUROPÄISCHE VERBUND FÜR TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT “EUROPAREGION TIROL - SÜDTIROL - TRENINO

Um die gegenseitige Zusammenarbeit zu erleichtern und zu fördern, gründeten 2011 die autonomen Provinzen Trient und Bozen sowie das österreichische Bundesland Tirol den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) “Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino”, eine Einrichtung des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit (Abb. r1).

Geregelt ist die Gründung eines EVTZ durch die Verordnung (EG) Nr. 1082/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006, mit der die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten gefördert werden soll, die bis dahin bilateralen Abkommen überlassen war. An der Bildung eines EVTZ können sich Mitgliedsstaaten, regionale Behörden (auch die autonomen Provinzen Trient und Bozen), Lokalkörperschaften und Organismen des öffentlichen Rechts beteiligen, unter der Voraussetzung, dass die Gründer mindestens zwei Mitgliedsstaaten angehören. Jeder EVTZ hat eine eigene Satzung (die Organe und Arbeitsweisen definiert) sowie eine eigene Übereinkunft (die die Zielsetzungen festlegt). Die europäische EVTZ-Liste umfasst 34 solcher Einrichtungen, darunter fünf mit italienischen Mitgliedern und drei mit Geschäftssitz in Italien.

Zielsetzung der Europaregion ist die Förderung der territorialen Entwicklung ihrer Mitglieder, wobei die Kooperationsbereiche Bildung, Kultur, Energie, nachhaltige Mobilität, Gesundheit, Forschung und Innovation, Berglandwirtschaft und –umwelt besondere Beachtung finden. Der EVTZ wird durch seine Mitglieder finanziert und kann darüber hinaus Mittel von den europäischen Strukturfonds erhalten.

Nach einer Umfrage, die 2012 von den Handelskammern Trient und Bozen sowie von der Wirtschaftskammer Tirol durchgeführt wurde, halten die befragten Unternehmen eine Stärkung der Zusammenarbeit in den Bereichen Verkehr, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Energie für besonders wichtig, während sie den Bereichen Finanzen, Landwirtschaft und Tourismus geringeres Potential beimessen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen außerdem beträchtliche Unterschiede in der Intensität der bilateralen Zusammenarbeit der Länder (auch als Folge der Sprachbarriere, vor allem zwischen Trentino und Tirol) sowie die gemeinsame Erwartung, dass die Zusammenarbeit im EVTZ in der Zukunft wachsen wird.

Die historischen Bande zwischen den autonomen Provinzen und dem Land Tirol reichen weit zurück (vor 650 Jahren bildeten die drei Länder unter den Habsburgern die Grafschaft Tirol). Nach dem Zweiten Weltkrieg war ihre wirtschaftliche Entwicklung ähnlich: In allen drei Ländern verringerte sich die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft, verbreiteten sich kleine und mittelständische Industriebetriebe und wuchs die Bedeutung des tertiären Sektors (insbesondere des Tourismus); Ähnlichkeiten gab es auch bei der Sozial- und Umweltpolitik.

Abbildung r1

Karte des EVTZ “Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino”



In diesem Kontext ergriffen die drei Länder die Möglichkeit zur Investition in ihre Zusammenarbeit, schufen Gelegenheiten zur Diskussion, stellten die bestehenden Ähnlichkeiten heraus und suchten nach Lösungen für gemeinsame Probleme.

Die Europaregion erstreckt sich über eine Fläche von 26.000 qkm und hat insgesamt 1,76 Millionen Einwohner. Das Gebiet ist überwiegend bergig und liegt zu mehr als 70 Prozent in einer Höhe über 1000 m; die Bevölkerungsdichte liegt weiter unter dem jeweiligen nationalen Durchschnitt und reicht von 57 Einwohner/qkm in Tirol bis zu 86 im Trentino (100 sind es in Österreich und 202 in Italien).

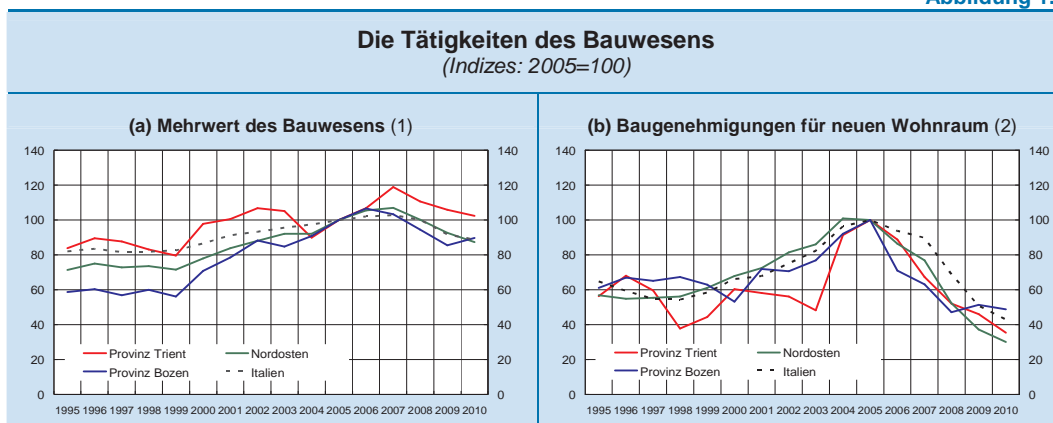
Die Wirtschaftsstruktur des EVTZ. – Bei den Unternehmen der Europaregion handelt es sich überwiegend um kleine Betriebe (unter 50 Mitarbeiter); weniger als 1 Prozent haben mindestens 250 Mitarbeiter. Der Primärsektor macht noch immer einen relevanten Anteil des Mehrwerts in den autonomen Provinzen aus (4 Prozent in Südtirol und 3 Prozent im Trentino, im Jahr 2009), während sein Anteil im Bundesland Tirol unter einem Prozentpunkt liegt. Der Anteil, mit dem die Industrie zum Mehrwert beiträgt, liegt zwischen 21 Prozent in Südtirol und 28 Prozent in Tirol, der Anteil der Dienstleistungen liegt knapp unter 75 Prozent (vgl. Tab. a9).

Nach den jüngsten Eurostat-Daten (2010) übersteigt das BIP-Pro-Kopf der drei Mitgliedsländer den durchschnittlichen EU-Wert (24.500 Euro) um 51 Prozent in der Provinz Bozen, um 26 Prozent in der Provinz Trient und um 45 Prozent in Tirol. Bei hohen Erwerbs- und Beschäftigtenquoten lagen die Arbeitslosenraten 2012 deutlich unter dem europäischen Durchschnittswert (10,4 Prozent). Der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der über eine abgeschlossene Hochschulausbildung verfügt, liegt in den drei Mitgliedsländern weit unter dem europäischen Durchschnitt (27,7 Prozent).

Die Auslandsmärkte sind für den Absatz der Unternehmen der Europaregion wichtig, auch aufgrund ihrer geographischen Lage. Die Ausfuhr geht überwiegend in EU-Länder. Von besonderer Bedeutung sind die Exporte von den beiden autonomen Provinzen nach Österreich (11 Prozent aus Südtirol und 5 Prozent aus dem Trentino) und von Tirol nach Italien (12 Prozent); für alle drei Mitgliedsländer ist Deutschland der wichtigste Absatzmarkt, der von einem Fünftel bis zu einem Drittel der Gesamtexporte aufnimmt.

Das Bauwesen und der Immobilienmarkt

Nach der starken Expansion, die Ende der 90er Jahre begonnen hatte, verringerten sich die Tätigkeiten in diesem Wirtschaftssektor ab Mitte des nachfolgenden Jahrzehnts beträchtlich. Im Trentino stieg der entsprechende Mehrwert im Wechsel expansiver und schwächerer Phasen von 1999 bis 2007 um 28,8 Prozent. In Südtirol wuchs der Mehrwert gleichmäßiger und stärker: 2006 wurden Spitzenwerte erreicht, die fast doppelt so hoch waren wie 1999. In den drei Jahren nach Erreichen der jeweiligen Höchstwerte sank der Mehrwert um 13,9 Prozent in der Provinz Trient und um 19,7 Prozent in der Provinz Bozen, wo 2010 erste Zeichen eines Aufschwungs erkennbar wurden (das letzte Jahr, für das definitive Istat-Daten vorliegen; Abb. 1.3a). Nach den Schätzungen von Prometeia war der Mehrwert in der Region 2012 weiter rückläufig (-6,3 Prozent zu konstanten Preisen, in Übereinstimmung mit dem Durchschnitt in Gesamtitalien und im Nordosten).



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Conti regionali*, *Conti nazionali* und Baugenehmigungsstatistik.
(1) Verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2005. – (2) Anzahl von Wohnungen in neuen Wohngebäuden.

Nach den Konjunkturumfragen der örtlichen Handelskammern sank 2012 der Umsatz und der Produktionswert der Trentiner Bauunternehmen um etwa 11 Prozent, während die Aufträge um 17,1 Prozent zunahmen.

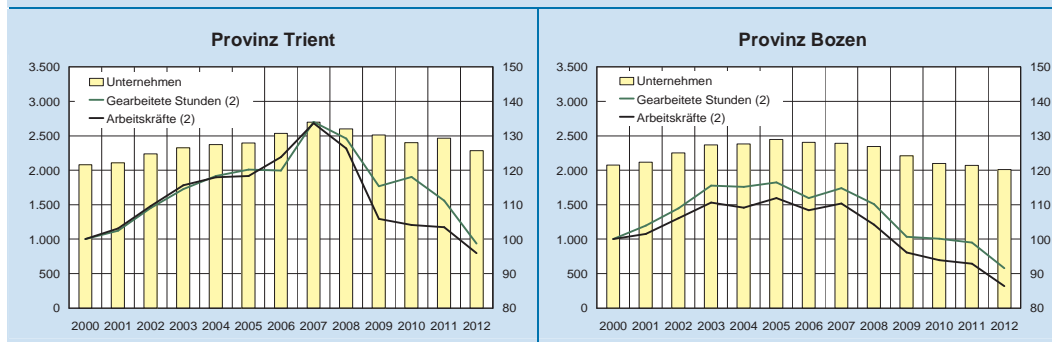
In der Provinz Bozen war der Anteil von Unternehmen, die angaben, das Jahr mit einer zufrieden stellenden Ertragslage abgeschlossen zu haben, erneut rückläufig und pendelte sich auf 63 Prozent ein, 15 Punkte unter dem Wert von 2011. Dieser Anteil ist noch geringer als 2009 (72 Prozent). Für 2013 rechnen die Unternehmer mit einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage, sowohl als Folge der sinkenden öffentlichen und privaten Nachfrage, als auch der erwarteten Steigerung der Produktionskosten und Verminderung der Einnahmen. Der Beschäftigungsstand im Bauwesen verringerte sich um 3 Prozent und wird 2013 weiter sinken (vgl. den Informationskasten: *Die Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft*).

Nach den Daten der Landesbauarbeiterkassen verringerte sich von Oktober 2011 bis September 2012 die Anzahl der gearbeiteten Stunden um 11,3 Prozent in der Provinz Trient und um 7,5 Prozent in der Provinz Bozen; die Anzahl der Arbeitnehmer ging in beiden Provinzen um etwa 7 Prozent zurück, während die Anzahl von Bauunternehmen im Trentino um 7,4 Prozent und in Südtirol um 2,9 Prozent abnahm (Abb.1.4). Im letzten Quartal 2012 verminderten sich die gezahlten Stunden im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum erneut, sowohl im Trentino (-14 Prozent), als auch in Südtirol (-3,1 Prozent), mit einem weiteren Schwund in den ersten Monaten des laufenden Jahres in beiden Provinzen.

Für die schwachen Phasen war zu einem Großteil der Wohnungsbau verantwortlich, vor allem bei den Neubauten. Von 1995 bis 2005 stieg die Anzahl von Baugenehmigungen für neuen Wohnraum (die im Durchschnitt zwei Jahre vor der effektiven Bautätigkeit kommen) im Jahresdurchschnitt um 6 Prozent im Trentino und um 5 Prozent in Südtirol; in den fünf darauf folgenden Jahren lag die Verminderung im Jahresdurchschnitt bei 19 bzw. 13 Prozent (Abb. 1.3b).

Nach den provisorischen Daten des Südtiroler Landesinstituts für Statistik waren die Baugenehmigungen 2012 erneut rückläufig (-14,7 Prozent), allerdings nicht so stark wie der italienische Durchschnittswert (-22 Prozent); der Rückgang war in der zweiten Jahreshälfte ausgeprägter und betraf auf ähnliche Weise Wohn- und andere Gebäude.

Unternehmen, gearbeitete Stunden und Arbeitskräfte im Bauwesen (1) (Anzahl, Indizes: 2000=100)



Quelle: Landesbauarbeiterkassen

(1) Die Daten beziehen sich auf die Betrachtungszeiträume der Bauarbeiterkassen, die von Oktober des Jahres zuvor bis September des Berichtsjahres gehen. – (2) Indizes: 2000=100. Rechte Skala.

DIE UNTERNEHMEN DER BAU- UND IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Die Bau- und Immobilienwirtschaft (die das eigentliche Bauwesen, die Immobilienfirmen und einige diesen zuarbeitende Bereiche des verarbeitenden Gewerbes umfasst) besteht überwiegend aus Mikrounternehmen: 2001 betrug der Anteil von Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern 58,7 Prozent in der Provinz Trient und 52,6 in der Provinz Bozen, während die Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern 11,1 bzw. 19 Prozent der Gesamtzahl ausmachten (20,5 Prozent im Nordosten und 14,6 Prozent in Italien). Die Kapitalgesellschaften beschäftigten 58,7 Prozent der Arbeitskräfte im Trentino und 56,5 Prozent in Südtirol (53 Prozent im nationalen Durchschnitt).

Nach den Informationen über die Kapitalgesellschaften der Centrale dei bilanci, machte 2010 der Bau- und Immobilienbereich 13,2 Prozent des Gesamtumsatzes der Trentiner Unternehmen und 4,6 Prozent der Südtiroler Unternehmen aus (10,7 Prozent im Nordosten und 8,6 Prozent im nationalen Durchschnitt). Von 1998 bis 2007 wuchs der Gesamtumsatz im Jahresdurchschnitt um 12,8 Prozent in der Provinz Trient und um 11,2 Prozent in der Provinz Bozen; die Anzahl der Unternehmen stieg um mehr als 8 Prozent jährlich in beiden Provinzen. In den darauf folgenden vier Jahren sanken die Nettoerträge im Trentino (-3,6 Prozent im Jahresdurchschnitt) und verlangsamten in Südtirol (durchschnittlich plus 1,6 Prozent pro Jahr).

Die Unternehmensrentabilität, gemessen am Verhältnis zwischen laufendem Gewinn vor Finanzierungskosten und Bilanzaktiva (ROA; vgl. Tab. a10), verzeichnete 2007 in beiden Provinzen einen Höchststand, bevor sie dann zwei Jahre lang deutlich sank.

In einem Sektor, der strukturell durch eine hohe Kapitalzufuhr Dritter gekennzeichnet ist, brachte die expansive Phase des Zyklus eine Belastung der Finanzstruktur mit sich (zur Stützung der gesteigerten Operativität). Dies führte zu einer Steigerung des Anteils der operativen Bruttomarge, der durch die Finanzierungskosten geschmälert wird, der 2008 im Trentino 78,9 Prozent und in Südtirol 63,3 Prozent erreichte (im Jahr 2000 noch unter 40 Prozent in beiden Provinzen). Das *Leverage* (Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus

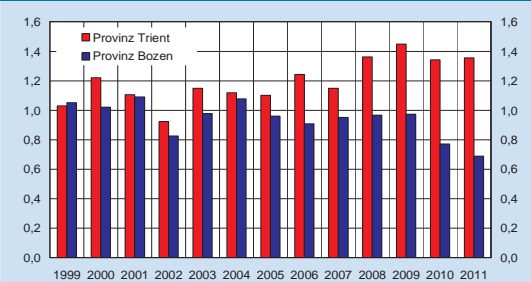
Finanzverschuldung und Eigenkapital) erreichte 2006 76 Prozent im Trentino und 69 Prozent in Südtirol, bevor es dann fünf Jahre lang stark abnahm (auf 53 Prozent im Trentino und auf 56 Prozent in Südtirol); dieser Rückgang betraf insbesondere die weniger stark verschuldeten Unternehmen. Die Verringerung des *Leverage*-Effektes führte, zusammen mit einem Rückgang der Bezugszinssätze, zu einer geringeren Auswirkung der Finanzierungskosten auf die operative Bruttomarge, die auf 60,7 Prozent im Trentino und auf 37,2 Prozent in Südtirol sanken.

Die schwache Dynamik der Erträge ließ hingegen das Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Umsatz ansteigen. In der Provinz Trient erreichte dieser Indikator 133,6 Prozent im Jahr 2011 (im Jahr 2006 betrug er 106,1 Prozent); in Südtirol war der Anstieg geringer (von 81,3 auf 92 Prozent). Der Anteil von Unternehmen mit einem Verhältnis über 100 lag im Trentino knapp über 50 Prozent und pendelte sich in Südtirol auf 37,3 Prozent ein.

Die Verschlechterung der Ertragslage der Unternehmen dieses Sektors ist teilweise auf die Anhäufung unverkaufter Bestände zurückzuführen, die im Verhältnis zwischen den Beständen fertiger und noch im Bau befindlicher Werke und den Nettoerträgen zum Ausdruck kommt. In den letzten zehn Jahren stiegen die Bestände im Trentino schneller als die Erträge; erst seit 2010 ist das Verhältnis wieder leicht rückläufig. In Südtirol entsprach die Zunahme bei den Beständen eher der Zunahme des Umsatzes und das Verhältnis zwischen Beständen und Erträgen sank in den letzten Jahren auf 0,7 Prozent im Jahr 2011 (Abb. r2).

Abbildung r2

Verhältnis zwischen Beständen und Erträgen der Bau- und Immobilienunternehmen (1)
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Gewichtete Durchschnittswerte.

Die Immobilienpreise veränderten sich nur wenig, auch als Folge der strukturellen Preisstarre, die den Markt kennzeichnet. Nach unserer Verarbeitung von Daten der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt der Agenzia delle entrate, des *Il Consulente Immobiliare* und des Istat (siehe *Methodologische Hinweise*), stiegen die Wohnungspreise in der Provinz Trient von 2000 bis 2007 im Jahresdurchschnitt um 7 Prozent und verlangsamten dann ihr Wachstum in den folgenden drei Jahren drastisch auf durchschnittlich 1 Prozent. In Südtirol war die Preissteigerung geringer (2 Prozent im Jahresdurchschnitt in der expansiven Phase von 2000 bis 2006), setzte sich jedoch auch in den anschließenden drei Jahren unverändert fort. Erst ab 2012 begannen die Preise in beiden Provinzen zu sinken: Der Rückgang lässt sich auf 1,3 Prozent in der Provinz Trient und auf 1 Prozent in der Provinz Bozen schätzen, auf einer Linie mit der Entwicklung im Nordosten (-1,5 Prozent) und in Gesamtitalien (-2,7 Prozent).

In den ersten neun Monaten des Jahres sank die Anzahl von Kaufverträgen für Wohneigentum (gemäß Erfassung notarieller Tätigkeiten durch das Istat) um 21,4

Prozent im Trentino und um 15,2 Prozent in Südtirol, nach den Steigerungen um 6 bzw. 3 Prozent im Jahr 2011. Analog dazu verringerten sich auch die Verkäufe gewerblich genutzter Immobilien (für Handwerk, Handel, Industrie, Landwirtschaft oder Büros) um 37,8 Prozent im Trentino und um 15,3 Prozent in Südtirol.

Die Nachfrage der öffentlichen Hand konnte den Sektor nicht entscheidend stützen, auch aufgrund der strengeren Haushaltsauflagen (vgl. Kapitel 7: *Die Haushalte der autonomen Provinzen*). Nach den Daten der autonomen Provinz Trient sank der Wert der von den Trentiner Vergabestellen erteilten Zuschläge für öffentliche Arbeiten erneut (-27 Prozent, nach dem Rückgang um 29 Prozent im Jahr 2011). Der Rückgang war bei Arbeiten unter 150.000 Euro deutlicher (-66,6 Prozent); die Arbeiten über größere Beträge sanken um 21,4 Prozent, mit einem durchschnittlichen Abschlag auf den Grundwert der Ausschreibungen von 22,4 Prozent (ein leichter Zuwachs im Vergleich zu den 20,2 Prozent von 2011). Nach Aussagen des CRESME stagnierte der Ausschreibungswert öffentlicher Arbeiten in Südtirol.

Der Dienstleistungsbereich

Der Handel. – Der Großhandel entwickelte sich weiterhin besser als der Einzelhandel, insbesondere dank der Direktverkäufe ins Ausland und der guten Dynamik der Nahrungswirtschaft. Nach den Umfragen der örtlichen Handelskammern stieg 2012 in der Provinz Trient der Großhandelsumsatz um 2,1 Prozent, mit einer besonders lebhaften Entwicklung im ersten Quartal; in der Provinz Bozen stieg der Anteil von Unternehmen mit einer positiven Einschätzung ihrer Ertragslage von 64 auf 72 Prozent und erreichte damit seinen Höchststand seit Beginn der Krise.

Demgegenüber verschlechterte sich die Situation im Einzelhandel beträchtlich: Im Trentino sank der Umsatz um 9,1 Prozent und der Anteil Südtiroler Unternehmen mit zufriedenstellender Ertragslage erreichte einen neuen Tiefststand (70 Prozent, im Jahr 2011 waren es noch 89 Prozent). Die schlechte Entwicklung des Einzelhandels lässt sich teilweise auf den Schwund des verfügbaren Einkommens privater Haushalte zurückführen, das nach den Schätzungen der Beobachtungsstelle Prometeia-Findomestic 2012 bei 19.403 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und bei 21.926 Euro pro Kopf in der Provinz Bozen lag (der nationale Durchschnitt betrug 17.694 Euro), mit einem Rückgang um etwa 2 Prozent im Vergleich zu 2011.

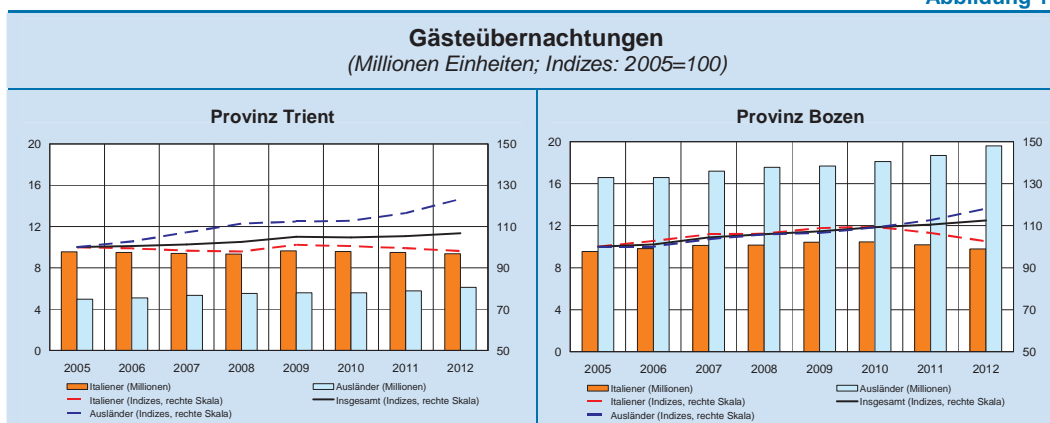
Die Provinz Trient führte für das Jahr 2012 einen Beitrag zur Stützung der Kaufkraft für Familien ein, die seit mindestens drei Jahren in der Provinz ansässig sind und der Mittel- und Unterschicht angehören (Feststellung durch den Einkommensindikator Indicatore di condizione economica familiare), bestehend in einer Geldzuweisung ohne Verwendungszweck. Im Laufe des Jahres wurden 31.520 Anträge bearbeitet und ein Gesamtbetrag von 17,2 Millionen Euro ausgeschüttet. Diese Maßnahme gehört zu einer Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung der Familien, die sowohl strukturelle Hilfen, als auch einmalige Zuweisungen umfasst. 2012 wurden 24,8 Millionen Euro Familiengeld der Region gewährt (22.916 Anträge), 19,3 Millionen für das soziale Mindesteinkommen (12.928 Anträge; vgl. Informationskasten in Kapitel 3: Die neuen Zuständigkeiten der autonomen Provinzen in der Arbeitspolitik) und etwa eine Million Euro als Beitrag für kinderreiche Familien (6.032 Anträge). In der Provinz Bozen wurden 27,7 Millionen Euro Familiengeld der Region ausgeschüttet (22.662 Begünstigte) und 15,8 Millionen Euro Familiengeld des Landes (14.190 Begünstigte).

Die Ausgaben privater Haushalte für langlebige Güter sanken in der Region um 10,5 Prozent. Der Rückgang war damit geringer als die Schätzungen der anderen italienischen Regionen (-13,4 Prozent im nationalen Durchschnitt), er betraf alle analysierten Warengruppen mit Ausnahme von Kraftfahrzeugen und IT-Produkten für private Haushalte, deren Verkäufe stagnierten. Wie im restlichen Italien war der negative Beitrag bei Neuwagen besonders ausgeprägt (die Verkäufe an ansässige Kunden sanken um 23,1 Prozent im Trentino, um 17,5 Prozent in Südtirol und um 20,9 Prozent in Gesamtitalien); ein deutlicher Rückgang wurde auch beim Verkauf von Möbeln und Gebrauchtwagen verzeichnet.

Der Tourismus. – 2012 verzeichnete der Tourismus eine weitere Expansion. In der Provinz Trient nahmen die Ankünfte um 2,8 Prozent und die Übernachtungen um 1,3 Prozent zu (4 und 0,6 Prozent betrug das Wachstum im Jahr 2011; vgl. Tab. a11). In der Provinz Bozen war die Entwicklung noch positiver, mit einer Zunahme der Ankünfte um 3,3 und der Übernachtungen um 1,8 Prozent (2,7 und 1,1 Prozent waren es 2011). Das Wachstum war im nicht-gastgewerblichen Bereich größer, der knapp über ein Drittel der Übernachtungen in der Provinz Trient und gut ein Viertel der Übernachtungen in der Provinz Bozen für sich beanspruchte.

Wie schon in den beiden Vorjahren, war erneut der Beitrag der ausländischen Gäste für die gute Entwicklung des Sektors ausschlaggebend. Die Übernachtungen der italienischen Gäste nahmen erneut ab (um 1,4 Prozent im Trentino und um 3,7 Prozent in Südtirol), während die Nächtigungen ausländischer Gäste stiegen (5,8 Prozent im Trentino und 4,9 Prozent in Südtirol). In den beiden autonomen Provinzen sind die Übernachtungen italienischer Gäste auf dem Stand von 2005, während die der ausländischen Gäste im selben Zeitraum um ca. 20 Prozent zunahmen (Abb. 1.5). Demzufolge verringerte sich der Anteil der Italiener an den Gesamtübernachtungen um sechs Prozentpunkte in der Provinz Trient (auf 60 Prozent) und um vier Punkte in der Provinz Bozen (auf 33 Prozent).

Abbildung 1.5



Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

Im Trentino endete die Wintersaison 2011-12 (November bis April) mit einem Rückgang der Übernachtungszahlen um 4 Prozent: Die starke Verringerung der italienischen Gäste (-9 Prozent) konnte nur teilweise durch die Zunahme der aus-

ländischen Gäste (4,6 Prozent) ausgeglichen werden. Besonders gut entwickelte sich hingegen die Sommersaison (von Mai bis Oktober) mit einer Steigerung der Übernachtungen um 2,5 Prozent. Die Zunahme betraf auch die italienischen Gäste (1,1 Prozent), obwohl sie bei den ausländischen Gästen ausgeprägter war (4,9 Prozent). Die ersten Monate der Wintersaison 2012-13 (November und Dezember) liefen ebenfalls sehr gut, mit Zuwachsraten bei den Übernachtungen von über 10 Prozent, sowohl bei den italienischen, als auch bei den ausländischen Urlaubern.

In Südtirol glich die Zunahme der ausländischen Gäste im Winter 2011-12 die Abnahme der italienischen Gäste zu einem Großteil aus: Insgesamt sanken die Übernachtungen um 0,3 Prozent. In der Sommersaison nahmen die Übernachtungen um 1,6 Prozent zu, ebenfalls als Ergebnis eines Rückgangs bei den italienischen (-1,7 Prozent) und einer Zunahme bei den ausländischen Gästen (3,3 Prozent). Im November und Dezember 2012 erhöhten sich die Übernachtungen um 5,8 Prozent, mit einem positiven, obgleich geringen Beitrag auch von italienischer Seite (2,4 Prozent).

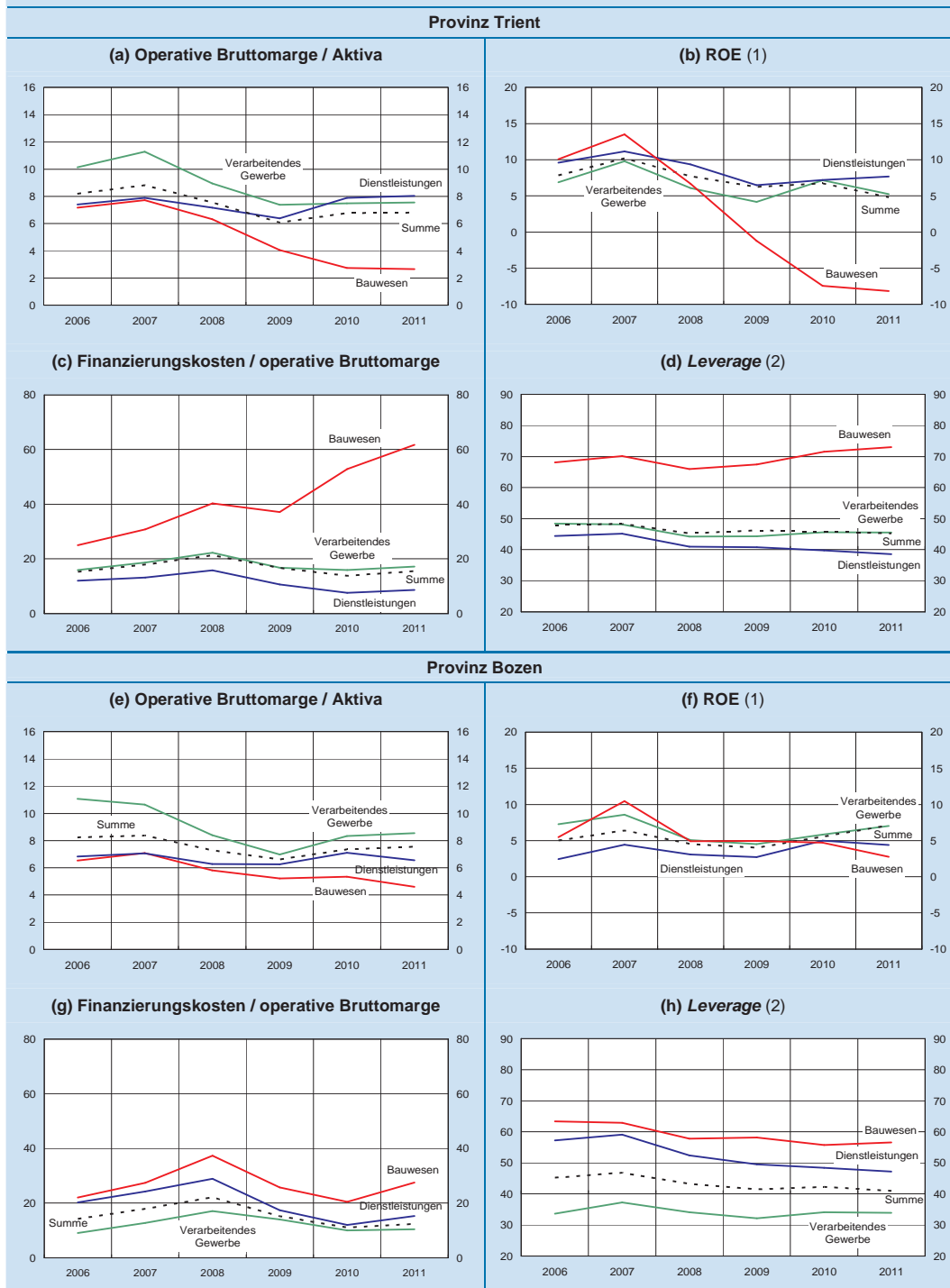
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

Die jüngsten Daten aus den Archiven der Centrale dei bilanci, bezogen auf das Jahr 2011, zeigen, dass die lokalen Unternehmen ihre Wirtschafts- und Finanzlage im Wesentlichen halten. Die Analyse einer Stichprobe von Unternehmen mit Sitz in den Provinzen Trient und Bozen, die seit 2006 durchgehend in den Archiven geführt werden (siehe *Methodologische Hinweise*), weist für 2011 eine Verlangsamung des Umsatzes aus; die Verkäufe nahmen dennoch um 7,4 Prozent im Trentino und um 6,6 Prozent in Südtirol zu (vgl. Tab. a12).

Die operative Ertragsfähigkeit, gemessen als Verhältnis zwischen der operativen Bruttomarge und der Summe der Aktiva, verzeichnete im Vergleich zu 2010 keine wesentlichen Veränderungen (Abb. 1.6a, 1.6e). Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) verringerte sich in der Provinz Trient und nahm in der Provinz Bozen weiter zu. Ausschlaggebend für diesen Unterschied war in erster Linie die unterschiedliche Entwicklung des Indikators für die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (Abb. 1.6b, 1.6f).

Die Schuldenlast, ausgedrückt als Verhältnis zwischen Finanzierungskosten und operativer Bruttomarge, nahm in beiden Provinzen erneut zu, wenn auch nur marginal; die Steigerung war allerdings bei den Baufirmen stark, vor allem in der Provinz Trient (Abb. 1.6c, 1.6g; vgl. Tab. a13-a14). Die Werte des Indikators sind jedoch noch immer weit von den Höchstwerten des Jahres 2008 entfernt. Das Phänomen wird durch die Entwicklung der Zinssätze beeinflusst. Auch die 2011 verzeichnete Zunahme geht eher auf höhere Kosten für den Schuldendienst als auf eine Zunahme des Verschuldungsgrades zurück. So war das *Leverage* in beiden Provinzen rückläufig (mit Ausnahme der Trentiner Baufirmen, die eine geringe Zunahme verzeichneten; Abb. 1.6d, 1.6h); das Verhältnis zwischen Finanzierungsschulden und Umsatz wuchs nur im Bauwesen und diese Entwicklung ist in erster Linie auf die Entwicklung der Erträge zurückzuführen, die im Trentino deutlich negativ (-9,6 Prozent) und in Südtirol sehr schwach (0,8 Prozent) war.

Wirtschafts- und Finanzindikatoren, nach Sektoren (Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Kapitalgesellschaften mit Sitz in den Provinzen Trient und Bozen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

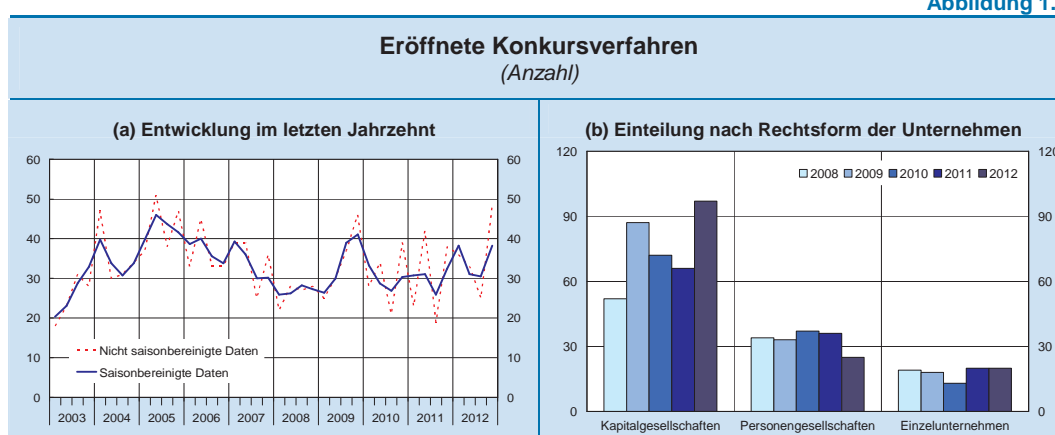
(1) Verhältnis zwischen berichtigtem Nettoergebnis und Eigenkapital. – (2) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital.

Unternehmenskrisen

Die 2008 begonnene Wirtschaftskrise ließ die Anzahl von Unternehmen steigen, die aus dem Markt ausgeschieden sind, sowohl infolge von Konkursverfahren, die eine Schließung des Betriebes mit sich bringen, als auch infolge freiwilliger Betriebsauflösungen.

Nach der Verarbeitung der Daten von Cerved Group e Infocamere wurden 2012 in Trentino-Südtirol circa 150 Konkursverfahren gegen Unternehmen eröffnet, das sind 16 Prozent mehr als im Vorjahr und 35 Prozent mehr als 2008. Nach einem Höchststand im Jahr 2009 sank die Anzahl der Konkursverfahren 2010, stieg aber in der zweiten Jahreshälfte 2011 bereits wieder an (Abb. 1.7a).

Abbildung 1.7



Quelle: Verarbeitung der Daten von Cerved Group und Infocamere. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Bei einer Bewertung der Firmenpleiten der letzten zehn Jahre müssen die Auswirkungen der beiden neuen einschlägigen Gesetze berücksichtigt werden (GVO Nr. 5 vom 9. Januar 2006 und GVO Nr. 169 vom 12. September 2007): Sie führten Größenkriterien ein, aufgrund derer sich die Gruppe der potentiell von Konkursverfahren betroffenen Unternehmen verringerte. Aus diesem Grund ist die Anzahl der von 2008 bis 2012 eröffneten Konkursverfahren nicht unmittelbar mit der Anzahl früherer Jahre vergleichbar (Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*).

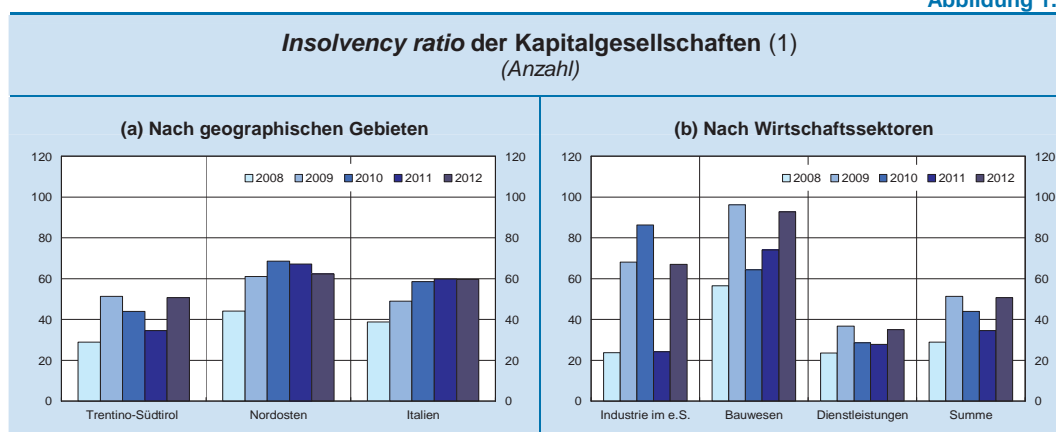
Die freiwilligen Betriebsauflösungen stiegen ab 2011 wieder an. 2012 wurden über 1.200 Unternehmen aufgelöst, etwa 100 mehr als 2011. Diese Steigerung ist auf die Kapitalgesellschaften zurückzuführen.

Der Anteil von Konkursverfahren bei Kapitalgesellschaften. – Die Eröffnung von Konkursverfahren im Jahr 2012 betraf zu zwei Dritteln Unternehmen mit der Rechtsform der Kapitalgesellschaft (Abb. 1.7b).

Damit nur jene Unternehmen in die Betrachtung einbezogen werden, die wirklich auf dem Markt präsent waren, beschränken sich die folgenden Analysen auf Unternehmen mit mindestens einem Jahresabschluss mit positiver Aktivseite in den drei Jahren vor dem betrachteten Ereignis (Eröffnung eines Konkursverfahrens oder freiwillige Betriebsauflösung).

2012 stieg der Anteil neuer Konkursverfahren (*Insolvency ratio*, berechnet als Verhältnis zwischen der Anzahl der im Bezugsjahr eröffneten Konkursverfahren und der Anzahl der auf dem Markt zu Jahresanfang existierenden Unternehmen, multipliziert mit 10.000) stark an und erreichte ähnliche Spitzenwerte wie 2009. Der Indikator liegt jedoch weiterhin unter dem Durchschnitt der Regionen des Nordostens und Gesamtitaliens (Abb. 1.8a; vgl. Tab. a15).

Abbildung 1.8



Quelle: Verarbeitung der Daten von Cerved Group und Infocamere.

(1) Die *Insolvency ratio* ist ein Indikator, berechnet als Verhältnis zwischen der Anzahl der im Bezugsjahr eröffneten Konkursverfahren und der Anzahl der auf dem Markt zu Jahresanfang existierenden Unternehmen (multipliziert mit 10.000). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

2012 stieg die *Insolvency ratio* in sämtlichen Sektoren: Die Verschlechterung war für die Industrieunternehmen besonders deutlich, die allerdings 2011 von einer sehr geringen Anzahl von Konkursverfahren betroffen waren. Im Gegensatz zum Nordosten und zu Gesamtitalien war der Indikator für das regionale Bauwesen über den gesamten Bezugszeitraum überdurchschnittlich hoch (Abb. 1.8b; vgl. Tab. a15).

Betrachtet man die Betriebsgröße, so weist die Berechnung der *Insolvency ratio* einen höheren Anteil von Pleiten bei kleinen Unternehmen aus (57,7 im Durchschnitt der Jahre 2008-12) als bei den großen (33,8; für die Definition der Größenklassen sei auf die *Methodologischen Hinweise* verwiesen). Die Verschlechterung im Jahr 2012 war für beide Größenklassen beträchtlich, aber für die kleinen noch stärker ausgeprägt.

Um die wirtschaftliche und finanzielle Vorgeschichte der Unternehmen beurteilen zu können, die während der Abschwungphase vom Markt gingen, kann man sich die Jahresabschlüsse ansehen, die von 2004 bis 2008 von jenen Kapitalgesellschaften vorgelegt wurden, die von 2009 bis 2012 einem Konkursverfahren oder einer Liquidation unterzogen wurden. Insgesamt zeigt sich bei dieser Betrachtung, dass sowohl die bankrott gegangenen Unternehmen, als auch die liquidierten Unternehmen (wenn auch in geringerem Ausmaß) bereits vor der Krise eine eher angespannte Wirtschafts- und Finanzlage aufwiesen. Sie waren stark verschuldet, mit einem Leverage, das 2004 schon etwa doppelt so hoch war wie das der später überlebenden Unternehmen und das progressiv anstieg. Der starke Rückgang des Umsatzes, der bereits 2008 verzeichnet wurde, und die progressive Verschlechterung der operativen Ertragsfähigkeit (die bereits ab 2007 negativ war) führten dazu, dass die Unternehmen nicht mehr in der Lage waren, ausreichende finanzielle Ressourcen zu generieren, um den Schuldendienst sicherzustellen.

2. INNOVATION, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Innovationstätigkeit in den Provinzen Trient und Bozen

Die Fähigkeit der Unternehmen zur Innovation von Produkten, Produktionsprozessen, Organisation und Führungsstruktur ist ein wichtiger Faktor für das Wachstum eines Wirtschaftssystems. Die Innovation wird durch den wirtschaftlichen und sozialen Kontext beeinflusst und stellt sich als komplexes, gegliedertes und schwer messbares Phänomen dar. Der Ansatz, der allgemein für eine quantitative Beurteilung verwendet wird, untersucht die Inputs der Innovationstätigkeit (wie die Ausgaben in Forschung und Entwicklung (F&E) oder die mit innovativen Tätigkeiten befassten Arbeitskräfte) und das Output (gemessen z.B. an der Verbreitung innovativer Unternehmen und an der Nutzung von Instrumenten zum Schutz des geistigen Eigentums der Innovationen).

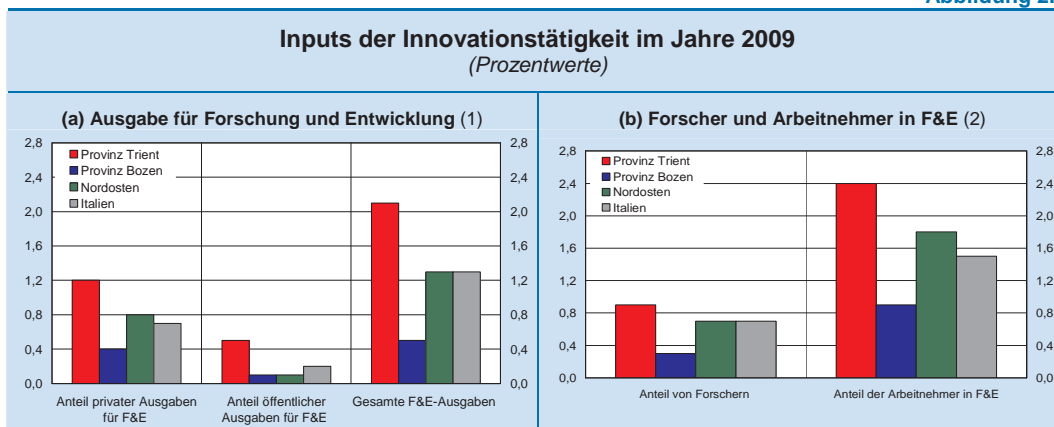
Die Inputs. – Nach den jüngsten Eurostat-Daten stellten 2009 (das letzte Jahr, für das diese Daten vorliegen) die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in der Provinz Trient 2,1 Prozent des BIP dar, ein höherer Wert als im Nordosten und in Gesamtitalien (1,3 Prozent in beiden Gebieten; Abb. 2.1a und vgl. Tab. a17). Besonders hoch war der Anteil privater Ausgaben (mit einem beträchtlichen Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren), aber auch der Beitrag der öffentlichen Hand war höher als im Nordosten. In der Provinz Bozen beliefen sich die Gesamtausgaben in Forschung und Entwicklung auf 0,5 Prozent des BIP und wurden fast vollständig von den Unternehmen getätigt.

Mit besonderem Bezug auf die öffentlichen Förderungen für die Unternehmen, wird in den autonomen Provinzen Trient und Bozen die Innovationstätigkeit sowohl im Rahmen von Initiativen finanziert, die auf Landesgesetzen beruhen und mit Eigenmitteln ausgestattet werden, als auch im Rahmen von Projekten, die unter Verwendung europäischer Fonds umgesetzt werden. Von 2007 bis 2012 wurden etwa 80 Prozent der Finanzierungen in der Provinz Trient und 90 Prozent in der Provinz Bozen über Landesmittel aktiviert, ohne Kofinanzierung der Europäischen Union (siehe hierzu auch den Abschnitt: Die Landespolitik zur Stützung der Innovation der Unternehmen).

Im Trentino finden die hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung Entsprechung in einem signifikanten Anteil von Arbeitnehmern, die in Forschung und Entwicklung tätig sind (im Jahr 2009 waren es 2,4 Prozent aller Beschäftigten, gegenüber 1,8 Prozent im Nordosten und 1,5 Prozent in Italien; Abb. 2.1b). Dieser Indikator stieg im Vergleich zu den Vorjahren beträchtlich an, insbesondere dank der Zunahme von Technikern und Hilfspersonal, während der Anteil von Forschern im Wesentlichen stabil blieb (0,9 Prozent; 0,7 Prozent im Nordosten und in Italien). Die Provinz Bozen weist Daten auf, die unter dem Durchschnitt des Gebiets liegen: Der Anteil der Arbeitnehmer, die in Forschung und Entwicklung tätig sind, lag bei 0,9 Prozent und der Anteil von Forschern bei 0,3 Prozent.

Die geringen Investitionen der Südtiroler Unternehmen in Forschung und Entwicklung erklären sich teilweise durch die andere Zusammensetzung nach Sektoren: Die High-Tech-Sektoren beschäftigten 2009 (das letzte Jahr, für das diese Daten vorliegen) 1,6 Prozent der Beschäftigten und lagen damit unter dem Wert der Vergleichsgebiete (2,6 Prozent im Nordosten und 3,4 Prozent in Italien). Im Trentino lag der Anteil der Beschäftigten in den High-Tech-Sektoren an der Gesamtzahl der Beschäftigten 2009 bei 2,3 Prozent und stieg in den Folgejahren auf 3 Prozent im Jahr 2011, ein höherer Wert als im Nordosten (2,8 Prozent).

Abbildung 2.1



Quelle: Eurostat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) In Prozent des BIP. – (2) Anteil der gesamten Beschäftigten.

Die Outputs. – Die Verbreitung innovativer Unternehmen in der Region ist geringer als im Vergleichsgebiet: Nach der letzten Erfassung *Community Innovation Survey* (CIS) des Istat (vgl. *Methodologische Hinweise*) führten in den Jahren von 2008 bis 2010 56,4 Prozent der Trentiner und 61,8 Prozent der Südtiroler Unternehmen Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen durch bzw. versuchten, diese durchzuführen; der analoge Anteil beträgt 62 Prozent im Nordosten und 56,3 Prozent in Gesamtitalien (vgl. Tab. a18). Der Anteil sinkt auf einen Wert knapp über 40 Prozent, wenn sich die Betrachtung auf Produkt- oder Prozessinnovationen beschränkt; er vermindert sich nochmals leicht, wenn nur die effektiv abgeschlossenen Innovationstätigkeiten betrachtet werden. Die Produkt- und Prozessinnovationen sind als Innovationstätigkeiten nicht formalisiert und erfordern im Allgemeinen einen geringeren Finanzaufwand: Das kann die größere Verbreitung innovativer Unternehmen in Südtirol trotz der geringeren Ausgaben in Forschung und Entwicklung erklären.

In der Region findet die Innovation zum Großteil betriebsintern statt: 74,3 Prozent der innovativen Unternehmen im Trentino und 88,7 Prozent in Südtirol entwickeln ihre Innovationstätigkeit inhouse (93,3 Prozent im Nordosten und 92,6 Prozent in Italien). Nur 17,5 Prozent der innovativen Trentiner Unternehmen hat Kooperationsabkommen abgeschlossen, ein Anteil, der dennoch über dem des Nordostens liegt (10,9 Prozent); der entsprechende Wert für die Provinz Bozen beträgt 10,1 Prozent.

Auch die Output-Daten des formalisierten Innovationsprozesses (Patentkapazität) weisen einen Rückstand im Vergleich zum Nordosten auf, der durch die

geringe Neigung zu Patentanmeldungen gegeben ist. Nach den Eurostat-Daten wurden in den Jahren 2000 bis 2009 aus der Provinz Trient im Jahresdurchschnitt 57,1 Patentanträge und aus der Provinz Bozen 84 Patentanträge pro einer Million Einwohner beim europäischen Patentamt eingereicht, Werte, die deutlich unter dem Wert des Nordostens liegen (135,3). Im Bereich *Information and communication technology* (ICT) ist der Unterschied gering, mit durchschnittlich 10,4 Patenten im Jahr pro einer Million Einwohner im Trentino, 12,6 in Südtirol und 13,6 im Nordosten; bei den High-Tech-Sektoren war die Anzahl von Patenten pro Million Einwohner im Trentino etwas höher und in Bozen etwas niedriger als im Nordosten, eine Bestätigung für die geringe Spezialisierung Südtirols in diesen Sektoren.

Betrachtet man ausschließlich die Patente der Unternehmen, so wurden von 2000 bis 2008 106 Patente im Trentino und 99 Patente in Südtirol angemeldet. Am stärksten war dabei der Bereich Maschinenbau und mechanische Geräte vertreten, gefolgt von den elektrischen, den elektronischen und den Präzisionsgeräten (vgl. Tab. a19). Im Vergleich zur Zusammensetzung der Patente in Gesamtalien weist die Provinz Bozen eine Spezialisierung bei nicht metallhaltigen Mineralen, Metallen und Metallprodukten und, wen auch in geringerem Umfang, in der traditionellen Industrie auf. Die Provinz Trient hingegen unterscheidet sich nicht wesentlich von Gesamtalien und weist nur eine leichte Spezialisierung in den Bereichen Metalle sowie Maschinen und mechanische Geräte auf.

Neben Patenten gibt es weitere Instrumente, die geistiges Eigentum rechtlich schützen, wie Marken und Geschmacksmuster. Marken dienen der unmissverständlichen Erkennung der Produkte verschiedener Unternehmen und haben im Allgemeinen einen höheren innovativen Charakter als Geschmacksmuster, die nur die äußere Erscheinungsform eines Produktes schützen und keinen Bezug auf innovative technische oder funktionelle Merkmale nehmen. Im Zeitraum 1999-2011 wurden aus Trentino-Südtirol beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) 3.948 Marken eingetragen, 8,3 pro 1.000 Beschäftigte (vgl. Tab. a20). Die Intensität der Erzeugung eingetragener Marken ist damit geringer als im Nordosten und etwas höher als in Gesamtalien (10,8 bzw. 7,7 Marken pro 1.000 Beschäftigte). Die Marken kommen in erster Linie aus der Industrie, sowohl aus den traditionellen (1.584), als auch aus den High-Tech-Bereichen (1.287).

Von 2003 bis 2011 beantragten die Industrie- und Bauunternehmen der Region die Eintragung von 4.700 Geschmacksmustern, das entspricht einem Durchschnitt von etwa 40 Anträgen pro 1.000 Beschäftigten. In diesem Fall ist die Intensität der Antragstellung deutlich höher als im Nordosten (21,5; 13,5 in Italien). Die Anträge für Geschmacksmuster kommen hauptsächlich aus der traditionellen Industrie (4.291), einem Bereich, in dem die Region stärker spezialisiert ist als Gesamtalien.

Die Intensität der Beantragung von Patenten, Marken und Geschmacksmustern sowie die Wahl des einen oder anderen Instruments hängt stark von der sektoralen Wirtschaftsgliederung ab, da der Schutz geistigen Eigentums in einigen Bereichen häufiger notwendig ist. Die Produktionsstruktur in Trentino-Südtirol ist im Vergleich zu Gesamtalien weniger auf die Sektoren mit hohem Innovationsgehalt ausgerichtet; trotzdem liegt die Anzahl von Patenten, Marken und Geschmacksmustern pro Tausend Beschäftigten über dem nationalen Durchschnitt und bezeugt damit eine höhere Innovationskapazität.

Die Landespolitik zur Stützung der Innovation der Unternehmen

Gesetze und Planung. – Die autonome Provinz Trient fördert die industrielle Forschung und die experimentelle Entwicklung (Landesgesetz Nr. 6 vom 13. Dezember 1999) und unterstützt die Schaffung eines integrierten Bildungs-, Forschungs- und Innovationssystems, dem öffentliche und private Subjekte angehören (Landesgesetz Nr. 14 vom 2. August 2005).

Art. 18 des LG 14/2005 führt das Mehrjährige Forschungsprogramm (Programma pluriennale della ricerca - PPR) ein, das die prioritären Bereiche festlegt, denen die öffentlichen Ressourcen zukommen sollen. Im PPR 2010-13 sind folgende Bereiche genannt: ICT-Bezirke und nachhaltiges Bauen, erneuerbare Energien und Raumentwicklung, Projekte für neue unternehmerische Initiativen mit hohem Technologiegehalt, Initiativen der angewandten Forschung in Zusammenarbeit mit öffentlichen oder privaten, in der Provinz tätigen Forschungseinrichtungen.

In der Provinz Bozen schuf das Landesgesetz Nr. 14 vom 13. Dezember 2006 einen organischen institutionellen Rahmen für die Entwicklung von Innovation und Forschung, indem es die Maßnahmen der vorhergehenden Gesetze seit 1973 vereinte.

Art. 6 des LG 14/2006 führt den Mehrjährigen Landesplan für Forschung und Innovation ein. Für den Zeitraum 2008-2013 legt der Plan vier prioritäre Achsen fest: die Förderung des Unternehmertums und der Wirtschaftsstruktur durch die Einführung innovativer Technologien und steigende Investitionen in Forschung und Entwicklung; die Förderung des Humankapitals; Governance, Politik der öffentlichen Hand und lokale Entwicklung; Schaffung eines integrierten territorialen Systems für Unternehmen, Forschung sowie Aus- und Weiterbildung durch lokale, nationale und internationale Zusammenarbeit der verschiedenen Körperschaften und Forschungseinrichtungen.

Die Innovationsförderungen für Unternehmen. – Die von der Provinz Trient durchgeführten Maßnahmen gliedern sich in direkte Förderungen (für einzelne Unternehmen) und indirekte Förderungen (zur Schaffung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen). Die im Landesgebiet arbeitenden Unternehmen können im Laufe des Jahres durchgehend Projekte angewandter Forschung gemäß des bereits genannten LG 6/1999 einreichen: Von 2007 bis 2012 wurden 132,3 Millionen Euro zur Finanzierung à fonds perdu von 204 Projekten eingesetzt (vgl. Tab. a21); die bereitgestellten Mittel waren stets ausreichend, um die von den Unternehmen eingereichten Anträge abzudecken. Im Rahmen des operationellen Programms des EFRE (2007-2013) wurden darüber hinaus gut 20 Millionen Euro für Tätigkeiten im Zusammenhang mit Energie/Umwelt, Technologiecluster und ICT sowie etwa 6,5 Millionen Euro für die Schaffung neuen Unternehmertums in den innovativen Sektoren bzw. in Sektoren mit hohem Technologiegehalt bereitgestellt (mit Rückgriff auf zusätzliche Mittel zur Aufstockung der anfänglichen Zuweisung). In beiden Fällen ist die Finanzierung zwischen Beiträgen der EU, des Landes und des Staates aufgeteilt (zu 30, 31 und 39 Prozent).

Koordiniert werden die indirekten Maßnahmen überwiegend von Trentino Sviluppo spa (was die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes angeht) und von

Trento Rise (für den Bereich ICT). Trento Rise entwickelt ihre Tätigkeiten in erster Linie durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen, die an vorkommerziellen öffentlichen Ausschreibungen für die Produktentwicklung in öffentlich-privaten Partnerschaften teilnehmen (sog. vorkommerzielle Innovationsförderung oder *pre-commercial procurement*, PCP).

In den Jahren 2011-13 wurden sechs Projekte mit einem Gesamtwert über 37 Millionen Euro in den Sektoren Tourismus und Kultur, Energieeinsparung, Pflegedienste aktiviert; es ist die finanzielle Beteiligung der Unternehmen in Höhe von etwa 50 Prozent des Projektwertes vorgesehen. Die öffentliche Nachfrage will so zu einem wichtigen Instrumente zur Stützung der Innovation werden, wie es von der Strategie Europa 2020 gefordert wird. Zu diesem Zweck spricht Art. 5 des Landesgesetzes Nr. 27 vom 27. Dezember 2010 (Haushaltsgesetz 2011) von der Notwendigkeit zur Umgestaltung der öffentlichen Ausgaben, bei gleichbleibendem Budget, um Innovation und Wachstum der Produktivität zu fördern, mit besonderem Bezug auf ICT, Energieeinsparung und nachhaltiges Bauen.

Im Januar 2013 kam die erste internationale Ausschreibung des innovativen *Start-up*-Programms *TechPeaks* heraus, mit dem über 100 neue innovative Betriebe im Bereich ICT geschaffen werden sollen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit Trento Rise und Trentino Sviluppo durchgeführt und sieht die Zuweisung von ca. 16 Millionen Euro vor.

Auch in der Provinz Bozen wird zwischen direkten und indirekten Maßnahmen unterschieden. Im Rahmen der direkten Maßnahmen wurden in den Jahren 2007-2012 1.194 Förderanträge für Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingereicht, für die Mittel in Höhe von etwa 60 Millionen Euro bereitgestellt wurden. Im selben Zeitraum kamen fünf Ausschreibungen heraus, mit dem 66 Projekte finanziert wurden (gegenüber 115 eingereichten Anträgen), für einen zweckgebundenen Betrag von 17,7 Millionen Euro: Die Begünstigten sind Unternehmen mit Produktions- oder Forschungseinheiten im Land, die untereinander oder mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. Zu diesen Fördermitteln kommen die Ressourcen für das operationelle Programm EFRE 2007-2013 hinzu: Im genannten Zeitraum wurden 40 Projekte mit einem zweckgebundenen Gesamtbetrag von 8,8 Millionen Euro finanziert. Die Ressourcen sind auf drei Förderlinien unterteilt: Entwicklung der Forschung im Bereich spezifischer Sektoren / *Cluster* (13 Projekte, zweckgebundene Mittel 5,6 Millionen Euro), Studien, Beratungen und innovative Dienstleistungen für kleine und mittelständische Unternehmen (18 Projekte, zweckgebundene Mittel 1,8 Millionen Euro), Entwicklung und Stärkung der mittels ICT angebotenen Dienstleistungen (9 Projekte, zweckgebundene Mittel 1,4 Millionen Euro). Der Finanzierungsanteil der autonomen Provinz Bozen beträgt 20 Prozent.

Bei den indirekten Maßnahmen unterstützt die Provinz Bozen finanziell das TIS (*Techno Innovation Südtirol*) sowie die Institute für angewandte Forschung (*Fraunhofer Italia* und das Institut für Innovative Technologien): Für diese Tätigkeiten stellte die Provinz im betrachteten Zeitraum (2007-2012) 23,5 Millionen Euro bereit.

Das TIS ist eine In-House-Gesellschaft, die Dienstleistungen wie Orientierung und Unterstützung für Start-ups, Technologietransfer, Begleitung bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, Unterstützung bei der Cluster-Bildung (aktiviert in den Bereichen Holz, Bauwesen, Wintersporttechnologie, Nahrungsmittel), Organisation von Seminaren über Innovationsthemen und Unterstützung beim Monitoring der Ausschreibungen gemäß LG 12/2006 liefert.

3. DER ARBEITSMARKT

Die Beschäftigung

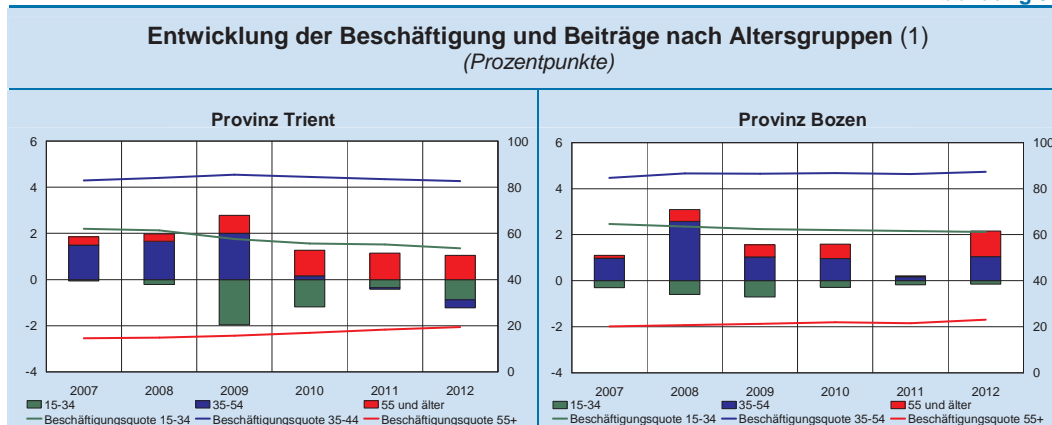
Nach der *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat ging die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 2012 in der Provinz Trient leicht zurück (-0,2 Prozent), während sie in der Provinz Bozen um 2 Prozent zunahm (vgl. Tab. a22). Als Folge davon verringerte sich die Beschäftigungsquote um 0,6 Prozentpunkte im Trentino (auf 65,5 Prozent) und stieg um 0,9 Prozentpunkte in Südtirol (auf 71,9 Prozent; 66,2 Prozent im Nordosten und 56,8 Prozent in Italien).

Ausschlaggebend für die Entwicklung in der Provinz Bozen war die deutliche Zunahme der weiblichen Beschäftigung (3,7 Prozent, gegenüber 0,7 Prozent der männlichen Komponente), während in der Provinz Trient die steigende Beschäftigung der Frauen (1 Prozent) den Rückgang der Männer nicht ausgleichen konnte. Die Beschäftigungsquote der Trentiner Frauen pendelte sich bei 58 Prozent ein (mit einer leichten Zunahme im Vergleich zu 2011), während die der Südtiroler Frauen bei 64,8 Prozent lag (plus 1,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Rückläufig war die Beschäftigtenzahl in beiden Provinzen sowohl im Bauwesen (um 10,3 Prozent im Trentino und um 6,4 Prozent in Südtirol), als auch in der Industrie im engen Sinne (-0,6 Prozent in der Provinz Trient und -4,3 Prozent in der Provinz Bozen). Die Beschäftigten des Dienstleistungssektors nahmen zu (um 1,5 Prozent in der Provinz Trient und um 3,9 Prozent in der Provinz Bozen), insbesondere im Handel sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Zerlegt man das Beschäftigungswachstum nach Altersklassen (Abb. 3.1), werden in der Provinz Trient beträchtliche Schwierigkeiten für die jüngeren Arbeitnehmer (15-34 Jahre) deutlich, deren Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung von 2007 bis 2012 durchgehend negativ war (mit einem Spitzenwert im Jahr 2009); im genannten Zeitraum sank ihre Anzahl um mehr als 10.000 Einheiten und ihre Beschäftigungsquote verringerte sich um über acht Prozentpunkte (auf 53,5 Prozent). In der Provinz Bozen waren die Schwierigkeiten für die jüngeren Arbeitnehmer weniger ausgeprägt: Von 2007 bis 2012 sank die Anzahl der Beschäftigten unter 35 Jahren um 4.500 Einheiten und ihre Beschäftigungsquote um 3,5 Prozentpunkte.

Der Beitrag der Arbeitnehmer im Alter zwischen 35 und 54 Jahren (die fast 60 Prozent aller Beschäftigten ausmachen) war im Trentino in den Jahren 2010-2011 praktisch gleich Null und im Jahr 2012 negativ, als ihre Beschäftigungsquote auf den Stand von 2007 zurückfiel (83 Prozent). In Südtirol stützten die Arbeitnehmer zwischen 35 und 54 Jahren das Wachstum der Beschäftigung über den gesamten Bezugszeitraum und ihre Beschäftigungsquote stieg im Vergleich zu 2007 um drei Prozentpunkte (auf 87 Prozent).



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Der Beitrag zum Beschäftigungswachstum ist auf der linken Skala dargestellt und ist berechnet als prozentuale Veränderung der Beschäftigung nach Altersgruppen, gewichtet nach Größe der Gruppe. Die Beschäftigungsquoten der verschiedenen Altersgruppen sind auf der rechten Skala dargestellt.

Die Entwicklung der Beschäftigung spiegelt vor allem die schwache Nachfrage nach unselbständiger Arbeit wider. Nach den Daten der Agentur für Arbeit der autonomen Provinz Trient und der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der autonomen Provinz Bozen verringerten sich 2012 die Einstellungen um 2 Prozent im Trentino (-1,6 Prozent im Jahr 2011) und um 4,4 Prozent in Südtirol (0,8 Prozent im Jahr 2011). In beiden Provinzen sanken die Einstellungen der jüngeren Arbeitnehmer (bis zu 29 Jahren) überdurchschnittlich, mit Rückgängen um 6,7 Prozent in der Provinz Trient (-5,8 Prozent im Jahr 2011) und um 8,3 Prozent in der Provinz Bozen (0,7 Prozent im Jahr 2011).

In der zweiten Jahreshälfte (mit Inkrafttreten der Arbeitsreform) verringerte sich der Rückgriff auf Arbeitsverhältnisse in Form von arbeitnehmerähnlicher Beschäftigung, Arbeit auf Abruf und Leiharbeit beträchtlich: Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 gingen die Einstellungen in den genannten Formen um 16 Prozent im Trentino und um 22 Prozent in Südtirol zurück (im selben Zeitraum 2011 wurde ein Wachstum um 11 bzw. 23 Prozent verzeichnet). Dem steht eine bedeutende Zunahme befristeter und unbefristeter Arbeitsverträge gegenüber, die höher war als im selben Zeitraum 2011 (46 gegenüber 31 Prozent im Trentino und 40 gegenüber 35 Prozent in Südtirol).

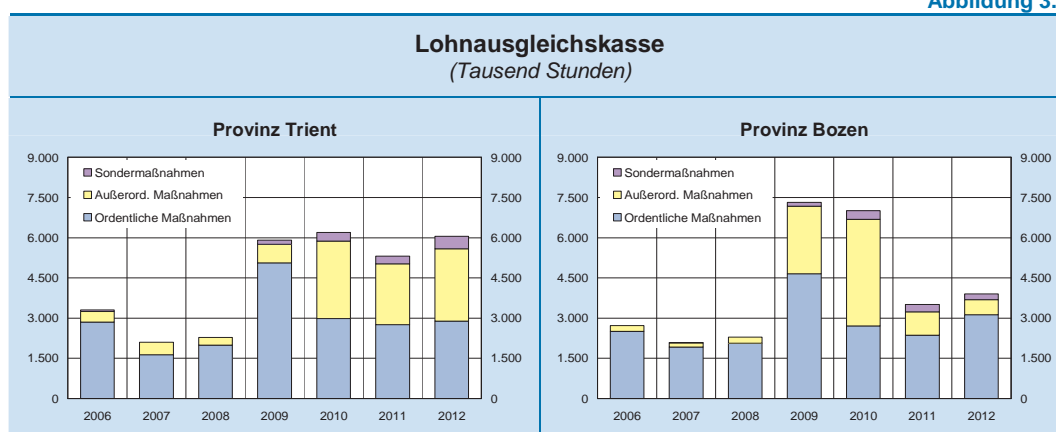
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen

2012 nahm die Inanspruchnahme der Lohnausgleichskasse zu. Insgesamt wurden knapp über 6 Millionen Stunden in der Provinz Trient und fast 4 Millionen Stunden in der Provinz Bozen genehmigt (mit einem Zuwachs um 14 bzw. 11 Prozent im Vergleich zu 2011; Abb. 3.2 und vgl. Tab. a23-a24). Im Trentino war die Zunahme bei den außerordentlichen Maßnahmen und den Sondermaßnahmen stärker (24 Prozent), die 2011 rückläufig waren. In Südtirol nahmen die außerordentlichen Maßnahmen um über 30 Prozent ab, während die ordentlichen Maßnahmen um 32,6 Prozent anstiegen.

Betrachtet man die einzelnen Sektoren, so war der Zuwachs der genehmigten Stunden im Handel (in beiden Provinzen) sowie im Transportwesen und in der

Kommunikation (nur in der Provinz Trient) besonders deutlich. Die genehmigten Stunden im Bauwesen stiegen weiter an (um 4,4 Prozent im Trentino und um 6,6 Prozent in Südtirol), während sie in der Industrie im engen Sinne im Trentino leicht abnahmen (-0,4 Prozent, dank der Verminderung der außerordentlichen und der Sondermaßnahmen) und in Südtirol zunahmen (7 Prozent, vor allem in den Bereichen Chemie, Petrochemie, Gummi und Kunststoff). Der Bereich Metallverarbeitung und Maschinenbau bestätigte seinen Aufschwung in Südtirol (hier nahmen die genehmigten Stunden um 26 Prozent ab), während er im Trentino Schwierigkeiten hatte, mit einer Steigerung der sozialen Maßnahmen um 6,2 Prozent (-54 Prozent im Jahr 2011).

Abbildung 3.2



Quelle: Verarbeitung von NISF-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die jüngsten Daten, bezogen auf das erste Quartal 2013, weisen einen weiteren Anstieg der genehmigten Stunden in beiden Provinzen aus, mit einer Zunahme im Trentino um 45 Prozent und in Südtirol um 77 Prozent (im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum).

Nach den Daten aus der Rilevazione sulle forze di lavoro des Istat stiegen 2012 die Beschäftigten-Äquivalente in Lohnausgleichskasse in der Region auf 2.545 Einheiten, das entspricht 0,7 Prozent der abhängigen Gesamtbeschäftigung (0,5 Prozent im Jahr 2011). Im Nordosten betrug dieser Anteil 1,6 Prozent (1 Prozent im Jahr 2011) und entsprach damit der Situation auf nationaler Ebene.

Die staatlichen Funktionen im Bereich Lohnausgleichskasse wurden auf die autonomen Provinzen übertragen, die sie ausüben können, sobald die entsprechenden Durchführungsbestimmungen in Kraft treten (vgl. Informationskasten: *Die neuen arbeitspolitischen Zuständigkeiten der autonomen Provinzen*). Die autonomen Provinzen erhalten damit die Möglichkeit zur systematischen Neugestaltung sämtlicher Leistungen in einem einheitlichen Rahmen, sowohl was die Instrumente, als auch die Zuständigkeiten angeht.

DIE NEUEN ARBEITSPOLITISCHEN ZUSTÄNDIGKEITEN DER AUTONOMEN PROVINZEN

Das Gesetz Nr. 191 vom 23. Dezember 2009 (Haushaltsgesetz 2010) übernahm die Inhalte des von der Regierung, den autonomen Provinzen Trient und Bozen und der Region Trentino-Südtirol unterzeichneten sog. "Mailänder Abkommens", das die Finanzordnung der Region und der autonomen Provinzen überarbeitet und ihnen neue Funktionen und Zuständigkeiten zuweist. Mit diesen Maßnahmen sollen die Sonderautonomien zur Erreichung der Ziele der Ausgewogenheit und Solidarität beitragen. Insbesondere erhielten die autonomen Provinzen Trient und Bozen Aufgaben zur Verwaltung und Steuerung von Lohnausgleichskasse, Arbeitslosigkeit und Mobilität, die in Absprache mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik auszuüben sind, mit der Möglichkeit zur Inanspruchnahme des NISF. Die Provinzen können die Thematik unter Berücksichtigung der staatlichen Grundsätze regeln, insbesondere die Zugangskriterien; zusätzliche Aufwendungen, die über die staatlichen Bestimmungen hinausgehen, belasten die Landeshaushalte.

Im April 2013 wurde im Amtsblatt die Durchführungsbestimmung veröffentlicht, die Bereiche und Ausübung der Funktionsübertragung beschreibt und darauf hinweist, dass die Beitragsermäßigungen, die von den staatlichen Bestimmungen vorgesehene Förderung der Beschäftigung und die außerordentlichen sozialen Abfederungsmaßnahmen weiterhin in der Zuständigkeit des Staates liegen (wie auch die figurativen Beiträge). Die übertragenen Funktionen werden nach dem Wohnsitzprinzip ausgeübt, bezogen auf die Lohnausgleichskasse für in der Provinz liegende Produktionsstätten sowie auf Arbeitslosigkeit und Mobilität der Arbeitnehmer mit Wohnsitz in der Provinz. Es sind alle Leistungen enthalten, die von der staatlichen Gesetzgebung für Lohnausgleichskasse, Arbeitslosigkeit und Mobilität vorgesehen sind sowie alle mit der jüngsten Reform diese ersetzenden Gebilde (wie die neue ASPI – Assicurazione per l'impiego, die das bisherige Arbeitslosengeld ersetzt).

Die Provinzen können lediglich Verbesserungen und Ergänzungen zu den staatlich bestimmten Maßnahmen vorsehen und insbesondere Zugangsbedingungen und -kriterien, Empfänger, Dauer und Erhalt der Leistungen regeln. Die Aufwendungen für die sozialen Abfederungsmaßnahmen werden durch die Beiträge abgedeckt, die von den Firmen beim NISF eingezahlt werden, soweit es um staatlich vorgesehene Maßnahmen geht; zusätzliche Maßnahmen gehen zu Lasten der Provinzen, die auch beschließen können, neue Formen der Pflichtversicherung zu deren Abdeckung einzuführen.

Provinz Trient: Leitlinien und erste Anwendungen der Funktionsübertragung. – Die Provinz Trient genehmigte im April 2010 die Leitlinien zu den sozialen Abfederungsmaßnahmen, die vier Arten von Beihilfen zur Einkommensstützung vorsehen: *reddito di attivazione*, *reddito di continuità*, *reddito di qualificazione* und *reddito di garanzia*. Angestrebt wird ein universalistisches System mit einer Erweiterung der Begünstigten (Einschluss z.B. von Arbeitnehmern mit atypischen Verträgen und selbständige, aber wirtschaftlich abhängige Arbeiter).

Das Landesgesetz Nr. 25 vom 27. Dezember 2012 (Haushaltsgesetz 2013) änderte das Landesarbeitsgesetz, indem es den *reddito di continuità* und den *reddito di attivazione* einführte. Der *reddito di continuità* ist für Kurzarbeiter gedacht und ersetzt die Lohn-

ausgleichskasse, während der *reddito di attivazione* für Arbeitslose bestimmt ist und das Arbeitslosengeld ersetzt. Der Begriff "*attivazione*" stärkt den Bedingungscharakter, der schon vorher im Landesarbeitsgesetz vorhanden war: Die öffentliche Beihilfe wird nur ausgezahlt, wenn der Arbeiter an der aktiven Arbeitspolitik teilnimmt. Für beide Formen der Einkommensstützung ist die Möglichkeit vorgesehen, die Zugangskriterien (Voraussetzungen, Beträge und Dauer) im Vergleich zu den staatlichen Bestimmungen neu zu definieren. Die in Art. 1.1. vorgesehenen Maßnahmen treten an die Stelle der bisher im Landesgesetz vorgesehenen Instrumente zur Stützung von Arbeitslosen und Kurzarbeitern.

Auf experimenteller Basis wurde außerdem der *reddito di qualificazione* eingeführt, der für junge Arbeitnehmer gedacht ist, die einen Studientitel erwerben wollen und dazu mit dem Arbeitgeber eine Aussetzung oder Verringerung ihrer Arbeitstätigkeit vereinbaren (gewährt wird er in Abhängigkeit von der familiären Finanzlage).

Das vierte Instrument zur Einkommensstützung ist der *reddito di garanzia* (Mindesteinkommen, eingeführt bereits 2009). Hierunter versteht man eine Geldzuweisung zur Ergänzung des Einkommens für Familien in großer Armut (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen im Jahr 2008*). Auch wenn es sich dabei eher um eine Wohlfahrtsinitiative zur Bekämpfung der Armut als um eine Fürsorgemaßnahme handelt, ist sie auf jeden Fall an eine aktive Arbeitssuche gebunden.

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

2012 nahm die Beteiligung am Arbeitsmarkt weiter zu. Die Zahl der Arbeitskräfte wuchs um 1,6 Prozent in der Provinz Trient und um 2,8 Prozent in der Provinz Bozen, in erster Linie dank der weiblichen Komponente. Die Erwerbsquoten stiegen stärker als 2011, um 0,6 Prozentpunkte im Trentino (auf 69,8 Prozent) und um 1,5 Prozentpunkte in Südtirol (auf 75 Prozent).

In der Provinz Trient führte das steigende Arbeitsangebot zu einer Zunahme der Anzahl von Arbeitssuchenden, die im Durchschnitt 2012 knapp über 15.000 lag (mit einer Steigerung um 40 Prozent gegenüber den 4,8 Prozent im Jahr 2011). Die Arbeitslosenrate nahm dadurch weiter zu und erreichte 6,1 Prozent. Obwohl dieser Wert im Vergleich zum Durchschnitt in Gesamtitalien und im Nordosten (10,7 bzw. 6,7 Prozent) weiterhin gering ist, hat sich die Arbeitslosenrate im Vergleich zu ihrem Tiefststand im Jahr 2007 (2,9 Prozent) mehr als verdoppelt und kehrte auf den Stand zurück, den sie bereits in der zweiten Hälfte der 90er Jahre erreicht hatte.

In der Provinz Bozen waren 2012 im Jahresdurchschnitt über 10.000 Personen auf Arbeitssuche, mit einer Steigerung um 27 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (23,8 Prozent im Jahr 2011); die Zunahme der Arbeitssuchenden war bei den Frauen besonders ausgeprägt (über 30 Prozent). Im Vergleich zu 2011 stieg die Arbeitslosenrate von 3,3, auf 4,1 Prozent und erreichte damit ihren höchsten Stand der letzten zwanzig Jahre.

2012 war die Arbeitslosenrate der Frauen und der jungen Menschen besonders hoch: Bei den Frauen lag sie bei 6,8 Prozent in der Provinz Trient und bei 4,8 Prozent in der Provinz Bozen (7,7 Prozent im Nordosten); bei den jungen Menschen

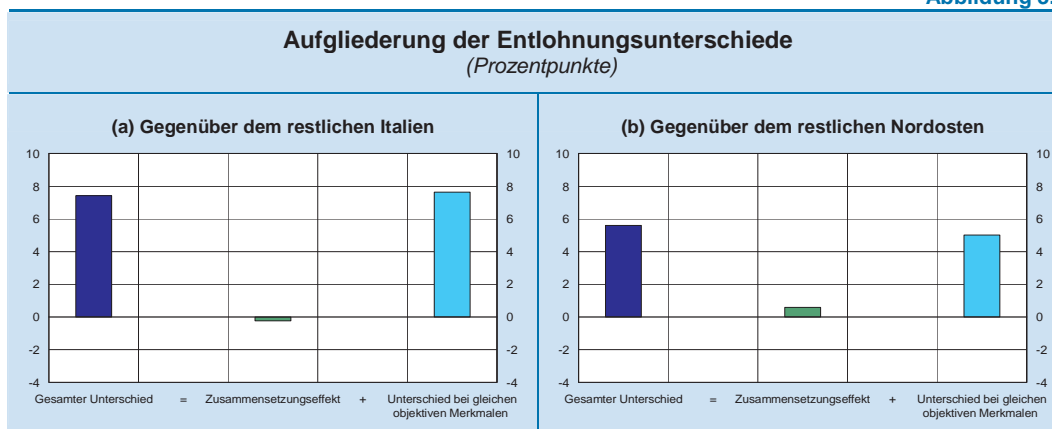
zwischen 15 und 24 Jahren erreichte sie 20,5 Prozent im Trentino und 11,6 Prozent in Südtirol (24,1 Prozent im Nordosten).

Die Wirtschaftskrise traf besonders Männer und junge Menschen. Von 2007 bis 2012 hat sich die Arbeitslosenrate der Männer in der Provinz Trient fast verdreifacht und in der Provinz Bozen fast verdoppelt (von 1,8 auf 5,6 Prozent und von 2,0 auf 3,6 Prozent). Die Arbeitslosenrate der Frauen stieg von 4,4 auf 6,8 Prozent im Trentino und von 3,3 auf 4,8 Prozent in Südtirol. Im Vergleich zur Vorkrisenzeit wuchs die Arbeitslosenrate der jungen Menschen um über 11 Prozentpunkte in der Provinz Trient und um gut 6 Prozentpunkte in der Provinz Bozen.

Die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer in Trentino-Südtirol

2012 betrug die monatlichen Nettolöhne und –gehälter der Arbeitnehmer mit Wohnsitz in der Region, gemäß *Rilevazione sulle forze di lavoro* des Istat, 1.327 Euro, im Vergleich zu 1.285 Euro im Nordosten und 1.254 Euro auf nationaler Ebene. Die Stundenlöhne (berechnet anhand der Informationen aus der Umfrage über die normalerweise gearbeiteten Stunden, siehe *Methodologische Hinweise*) lagen mit 9,5 Euro über den vergleichbaren Werten von 9 Euro im Nordosten und von 8,9 Euro im italienischen Durchschnitt. Im Mittel der Jahre 2008-2012 waren die Stundenlöhne in Trentino-Südtirol um 7,4 Prozent höher als in den anderen italienischen Regionen und um 5,6 Prozent höher als in den anderen Regionen des Nordostens.

Abbildung 3.3



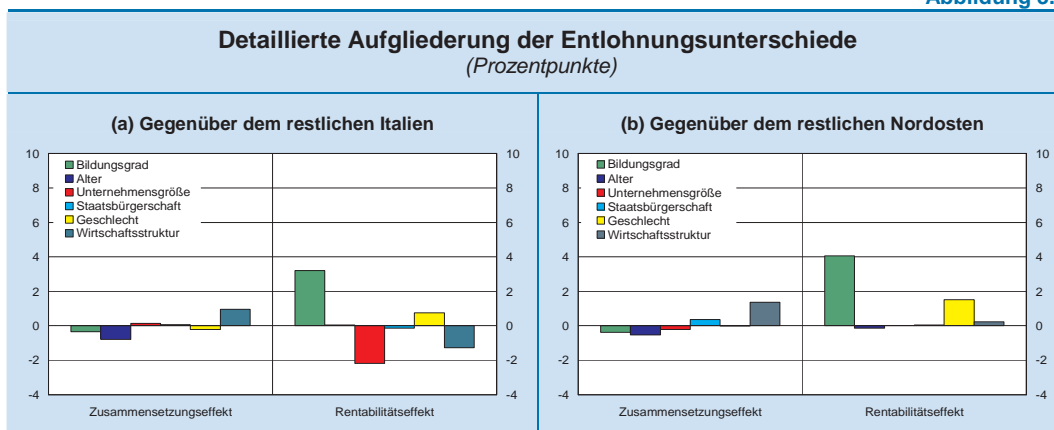
Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Merkmale der Bevölkerung und des Produktionssystems und Entlohnungsunterschiede. – Die territorialen Unterschiede können auf objektive Merkmale der Arbeitnehmer (wie Bildung, Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit) oder der lokalen Unternehmen (wie Wirtschaftssektor und Betriebsgröße) zurückzuführen sein. Mit Hilfe entsprechender ökonomischer Techniken (siehe *Methodologische Hinweise*) lässt sich jener Teil der Unterschiede isolieren, der auf die verschiedene Zusammensetzung der Arbeitskräfte zurückzuführen ist (sog. Zusammensetzungseffekt). Darauf aufbauend lässt sich der Unterschied berechnen, der bei gleichen objektiven Merkmalen noch vorhanden wäre. Von 2008 bis 2012 war der Zusammensetzungseffekt in Trentino-Südtirol

sowohl im Vergleich zu den anderen Regionen des Nordostens als auch zum restlichen Italien praktisch gleich Null (Abb. 3.3).

Der Zusammensetzungseffekt ist jedoch das gesammelte Ergebnis der Beiträge verschiedener individueller Merkmale (Abb. 3.4). Im Vergleich zu den Bezugsgebieten kam den Löhnen der Arbeitnehmer mit Wohnsitz in Trentino-Südtirol die Wirtschaftsstruktur zugute: 72 Prozent der Beschäftigten ist im Dienstleistungsgewerbe tätig (zu dem auch die öffentliche Verwaltung gehört) und damit in einem Sektor, dessen Löhne und Gehälter im Durchschnitt höher sind. Demgegenüber tragen der geringere Bildungsgrad der Arbeitskräfte (nur 13 Prozent der unselbständig Beschäftigten sind Akademiker, gegenüber 14 Prozent im Nordosten und 15 Prozent im italienischen Durchschnitt) und der größere Anteil junger Menschen im Alter zwischen 15 und 34 Jahren an den Beschäftigten dazu bei, den Durchschnittslohn zu senken.

Abbildung 3.4



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Der Unterschied bei gleicher Zusammensetzung lässt sich wiederum in einen “Rentabilitätseffekt” (der aus den Unterschieden bei der Rentabilität der objektiven Merkmale hervorgeht) und in einen “Lokaleffekt” untergliedern, der durch alle spezifischen Faktoren des lokalen Kontexts gegeben ist (wie z.B. die Effizienz der lokalen Institutionen), die sich zwar nicht genau messen lassen, die sich aber auf die Produktivität der Arbeit auswirken können. Der Rentabilitätseffekt erklärt zu einem Großteil die Unterschiede, die im Vergleich zu den anderen Regionen des Nordostens beobachtet werden, aber nur einen kleinen Teil des Vorsprungs gegenüber dem Rest Italiens, der deshalb in erster Linie auf nicht messbare bzw. nicht sichtbare charakteristische Faktoren des lokalen Kontextes zurückzuführen sind.

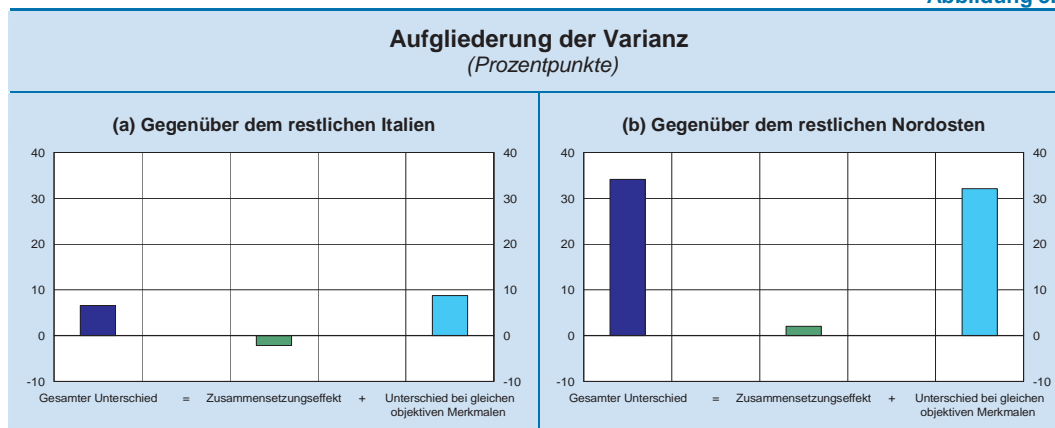
In Trentino-Südtirol geht die geringere Präsenz von Akademikern mit einer geringeren Rentabilität der Hochschulausbildung einher: Die Stundenlöhne der Akademiker sind zwar um 15,7 Prozent höher als die Stundenlöhne der Abiturienten, aber im restlichen Italien liegt der durchschnittliche Unterschied über 18 Prozent. Die höhere Erwerbsquote der Frauen geht mit geschlechtlich bedingten Unterschieden bei der Entlohnung einher, die auf 6,6 Prozentpunkte geschätzt werden und damit geringer sind als in den anderen Regionen des Nordostens (-9,8 Prozent) und Italiens (-8,2 Prozent). Auch der Nachteil der jüngeren Arbeitnehmer (15-34 Jahre) im Vergleich zu den älteren Arbeitnehmern (35-54 Jahre) ist geringer: Der Unterschied beträgt 15,7 Prozent in Trentino-Südtirol, 16,2 Prozent in den anderen Regionen Nordostens

und 16,9 Prozent im restlichen Italien. Ausländer erhalten 13 Prozent weniger Lohn als Italiener, ein Wert, der in etwa dem des Nordostens entspricht (-13,4 Prozent), der aber höher ist als im restlichen Italien (-11,6 Prozent).

Die Dispersion der Löhne. – Neben den Unterschieden beim Durchschnittslohn für Arbeitnehmer, können auch die Verteilungsaspekte analysiert und der Grad der Dispersion und Ungleichheit der Löhne untersucht werden. In Trentino-Südtirol weist die Verteilung der Stundenlöhne eine größere Dispersion auf, vor allem im Vergleich zu den anderen Regionen im Nordosten. Setzt man die Varianz der italienischen Stundenlöhne im Fünfjahresdurchschnitt gleich 100, so lag der Wert für Trentino-Südtirol bei 106, für den Nordosten bei 82. Der Konzentrationskoeffizient nach Gini (gemessen auf einer Skala von 0 bis 100) betrug 19,6 und wies damit auf eine größere Ungleichheit hin als im Nordosten (19,1; auf nationaler Ebene war der entsprechende Wert 20,7).

Auch das Differential der Varianz lässt sich zerlegen, analog zum Durchschnitt, um den Beitrag der verschiedenen objektiven Merkmale zu isolieren (Abb. 3.5).

Abbildung 3.5



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Wie bereits für den Durchschnitt festgestellt, tragen die verschiedenen objektiven Merkmale der Arbeitnehmer und der Wirtschaft von Trentino-Südtirol nicht einschneidend dazu bei, die unterschiedliche Lohndispersion im Vergleich zum restlichen Nordosten bzw. zum restlichen Italien zu erklären. Im Vergleich zum restlichen Italien ist der Unterschied in erster Linie durch die größere Dispersion bedingt, die zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren zu beobachten ist; gegenüber dem restlichen Nordosten ist der Unterschied fast ausschließlich auf nicht sichtbare Faktoren der Wirtschaft der Region zurückzuführen.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

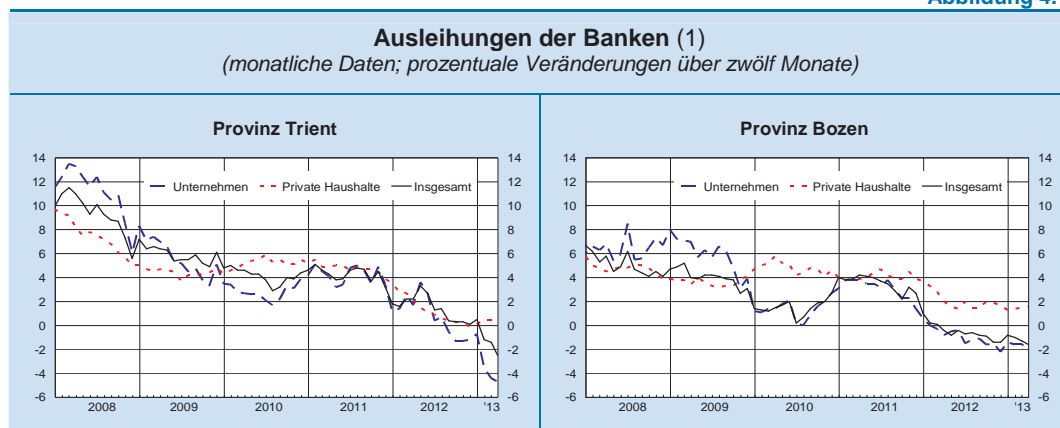
4. DER KREDITMARKT

Die Ausleihungen der Banken

2012 verlangsamten die Ausleihungen an ansässige Kunden ihr Wachstum in der Provinz Trient und waren zu Jahresende um 0,5 Prozent gestiegen (gegenüber 1,8 Prozent im Dezember 2011), während sie in der Provinz Bozen rückläufig waren und im Dezember einen Rückgang um 0,8 Prozent verzeichneten (zwölf Monate vorher waren sie um 1 Prozent gewachsen; Abb. 4.1 und Tab. 4.1). Im gleichen Zeitraum stagnierte die Kreditvergabe im Nordosten und sank um 0,2 Prozent auf nationaler Ebene.

Ab der diesjährigen Ausgabe von Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen wurde die Berechnungsmethode für die Veränderungen der Ausleihungen geändert, um sie der Methode anzugleichen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verwendet wird. Im Vergleich zur bisherigen Methode werden dabei nun auch die notleidenden Kredite und die Bartermingeschäfte berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu enthalten die Methodologischen Hinweise).

Abbildung 4.1



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite und Bartermingeschäfte ein. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten.

Auf die Entwicklung der Bankkredite wirkten sich in beiden Provinzen insbesondere die ab Mitte 2012 im Trentino und ab Jahresbeginn in Südtirol

nachlassenden Finanzierungen an den Produktionssektor aus. Der Rückgang war bei den kleinen Unternehmen ausgeprägter (Abb. 4.2). Die Kreditvergabe an private Haushalte, deren Wachstumsraten Ende 2011 noch über 3 Prozent lagen, verzeichneten eine schrittweise Verlangsamung.

In den ersten Monaten 2013 waren die Bankkredite in beiden Provinzen rückläufig, in erster Linie aufgrund des zunehmenden Rückgangs der Ausleihungen an Unternehmen.

Tabelle 4.1

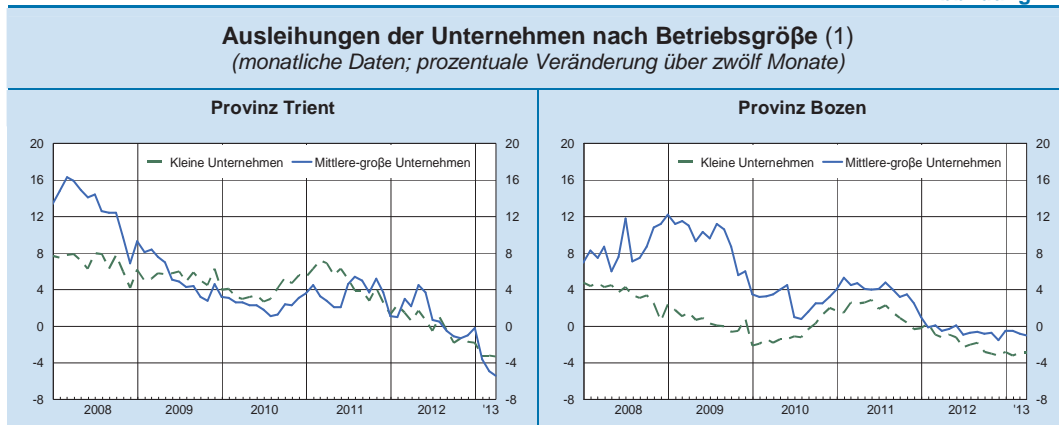
Ausleihungen der Banken nach Wirtschaftszweigen (1) (prozentuale Veränderungen über zwölf Monate)									
ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Privater Sektor						Insgesamt	
		Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen			Private Haushalte			
			Mittlere-große	Kleine (2)					
Kleinunternehmer (3)									
Provinz Trient									
Dez. 2010	1,5	4,7	12,8	4,2	3,6	5,4	9,9	5,2	4,6
Dez. 2011	-2,8	1,8	0,8	1,2	1,1	1,3	3,3	3,5	1,8
März 2012	-8,3	2,4	23,1	1,7	2,2	0,6	2,8	2,1	2,2
Juni 2012	6,2	1,2	22,8	0,4	0,7	-0,5	1,3	0,9	1,3
Sept. 2012	7,4	0,2	33,7	-1,3	-1,1	-1,8	-0,4	0,3	0,3
Dez. 2012	-0,7	0,5	32,6	-0,7	-0,2	-1,8	-0,2	0,1	0,5
März 2013 (4)	4,7	-2,6	13,7	-4,7	-5,4	-3,3	-2,0	0,5	-2,5
Provinz Bozen									
Dez. 2010	13,3	3,6	16,9	3,1	4,0	1,7	6,2	4,0	4,0
Dez. 2011	-0,9	1,1	-6,3	0,6	1,0	-0,2	3,1	3,7	1,0
März 2012	-4,2	-0,2	-2,5	-0,8	-0,5	-1,2	2,0	2,0	-0,4
Juni 2012	1,9	-0,8	-4,5	-1,5	-0,9	-2,3	-0,3	2,0	-0,7
Sept. 2012	-4,7	-0,7	0,4	-1,6	-0,8	-2,8	-2,1	2,0	-0,9
Dez. 2012	-1,9	-0,8	-0,4	-1,4	-0,5	-2,8	-1,4	1,3	-0,8
März 2013 (4)	-16,2	-1,0	-0,9	-1,8	-1,0	-2,9	-2,0	1,6	-1,6

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützige Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Vorläufige Daten.

Nach den Informationen aus dem *Regional Bank Lending Survey* (RBLS), wurde die Entwicklung der Bankkredite an Unternehmen und private Haushalte vor allem von der sinkenden Nachfrage beeinflusst, während sich die Angebotsbedingungen im Laufe des Jahres stabilisierten (vgl. Informationskasten: *Nachfrage und Angebot bei Krediten*).

Abbildung 4.2



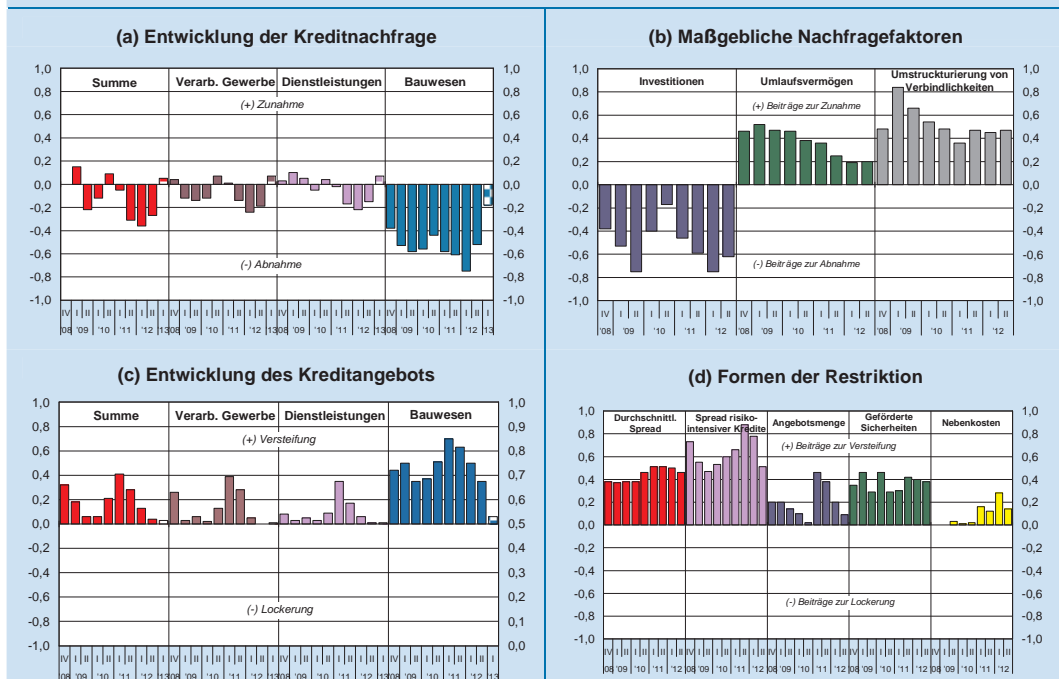
Quelle: Statistische Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
 (1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

NACHFRAGE UND ANGEBOT BEI KREDITEN

Nach den Antworten einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol, die im Februar-März 2013 im Rahmen des halbjährlichen RBLs (siehe *Methodologische Hinweise*) befragt wurden, war im Jahr 2012 die Kreditnachfrage der Unternehmen unveränderlich rückläufig (Abb. r4a-r5a). Der Rückgang betraf alle Sektoren, war aber erneut im Bauwesen besonders ausgeprägt.

Abbildung r4

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Trient (1) (Diffusionsindizes)



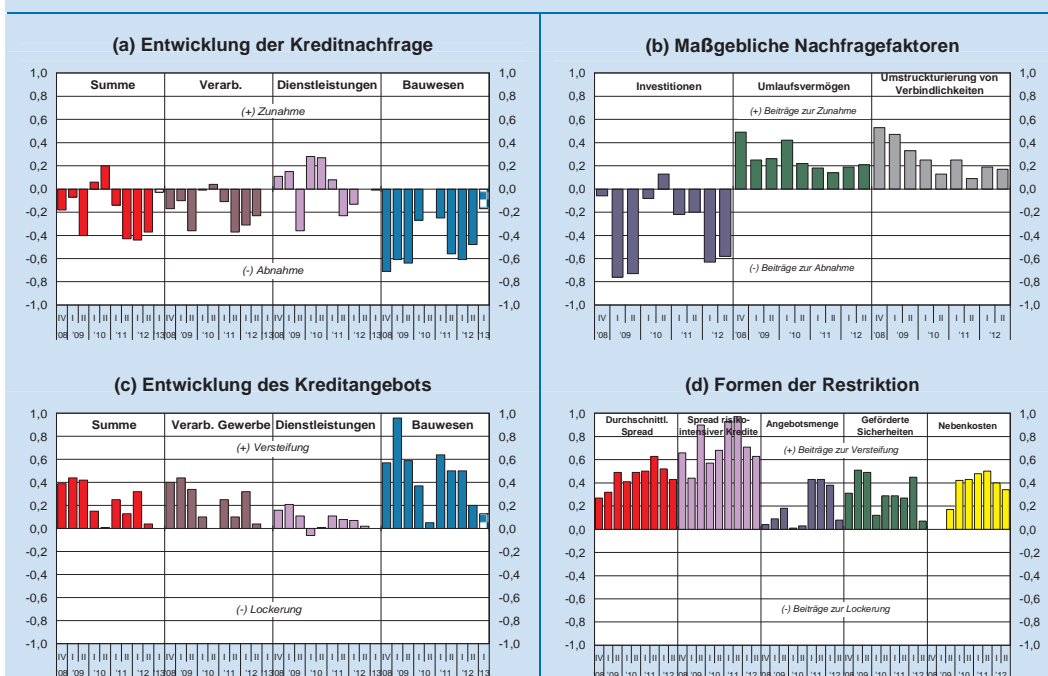
Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Halbjahr 2013 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Die sinkende Nachfrage war weiterhin durch die starke Verringerung der Kreditanträge für Investitionen in Produktionsanlagen bedingt, während der Mittelbedarf zur Finanzierung des Umlaufvermögens und zur Umstrukturierung bestehender Schuldnerpositionen anhielt (Abb. r4b und r5b).

Auf der Angebotsseite blieben nach der Verschärfung, die insbesondere 2011 festzustellen war, die Bedingungen für die Kreditvergabe 2012 bei den Trentiner Banken im Wesentlichen unverändert, während in Südtirol die Versteifung erst in der zweiten Jahreshälfte nachließ. In beiden Provinzen wurden jedoch das ganze Jahr über die Bedingungen für Baufirmen strenger (Abb. r4c und r5c). Nach den Erwartungen der Banken werden sich die Angebotsbedingungen in der ersten Jahreshälfte 2013 nicht wesentlich ändern.

Abbildung r5

Rahmenbedingungen für Kredite an Unternehmen in der Provinz Bozen (1)
(Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Halbjahr 2013 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

In den Fällen, in denen die Banken restriktive Bedingungen für die Kreditvergabe anwandten, konkretisierten sich diese überwiegend in Erhöhungen der *Spreads* für risikointensive Kunden, in höheren Garantieforderungen und, insbesondere bei den Südtiroler Banken, in einer Anhebung der Provisionen. Die besseren Liquiditätsbedingungen der Banken begünstigten dann, insbesondere im zweiten Halbjahr, eine Lockerung der 2011 eingeführten Restriktionen im Kreditangebot (Abb. r4d und r5d).

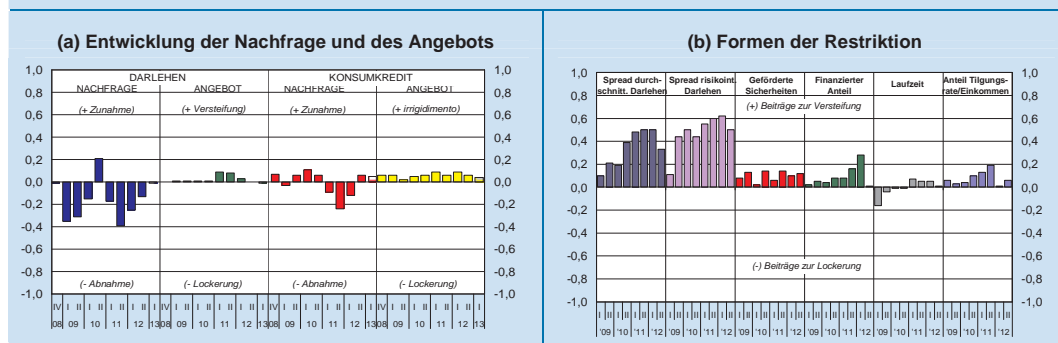
2012 sank die Kreditnachfrage privater Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum in beiden Provinzen; die Konsumkreditnachfrage blieb in der Provinz

Trient im Wesentlichen stabil und ging in der Provinz Bozen zurück (Abb. r6a und r7a). Nach den Erwartungen der Banken dürfte die Nachfrage im ersten Halbjahr 2013 weiterhin schwach bleiben.

Die Banken behielten die Bedingungen für die Kreditvergabe an private Haushalte im Durchschnitt unverändert bei; Restriktionen gab es durch Erhöhung der *Spreads* gegenüber jenen Haushalten, bei denen das Risiko höher eingeschätzt wurde (Abb. r6b und r7b).

Abbildung r6

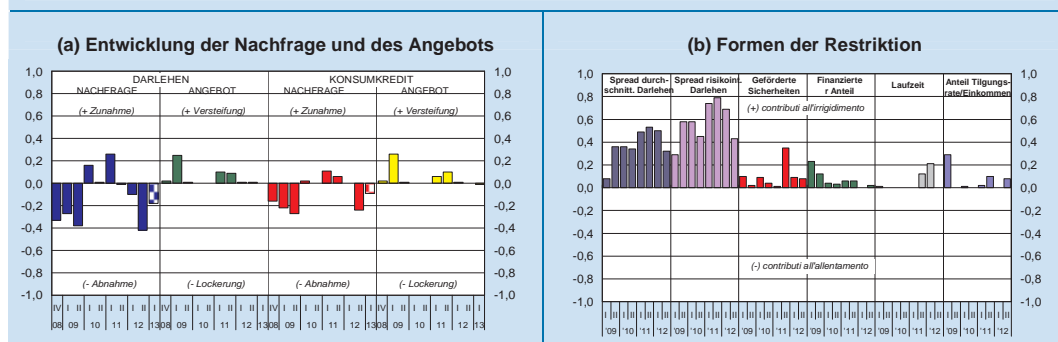
Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Trient (1)
(Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Halbjahr 2013 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Abbildung r7

Rahmenbedingungen für Kredite an private Haushalte in der Provinz Bozen (1)
(Diffusionsindizes)



Quelle: Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. (1) Die Daten für 2008 beziehen sich auf das vierte Quartal. Die Angaben zum ersten Halbjahr 2013 geben die von den Banken im März geäußerten Erwartungen wieder.

Die Darlehensvergabe an private Haushalte

Betrachtet man neben den Bankkrediten auch die Ausleihungen von Finanzierungsgesellschaften, so war Ende 2012 die Darlehensvergabe an private Haushalte in der Provinz Trient stagnierend, während sie in der Provinz Bozen mit einem Wachstum von 1,1 Prozent verlangsamt wurde (Tab. 4.2).

Tabelle 4.2

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an private Haushalte (1) (Daten zum Ende des Berichtszeitraums; Prozentwerte)					
POSTEN	Veränderungen über zwölf Monate				prozentuale Zusammen- setzung (3)
	Dez. 2011	Juni 2012	Dez. 2012	März 2013 (2)	
Provinz Trient					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	8,0	3,0	0,7	0,8	57,8
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	2,7	-0,3	-3,8	-3,5	8,7
<i>Banken</i>	4,8	0,9	-6,3	-6,1	5,4
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-0,8	-2,4	0,7	0,9	3,3
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-3,7	-2,8	..	0,9	33,5
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	3,3	0,7	..	0,4	100,0
Provinz Bozen					
Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum					
Banken	13,7	6,4	5,3	4,7	59,4
Konsumkredit					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	4,0	1,4	0,4	1,0	8,5
<i>Banken</i>	8,4	5,4	1,8	2,3	5,5
<i>Finanzierungsgesellschaften</i>	-3,0	-5,2	-2,0	-1,1	3,1
Sonstige Kredite (4)					
Banken	-10,5	-6,1	-5,6	-4,3	32,0
Insgesamt (5)					
Banken und Finanzierungs- gesellschaften	3,3	1,6	1,1	1,4	100,0

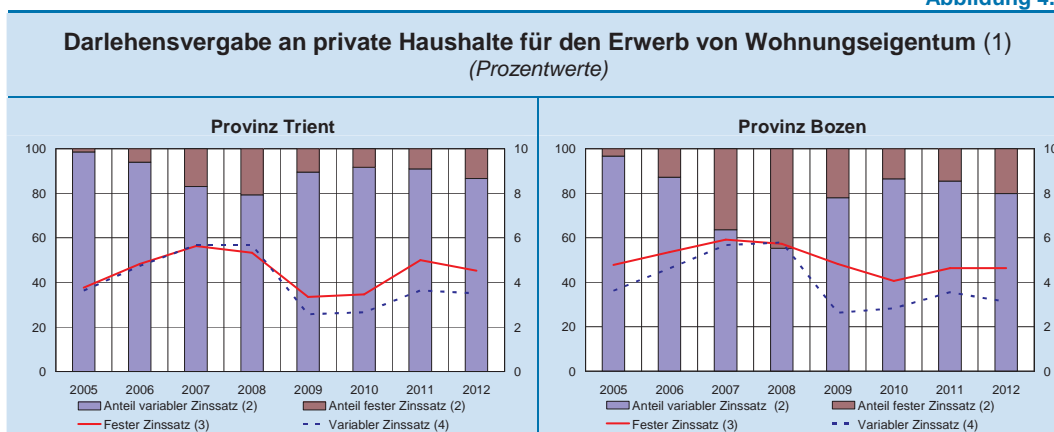
Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich notleidende Kredite und Bartermingeschäfte. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Im Dezember 2012 erfasst. Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (4) Weitere Komponenten, u.a. Konto-korrentkredite und Darlehen, mit anderer Zweckbestimmung als Ankauf, Bau und Sanierung von Wohnungseigentum. – (5) Bei den Finanzierungsgesellschaften umfasst der Gesamtbetrag nur den Konsumkredit.

Die Ausleihungen für den Erwerb von Wohnungseigentum (die fast 60 Prozent der Kreditvergabe an private Haushalte ausmachen) verlangsamten ihr Wachstum im Vergleich zu Ende 2011 beträchtlich: Im Dezember 2012 verzeichneten sie eine Zunahme um 0,7 Prozent in Trentino und um 5,3 Prozent in Südtirol. Der Konsumkredit (knapp 9 Prozent der Gesamtausleihungen) sank um 3,8 Prozent in der Provinz Trient, und verlangsamte sein Wachstum in der Provinz Bozen auf 0,4 Prozent. Die sonstigen Finanzierungen an private Haushalte (gut 30 Prozent der Gesamtausleihungen), die überwiegend Kontokorrentkredite und Darlehen zu anderen Zwecken als Wohnungskauf umfassen, blieben im Trentino unverändert und sanken in Südtirol (-5,6 Prozent). Auf der Grundlage vorläufiger Daten verzeichnete die Darlehensvergabe an private Haushalte im ersten Quartal 2013 in beiden Provinzen eine leichte Beschleunigung.

Im Dezember 2012 war der durchschnittliche effektive globale Jahreszinssatz (TAEG) auf neue Darlehen für den Erwerb von Wohnungseigentum im Vergleich zu Dezember 2011 in der Provinz Trient um fast 0,2 Prozentpunkte und in der Provinz Bozen um 0,3 Punkte gesunken (vgl. Tab. a32). Im Laufe des Jahres verringerten sich die Geschäfte mit variablem Zinssatz, die aber weiterhin den Großteil der Verträge darstellen: In der Provinz Trient machen sie wertmäßig 86,6 Prozent der neuen Kredite (90,9 Prozent im Jahr 2011) und in der Provinz Bozen 80 Prozent der neuen Kredite (85,5 Prozent im Jahr 2011; Abb. 4.3) aus.

Abbildung 4.3



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht und *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Die Daten beziehen sich auf die Provinz die Ziel der Investition ist. Ausgenommen zinsbegünstigte Darlehen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala. Zinssatz auf festverzinsliche Darlehen über mindestens 10 Jahre. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information. – (4) Rechte Skala. Variabler Zinssatz oder vor Ende eines Jahres neu verhandelbarer Zinssatz. Auf das letzte Quartal des Jahres bezogene Information.

Nach der RBLS-Untersuchung sank die durchschnittliche Laufzeit der im Berichtsjahr vergebenen Darlehen in der Provinz Trient auf knapp 21 Jahre und verzeichnete einen leichten Anstieg in der Provinz Bozen auf gut 19 Jahre. Das Verhältnis zwischen Darlehen und Wohnungspreis (*Loan-to-value*) verringerte sich weiter, auf etwa 70 Prozent in der Provinz Trient und auf 67 Prozent in der Provinz Bozen. Der Anteil der Tilgungsrate am Familieneinkommen erhöhte sich in beiden Provinzen leicht, auf 33,5 Prozent im Trentino und auf 35,5 Prozent in Südtirol. Wie schon 2011 waren Surrogation, Ersatz und Neuverhandlung von Darlehen kaum verbreitet; das vom italienischen Bankenverband ABI vorgesehene Moratorium blieb im Wesentlichen ungenutzt.

Nach den Daten der Rilevazione analitica dei tassi d'interesse stiegen 2012 in der Provinz Trient der Anteil neuer Darlehen, die von Personen über 45 Jahre abgeschlossen wurden, sowie der Anteil von Kreditgeschäften bis zu 150.000 Euro, während sich der Anteil von Darlehen verminderte, die mit Nicht-EU-Bürgern abgeschlossen wurden (vgl. Tab. a26). Demgegenüber nahmen in der Provinz Bozen der Anteil der Darlehen an Kreditnehmer unter 35 Jahren, der Anteil an Nicht-EU-Bürger und der Anteil von Darlehen über hohe Beträge zu.

Die Ausleihungen an die Unternehmen

Die Ausleihungen an die Unternehmen, einschließlich Kreditvergabe von Finanzierungsgesellschaften, nahmen in der Provinz Trient um 1,6 Prozent ab (gegenüber einem Wachstum von 2,4 Prozent Ende 2011; Tab. 4.3) und stagnierten in der Provinz Bozen (nach dem Rückgang um 0,4 Prozent in den zwölf Monaten vorher).

Tabelle 4.3

Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen, unterteilt nach banktechnischen Formen und nach Wirtschaftsbranchen (1) (prozentuale Veränderung über zwölf Monate)				
POSTEN	Dez. 2011	Juni 2012	Dez. 2012	März 2013 (2)
Provinz Trient				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	10,2	4,0	-4,5	-11,7
davon: <i>Factoring</i>	77,7	30,0	-13,2	-10,9
Kontokorrentkredite	2,1	-4,2	-5,8	-13,3
Darlehen und andere befristete Geschäfte	-0,2	-2,1	-2,1	-3,9
davon: <i>Leasing</i>	-1,0	-2,8	-7,6	-5,9
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	0,9	-2,5	-2,3	-7,9
Bauwesen	-2,6	-4,5	-1,2	-2,8
Dienstleistungen	2,0	-0,2	-1,6	-3,5
Sonstige (5)	16,3	8,9	-1,0	-8,3
Insgesamt (4)	2,4	-0,5	-1,6	-4,8
Provinz Bozen				
Banktechnische Formen (3)				
Vorschüsse und sonstige selbsttilgende Kredite	-11,4	-4,1	0,5	-3,3
davon: <i>Factoring</i>	-44,4	17,9	-4,7	26,4
Kontokorrentkredite	-4,2	-6,0	-0,8	-6,2
Darlehen und andere befristete Geschäfte	0,9	-0,4	-0,2	-1,4
davon: <i>Leasing</i>	-0,8	-4,0	0,2	1,2
Wichtigsten Branchen (4)				
Verarbeitendes Gewerbe	3,7	-0,7	-5,0	-6,2
Bauwesen	-1,4	-3,0	-3,1	-3,9
Dienstleistungen	-3,0	-2,8	0,9	-2,8
Sonstige (5)	6,2	5,5	4,5	4,1
Insgesamt (4)	-0,4	-1,2	-0,1	-2,4

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen von Finanzierungen an nichtfinanziellen Gesellschaften und Kleinunternehmen vornehmen. – (2) Vorläufige Daten. – (3) In den banktechnischen Formen sind notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren ausgeschlossen. – (4) Notleidende Kredite und Finanzierungen für Konkursverfahren eingeschlossen. – (5) Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie eingeschlossen.

Die Finanzierungen an das verarbeitende Gewerbe, die Ende 2011 noch eine positive Entwicklung aufwiesen, verringerten sich in beiden Provinzen; die Ausleihungen an die Bauunternehmen waren weiter rückläufig, während die Finanzierungen an Dienstleistungsunternehmen im Trentino sanken und in Südtirol wieder leicht anstiegen.

In der Provinz Trient verminderten sich die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe (-2,3 Prozent Ende Dezember 2012; vgl. Tab. a27) in fast allen dazu gehörenden Bereichen. Lediglich der Maschinenbau verzeichnete einen beträchtlichen Zuwachs der Kreditvergabe (9 Prozent, gegenüber einem Rückgang um 0,2 Prozent im Dezember 2011). In der Provinz Bozen ist die verringerte Kreditvergabe an das verarbeitende Gewerbe (-5 Prozent) vor allem auf die Metallindustrie (die wichtigste Industriebranche mit über einem Drittel der Gesamtausleihungen), auf Holz und Einrichtung, Maschinenbau und Textil zurückzuführen, während die Ausleihungen an die Lebensmittel- und die Elektronikindustrie zunahmen.

In beiden Provinzen verringerte sich erneut die Kreditvergabe an das Bauwesen (-1,2 Prozent in der Provinz Trient und -3,1 Prozent in der Provinz Bozen); im Trentino sanken auch die Ausleihungen an Immobilienfirmen (-5,2 Prozent), die in Südtirol nach dem starken Rückgang im Jahr 2011 wieder zunahmen (1,7 Prozent) (vgl. hierzu: Die Finanzierung der Bau- und Immobilienwirtschaft).

Im tertiären Sektor stagnierte in der Provinz Trient die Kreditvergabe an den Handel, stieg leicht im Hotel- und Gaststättengewerbe und sank in den wichtigsten anderen Dienstleistungsbranchen. In der Provinz Bozen stiegen die Ausleihungen in allen wichtigsten Branchen wieder, mit Ausnahme des Hotel- und Gaststättengewerbes, das eine Verringerung verzeichnete.

Im Laufe des Jahres entwickelten sich auch die Ausleihungen an die Trentiner Energiewirtschaft leicht negativ, die sich in den vergangenen Jahren durch hohe Wachstumsraten ausgezeichnet hatte, die überwiegend auf den Bereich der erneuerbaren Energien zurückzuführen waren; in Südtirol beschleunigten die Ausleihungen an die Unternehmen dieser Branche ihr Wachstum. Die Kreditvergabe an die Landwirtschaft war in der Provinz Trient stark rückläufig und verlangsamte in der Provinz Bozen.

Betrachtet man die banktechnischen Formen der Ausleihungen, so setzte sich in der Provinz Trient der Rückgang der befristeten Finanzierungen (Darlehen und Leasinggeschäfte) fort, der auf die schwache Investitionstätigkeit zurückzuführen ist; neu war eine Verringerung auch bei Krediten im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Auftragsbestandes (Vorschüsse und andere selbsttilgende Kredite), die unter dem Einfluss des Umsatzes stehen. In der Provinz Bozen stagnierten die befristeten Geschäfte, während Vorschüsse und andere selbsttilgende Kredite einen leichten Aufschwung erlebten; verzeichnet wurde weiter eine leichte Verringerung der Kontokorrentkredite, die allerdings weniger ausgeprägt war als Ende 2011.

Im vierten Quartal 2012 stiegen die Zinssätze auf die kurzfristigen Ausleihungen an Unternehmen im Trentino um mehr als einen halben Prozentpunkt im Vergleich zum selben Zeitraum 2011 (auf 5,2 Prozent), während sie in Südtirol im Wesentlichen unverändert blieben (bei 4,6 Prozent; vgl. Tab. a32). Die Zinssätze auf neue mittel- und langfristige Kredite (TAEG) blieben in der Provinz Trient weitgehend stabil (auf 4,8 Prozent) und stiegen um fast 0,3 Prozentpunkte in der Provinz Bozen (auf 5 Prozent).

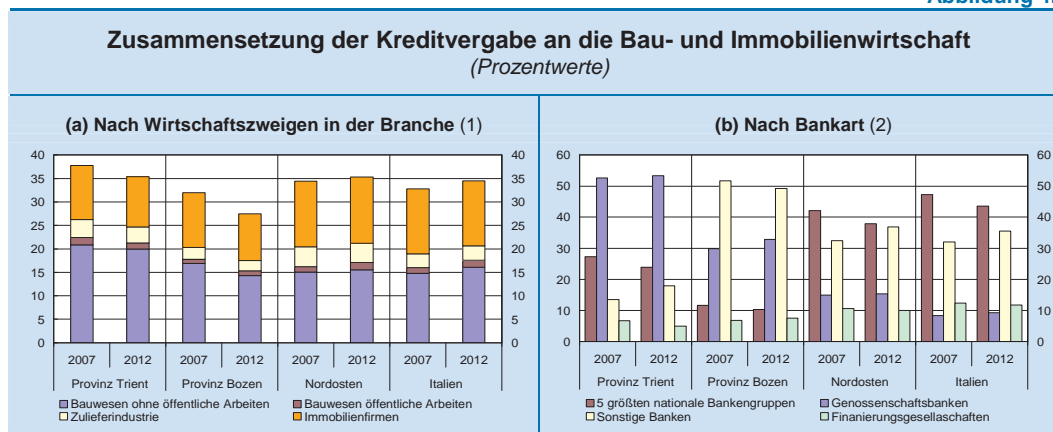
Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 wurde die Vergabepolitik der Banken je nach Risikoprofil der Unternehmen selektiver. Nach der Analyse einer Stichprobe von Unternehmen mit Geschäftssitz in den autonomen Provinzen, für die sowohl die Jahresabschlussdaten, als auch die Meldungen der zentralen Risikokartei vorliegen, stieg 2012 das Differential zwischen den Zinssätzen auf kurzfristige

Ausleihungen an Unternehmen, die als sicher und die als verletzlich gelten (auf der Grundlage des Ratings der Centrale dei bilanci, vgl. Methodologische Hinweise).

Die Finanzierung der Bau- und Immobilienwirtschaft

Die Finanzierungen der Bau- und Immobilienwirtschaft (die das eigentliche Bauwesen, die Immobilienfirmen und deren Zulieferindustrie umfasst; vgl. *Methodologische Hinweise*) machen einen signifikanten Anteil der insgesamt an Unternehmen vergebenen Bankkredite aus. Nach den Daten der zentralen Risikokartei entfiel auf diese Branche Ende 2012 über ein Drittel der in der Provinz Trient an Unternehmen vergebenen Gesamtausleihungen, ein Wert, der sich im Vergleich zu 2007 leicht verringert hat und der sich analog zu den Werten für den Nordosten und für Gesamtitalien entwickelt (Abb. 4.4a). Das Gewicht der Branche war in der Provinz Bozen geringer, lag knapp über einem Viertel der Gesamtausleihungen und sank um fast fünf Prozentpunkte im Vergleich zu 2007.

Abbildung 4.4



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite (Abzüglich von Verluste) und Verbriefungen ein. – (2) Ausleihungen der Banken, die den fünf größten Gruppen angehören und der sonstigen Banken schließen Verbriefungen ein. Die Genossenschaftsbanken schließen die drei übergeordneten Kreditinstitute des Genossenschaftswesen ein; sonstige Banken schließen große, mittlere, kleine und kleinste Banken ein und auch Filialen ausländischer Banken; Finanzierungsgesellschaften schließen Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen (die den Originator- Finanzierungsgesellschaften zugewiesen wurden) nicht ein.

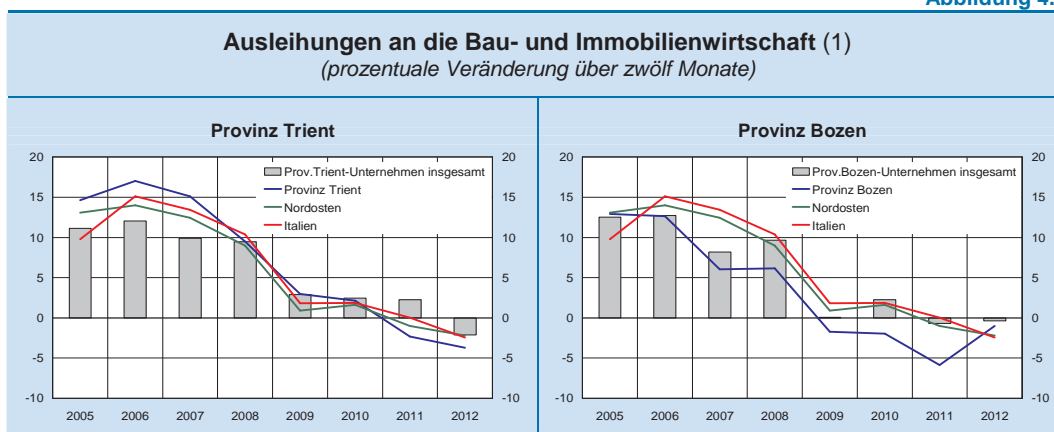
2012 gingen innerhalb der Branche 60 Prozent der Ausleihungen im Trentino und 55 Prozent in Südtirol an die Baufirmen; diese Werte entsprechen denen von 2007 und liegen über dem Durchschnitt sowohl des Nordostens, als auch Gesamtitaliens (48,5 bzw. 51 Prozent); geringer war der Anteil der Ausleihungen an die Immobilienfirmen (30,2 Prozent im Trentino, 36,2 Prozent in Südtirol). Das Gewicht der Kreditvergabe an die Zulieferindustrie (sowohl für Güter, als auch für Dienstleistungen) betrug 9,6 Prozent im Trentino und 8 Prozent in Südtirol.

Gemäß der besonderen Konfiguration der Bankenmärkte beider Provinzen, unterscheidet sich die Zusammensetzung der Kreditvergabe an die Bau- und Immobilienwirtschaft nach Bankart beträchtlich vom Durchschnitt des Nordostens und Gesamtitaliens. Unabhängig von ihrem gerichtlich eingetragenen Sitz, erteilten 2012 in der Provinz Trient die Genossenschaftsbanken, bei einem Marktanteil an den Gesamtausleihungen an Unternehmen von ungefähr 52 Prozent, 53,3 Prozent der Finanzierungen an die Bau- und Immobilienwirtschaft (mit einem leichten Anstieg im Vergleich zu den 52,6 Prozent im Jahr 2007; Abb. 4.4b); der Anteil der Banken, die den fünf größten Gruppen angehören, sank hingegen (von 27,3 auf 23,9 Prozent). In der Provinz Bozen wurde etwa die Hälfte der Ausleihungen an die Branche von

Banken getätigt, die keine Genossenschaftsbanken sind und die nicht den fünf größten Gruppen angehören (mit einem leicht rückläufigen Anteil von 51,7 Prozent im Jahr 2007 auf 49,2 im Jahr 2012), während der Anteil der Kreditvergabe seitens der Genossenschaftsbanken von 29,9 auf 32,9 Prozent anstieg und dabei unter ihrem Marktanteil der Gesamtausleihungen an die Unternehmen blieb (etwa 43 Prozent im Jahr 2012).

Nach einem rasanten Anstieg im Jahr 2006 verlangsamten in der Provinz Trient die Finanzierungen an die Bau- und Immobilienbranche ihr Wachstum schrittweise, wie auch die Kreditvergabe an die übrigen Unternehmen (Abb. 4.5). In der Provinz Bozen war die Spitze schon vorher erreicht worden und ab 2006 war die Verlangsamung der Kreditvergabe gegenüber der Branche ausgeprägter als gegenüber den Südtiroler Unternehmen im Allgemeinen. In Südtirol nehmen die Ausleihungen an die Branche bereits seit 2009 ab und seit 2011 erstreckt sich die Verminderung auch auf Trentino, Nordosten und Italien. 2012 gingen die Finanzierungen um 3,7 Prozent in der Provinz Trient und um 0,4 Prozent in der Provinz Bozen zurück (-2,2 im Nordosten; -2,5 Prozent in Italien).

Abbildung 4.5



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

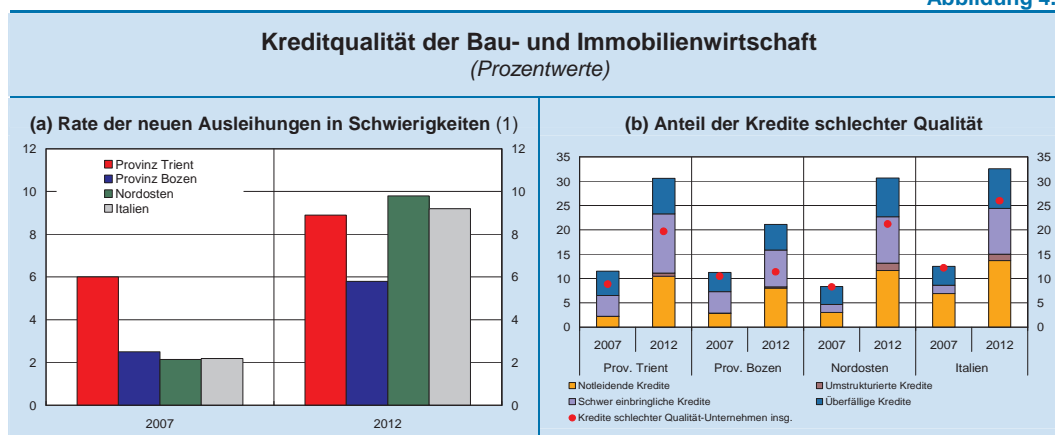
(1) Ausleihungen schließen notleidende Kredite (abzüglich von Verlusten) und Verbriefungen ein. Die Wachstumsraten sind nicht um Reklassifizierungen berichtigt.

Die tiefe Krise, die die Bau- und Immobilienwirtschaft erfasst hat, führte zu einer schnellen Verschlechterung ihrer Kreditqualität. Im Zeitraum von 2007 bis 2012 stiegen die neuen Ausleihungen mit Schwierigkeiten (überfällige, umstrukturierte, schwer einbringliche und notleidende Kredite) im Jahresdurchschnitt im Verhältnis zu den gut laufenden Ausleihungen zu Jahresbeginn von 6 auf 8,9 Prozent in Trentino und von 2,5 auf 5,8 Prozent in Südtirol; die Zunahme war dabei geringer als der Durchschnitt von Gesamtitalien und Nordosten, wo der Indikator von 2,2 auf 9,2 Prozent bzw. von 2,1 auf 9,8 Prozent (Abb. 4.6a) anstieg.

Auf die Bestände bezogen, stieg von Ende 2007 bis Ende 2012 der Anteil der Posten mit Schwierigkeiten an den Gesamtausleihungen an die Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft von 11,5 auf 30,6 Prozent in der Provinz Trient und von 11,2 Prozent auf 21,1 Prozent in der Provinz Bozen (Abb. 4.6b), gegenüber einer Steigerung in den Regionen des Nordostens von 8,3 auf 30,7 und im italienischen Durchschnitt von 12,5 auf 32,6 Prozent. In beiden Provinzen ist der

Anteil der Kredite schlechter Qualität in der Bau- und Immobilienbranche höher als im Durchschnitt aller Unternehmen (19,7 Prozent im Trentino und 11,4 Prozent in Südtirol im Jahr 2012).

Abbildung 4.6

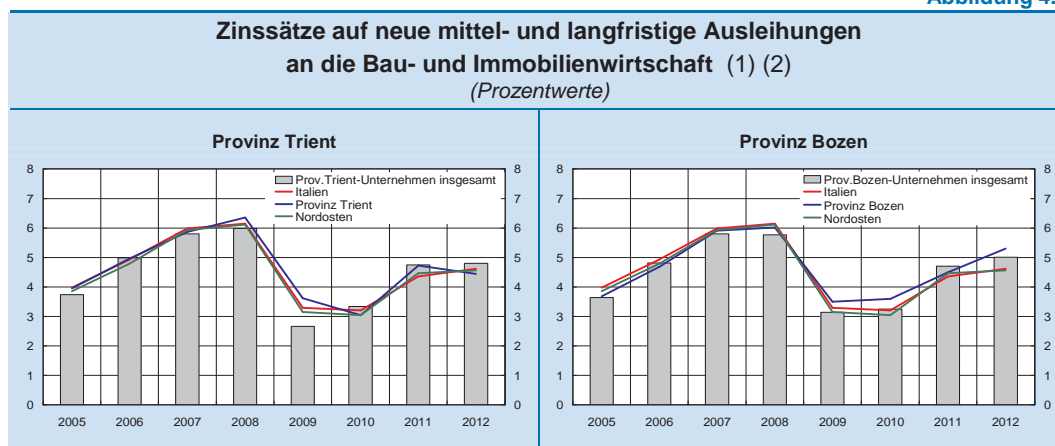


Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen neue Ausleihungen mit Schwierigkeiten (überfällige, umstrukturierte, schwer einbringliche und notleidende Kredite) und gut laufenden Ausleihungen zu Jahresbeginn.

Das höhere Risiko bei den Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft schlug sich nur teilweise auf die Kreditkosten nieder. In der Provinz Trient lagen die Zinssätze auf neue mittel- und langfristige Ausleihungen an die Bau- und Immobilienfirmen (die Unternehmen der Zulieferindustrie sind aufgrund mangelnder Detaildaten ausgeschlossen) etwas unter dem Durchschnitt des gesamten Produktionssektors und entsprachen den Zinssätzen in den Vergleichsgebieten; in der Provinz Bozen waren die Kosten für neue Kredite an Bau- und Immobilienfirmen im Allgemeinen höher als die Durchschnittskosten der anderen Unternehmen, mit Ausnahme des Jahres 2011 (Abb. 4.7; vgl. Tab. a32).

Abbildung 4.7



Quelle: *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) TAEG auf neue Kredite, die im letzten Quartal jedes betrachteten Jahres aufgenommen wurden. – (2) Unternehmen der Zulieferindustrie sind nicht eingeschlossen, wegen der Nichtverfügbarkeit von Zinsdaten mit entsprechendem sektorialen Detail.

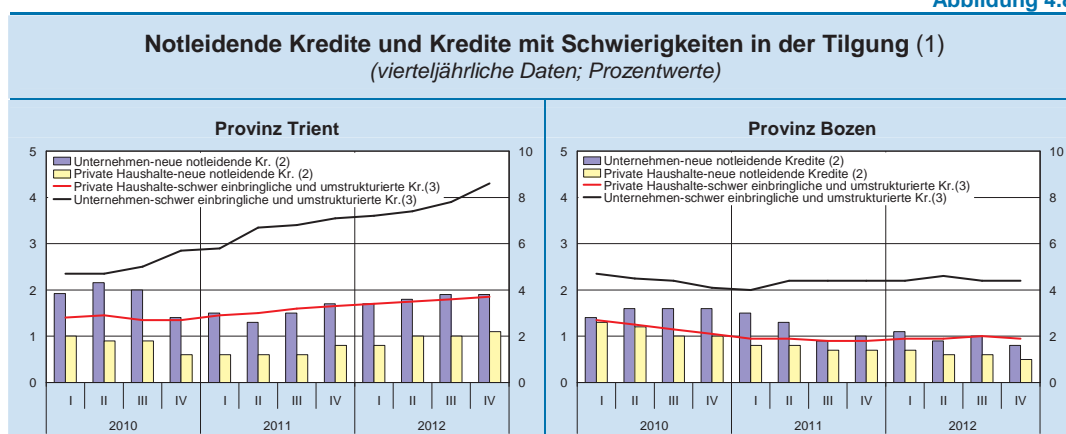
Die Banken setzten weniger auf die Zinssätze, als vielmehr auf eine beträchtliche Zunahme der Garantieforderungen zur Absicherung der gewährten Finanzierungen. In der Provinz Trient stieg 2012 der Anteil abgesicherter Ausleihungen auf 60,3 Prozent (47,8 Prozent im Jahr 2007; vgl. Tab. a28). In der Provinz Bozen war dieser Anteil bereits 2007 höher als in den Vergleichsgebieten und erreichte 2012 62,5 Prozent.

Die Kreditqualität

Die Verschlechterung der Konjunkturlage wirkte sich auf die Kreditqualität aus. In der Provinz Trient stieg im Durchschnitt der vier Quartale 2012 der Anteil neuer notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen zu Jahresbeginn (Verfallsquote) auf 1,6 Prozent (Ende 2011 waren es 1,4 Prozent; vgl. Tab. a29). Die Verschlechterung dieses Indikators betraf sowohl die privaten Haushalte (von 0,8 auf 1,1 Prozent), als auch die Unternehmen (von 1,7 auf 1,9 Prozent; Abb. 4.8); die neuen notleidenden Kredite wuchsen bei den Bau- und bei den Dienstleistungsfirmen, während sie im verarbeitenden Gewerbe praktisch unverändert blieben.

Auf die Bestände bezogen machten die notleidenden Positionen gegenüber Bankkunden mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Provinz Trient Ende 2012 6,2 Prozent der Ausleihungen aus (5 Prozent Ende 2011). Auch der Anteil der Kredite in einem weniger kritischen Stadium stieg: der Anteil an den Gesamtausleihungen von Krediten in vorübergehenden Schwierigkeiten (schwer einbringliche Posten) und umstrukturierten Kredite stieg von 5,9 Prozent im Dezember 2011 auf 7 Prozent (die Verschlechterung betraf in erster Linie die Unternehmen, aber auch die privaten Haushalte); rechnet man auch seit über 90 Tagen fällige Posten dazu, so belief sich der Anteil unregelmäßiger Ausleihungen (einschließlich notleidender Kredite) auf 15,4 Prozent (von 12,5 Prozent Ende 2011).

Abbildung 4.8



Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentualer Anteil der Ausleihungen einschließlich der notleidenden Kredite. Daten bezogen auf Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften die Verbriefungen vornehmen. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala.

In der Provinz Bozen sank die Verfallsquote Ende 2012 auf 0,7 Prozent (von 0,9 im Dezember 2011): Die Verbesserung des Indikators betraf sowohl die

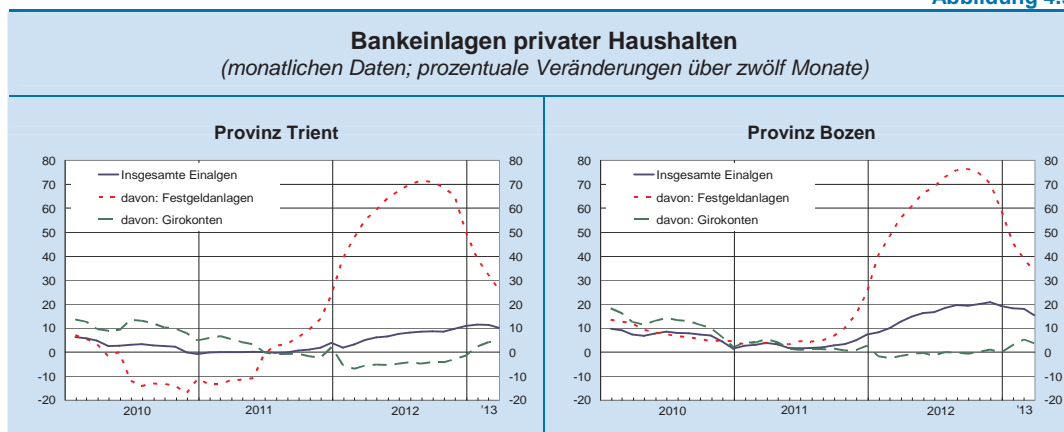
Ausleihungen der privaten Haushalte, als auch der Unternehmen, dank der Verminderung neuer notleidender Posten bei den Dienstleistungsbetrieben. Ende 2012 machten die notleidenden Kredite 3,7 Prozent der Gesamtausleihungen aus, mit einer nur geringfügigen Steigerung im Vergleich zu Dezember 2011 (3,6 Prozent). Demgegenüber stieg jedoch der Anteil der schwer einbringlichen und der umstrukturierten Posten (von 3,9 auf 5,1 Prozent). Berücksichtigt man auch seit über 90 Tagen fällige Posten, so stieg der Anteil unregelmäßiger Ausleihungen (einschließlich notleidender Kredite) von 8,6 auf 10,1 Prozent der Gesamtkredite.

Das Einlagengeschäft

2012 nahm die direkte Mittelbeschaffung der Banken bei privaten Haushalten und Unternehmen, bestehend aus Einlagen und eigenen Schuldverschreibungen, sowohl in der Provinz Trient als auch in der Provinz Bozen um fast 4 Prozent zu (vgl. Tab. a30). Diese Zunahme ist auf die Einlagen zurückzuführen (die um 7,4 Prozent im Trentino und um 16,4 Prozent in Südtirol stiegen), insbesondere auf die Festgeldanlagen, die höhere Zinsen brachten; die Schuldverschreibungen der Banken waren hingegen rückläufig (-1,3 Prozent im Trentino und -16,7 Prozent in Südtirol), auch aufgrund der ab Anfang 2012 geänderten Besteuerung.

Die Einlagen privater Haushalte wiesen eine besonders gute Entwicklung bei den Festgeldanlagen auf, während die Girokonten leicht sanken und die Bartermingeschäfte nachließen (Abb. 4.9).

Abbildung 4.9



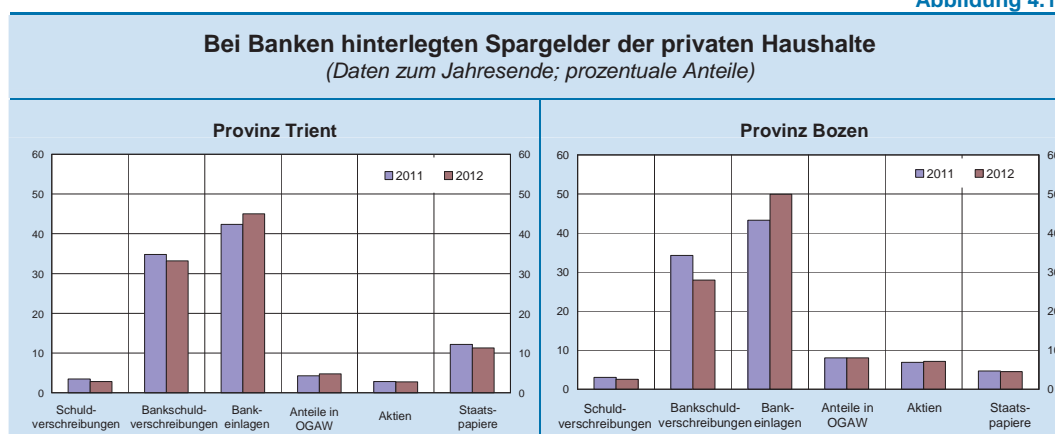
Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Der Anteil der Spargelder, den die privaten Haushalte mit Wohnsitz in der Provinz Trient in Bankeinlagen gesteckt haben, stieg von 42,4 Prozent im Jahr 2011 auf 45,1 Prozent im Jahr 2012, gegenüber einer Verringerung von 34,8 auf 33,2 Prozent des Anteils, der in Bankschuldverschreibungen investiert ist. Die entsprechenden Anteile der privaten Haushalte in der Provinz Bozen stiegen von 43,2 auf 49,9 Prozent bei den Bankeinlagen und sanken von 34,2 auf 27,9 Prozent bei den Bankschuldverschreibungen (Abb. 4.10).

Im Dezember 2012 wuchsen die bei den Banken nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere, bewertet zum *Fair value*, sowohl im Trentino (3,2 Prozent) als auch in Südtirol (4,7 Prozent), besonders als Anlageform der Unternehmen. Bei einer Zunahme der Investitionen in Aktien und in Anteile gemeinsamer Investmentfonds sanken in beiden Provinzen die Anlagen in andere Schuldverschreibungen als die der Banken und in italienische Staatspapiere.

Der Wert der Vermögensverwaltungen, mit denen ansässige Kunden Banken, Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM) und Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR) betraut haben, blieb in der Provinz Trient praktisch unverändert, während er in der Provinz Bozen deutlich zunahm (vgl. Tab. a31).

Abbildung 4.10



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende 2012 waren in der Provinz Trient 72 Banken tätig, zwei weniger als im Vorjahr (vgl. Tab. a33); die Banken mit Geschäftssitz in der Provinz verringerten sich um drei Einheiten, als Folge der Aufnahme einer Bank AG in eine Bankengruppe mit Geschäftssitz außerhalb der Provinz und einer Fusion zwischen Casse rurali, deren Anzahl deshalb auf 43 zurückging. In der Provinz Bozen waren unverändert 73 Banken niedergelassen; die Banken mit Geschäftssitz in Südtirol verloren eine Einheit durch einen Zusammenschluss zwischen Raiffeisenkassen, deren Anzahl dadurch auf 47 abnahm.

Im Oktober 2012 schied die Banca Sella Nordest Bovio Calderari spa infolge der Verschmelzung mit Banca Sella spa aus dem Kreis der Banken mit Geschäftssitz in der Provinz Trient aus; im selben Monat wurden die Cassa Rurale di Castello Tesino und die Cassa Rurale Centro Valsugana di Spera, Strigno, Telve von der Cassa Rurale della Bassa Valsugana übernommen, die daraufhin ihren Namen in Cassa Rurale Valsugana e Tesino änderte. Im Januar 2012 wurde in der Provinz Bozen die Verschmelzung der Raiffeisenkasse Taufers mit der Raiffeisenkasse Prad vollzogen, die damit die Bezeichnung Raiffeisenkasse Prad-Taufers erhielt; im Juni 2012 öffnete die Volkswagen Bank GmbH, die Filiale einer ausländischen Bank mit Sitz in Mailand, eine Schalterstelle in Bozen. Im Jahr 2013 soll die Umwandlung der Hypo Tirol Bank Italia von einer Aktiengesellschaft nach italienischem Recht in eine Filiale einer ausländischen Bank stattfinden.

Die Anzahl der lokalen Schalterstellen nahm in der Provinz Trient um sechs Einheiten ab und lag Ende 2012 bei 545; 67,7 Prozent davon gehörten Banken mit Sitz in der Provinz, 60,2 Prozent den Trentiner Casse rurali. In Südtirol gab es Ende 2012 419 Schalterstellen (3 mehr als Ende 2011); 80,4 Prozent davon gehörten Banken mit Geschäftssitz in der Provinz, 45,3 Prozent Südtiroler Raiffeisenkassen.

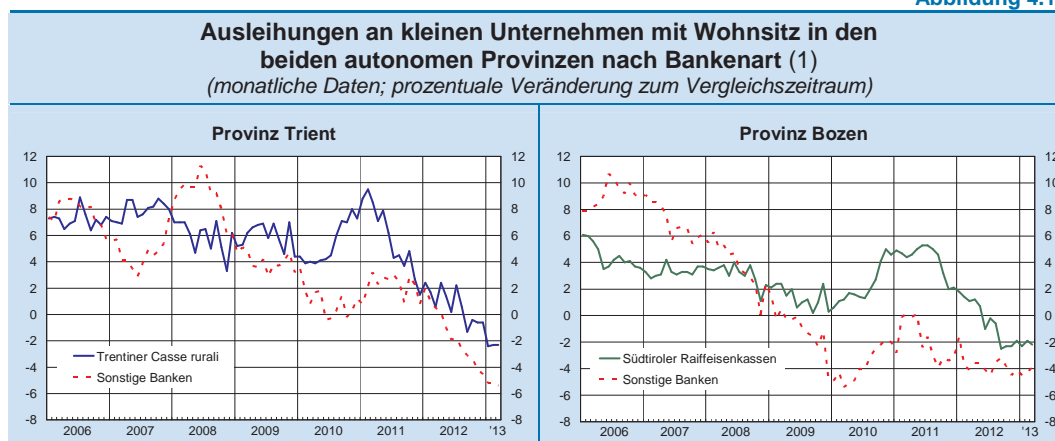
Die Genossenschaftsbanken während der Krise

Die Marktaufstellung der Casse rurali und Raiffeisenkassen. – Das Bankenwesen der autonomen Provinzen Trient und Bozen zeichnet sich durch eine massive Präsenz von Genossenschaftsbanken aus. Ende 2012 belief sich der Marktanteil bei den Ausleihungen an ansässige Kunden in der jeweiligen Provinz auf 53,6 Prozent bei den Trentiner Casse rurali und auf 40,4 Prozent bei den Südtiroler Raiffeisenkassen (einschließlich der jeweiligen Landesbanken).

Die Rolle der Genossenschaftsbanken wird noch stärker, wenn man nur die Ausleihungen an die kleinen Unternehmen und an die privaten Haushalte betrachtet, die ihre überwiegende Kundschaft darstellen. Ende Dezember 2012 betrug der Marktanteil der Genossenschaftsbanken gegenüber Einzelunternehmen und Personengesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern 71 Prozent in der Provinz Trient und 58,6 Prozent in der Provinz Bozen; ihr Anteil an den Ausleihungen an private Haushalte lag bei 65,5 bzw. 38,8 Prozent (vgl. Tab. a34-a35).

Im Vergleich zu den anderen Banken war bei den Trentiner Casse rurali in der Krisenzeit (ab Ende 2008) die Kreditentwicklung gegenüber den kleinen Unternehmen mit Sitz in der Provinz lebhafter, während die Ausleihungen an die anderen Segmente weniger intensiv wuchsen. Die Kreditvergabe der Südtiroler Raiffeisenkassen wies im Vergleich zu den anderen Banken gegenüber allen Segmenten der ansässigen Kunden höhere Wachstumsraten auf.

Abbildung 4.11



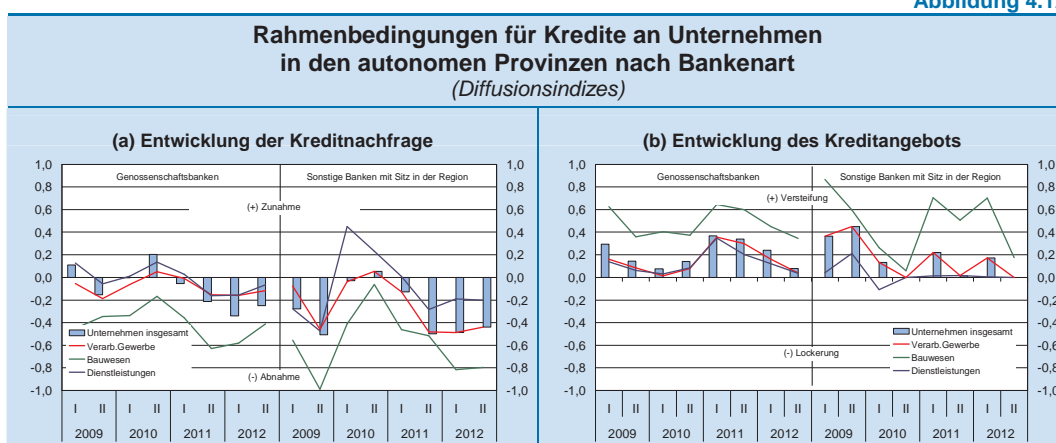
Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht.

(1) Ausleihungen schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Unter kleine Unternehmen versteht man Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern, die in der Form von Einzelunternehmen, einfache Gesellschaften und faktische Gesellschaften, Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften gegründet wurden. Die jeweiligen Landesbanken wurden zu den Genossenschaftsbanken gerechnet. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Mit besonderem Bezug auf die Finanzierung der kleinen Unternehmen blieb die Wachstumsrate der Ausleihungen von Casse rurali und Raiffeisenkassen bis Mitte 2012 positiv, während die Kreditvergabe der anderen Banken seit 2009 in Südtirol und seit 2012 im Trentino rückläufig ist (Abb. 4.11).

Nach den Informationen aus dem RBLS ist die Entwicklung der Ausleihungen an Unternehmen seit Ende 2008 auf eine in der ersten Phase der Krise noch stabile, ab 2011 leicht rückläufige Nachfrage zurückzuführen (Abb. 4.12). Was die Angebotskriterien angeht, so versteiften die Genossenschaftsbanken im Zeitraum 2009-2010 ihre Bedingungen nur wenig. Ab 2011 erfuhren sie hingegen Schwierigkeiten in der Mittelbeschaffung, die unter dem Einfluss der Staatsverschuldungskrise stand. Das führte zu größeren Spannungen auf der Angebotsseite, mit einer Verschärfung der Bedingungen, die sich auch in einer Verringerung der zugestandenen Kreditvolumen niederschlug (die Genossenschaftsbanken hatten bis dahin überwiegend mit höheren Zinssätzen und höheren Garantieforderungen gearbeitet).

Abbildung 4.12

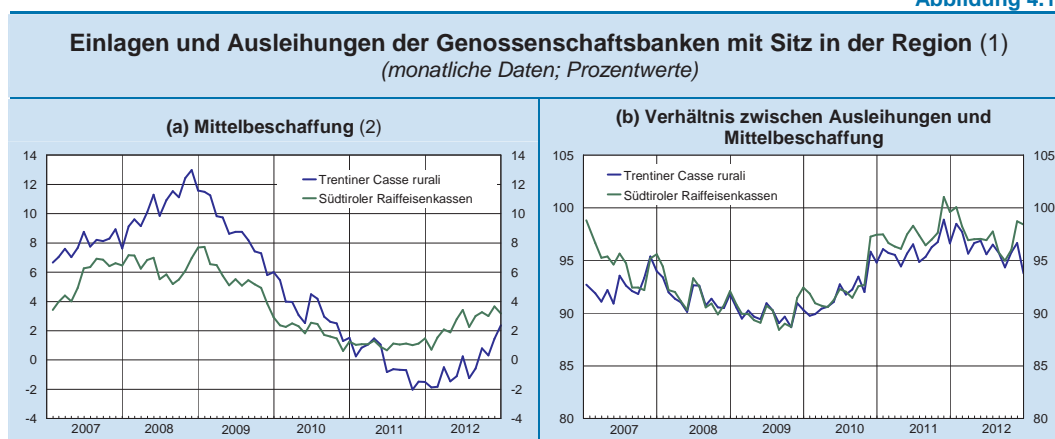


Die Entwicklung der wichtigsten Wirtschafts- und Vermögenskomponenten. – Die Analyse der wichtigsten Geschäftsdaten der Trentiner Casse rurali und der Südtiroler Raiffeisenkassen (unter Ausschluss der jeweiligen Landesbanken, siehe *Methodologische Hinweise*) zeigt, dass die Expansion der Ausleihungen unter einer weiterhin soliden Kapitaldeckung erfolgte, wenngleich diese im Vergleich zu den 90er Jahren deutlich dünner geworden ist. Ab 2008 wiesen die Casse rurali eine vergleichsweise stärkere Kreditverschlechterung und eine schwächere Entwicklung des Passivgeschäfts auf; bei den Raiffeisenkassen war das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Einlagen höher. In der Krisenzeit schwächte sich außerdem die Ertragslage der Genossenschaftsbanken.

Bei den Trentiner Casse rurali wuchs der Anteil notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen von 1,4 Prozent Ende 2008 auf 4,6 Prozent Ende 2012 und der Anteil der schwer einbringlichen Positionen stieg von 5,6 auf 9,8 Prozent. Bei den Südtiroler Raiffeisenkassen, die vor der Krise einen höheren Anteil notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen aufwiesen, war die Steigerung geringer (von 3 auf 3,7 Prozent) und der Anteil der schwer einbringlichen Positionen sank von 6,9 auf 5,1 Prozent.

Das Einlagengeschäft (Einlagen der ordentlichen Kunden und eigene Schuldverschreibungen), das bis zu Beginn der Krise beträchtliche Wachstumsraten aufgewiesen hatte, verlangsamte ab Ende 2008 seine Entwicklung schrittweise, bis diese im zweiten Halbjahr 2011, als sich die Krise der italienischen Staatsverschuldung zuspitzte, bei den Casse rurali rückläufig wurde und bei den Raiffeisenkassen nur mehr geringe Wachstumsraten aufrecht erhielt (Abb. 4.13a). Diese Entwicklung bewirkte eine Zunahme des Verhältnisses zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung, das im Dezember 2011 96,6 Prozent bei den Trentiner und 99,6 Prozent bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken erreichte (Abb. 4.13b).

Abbildung 4.13



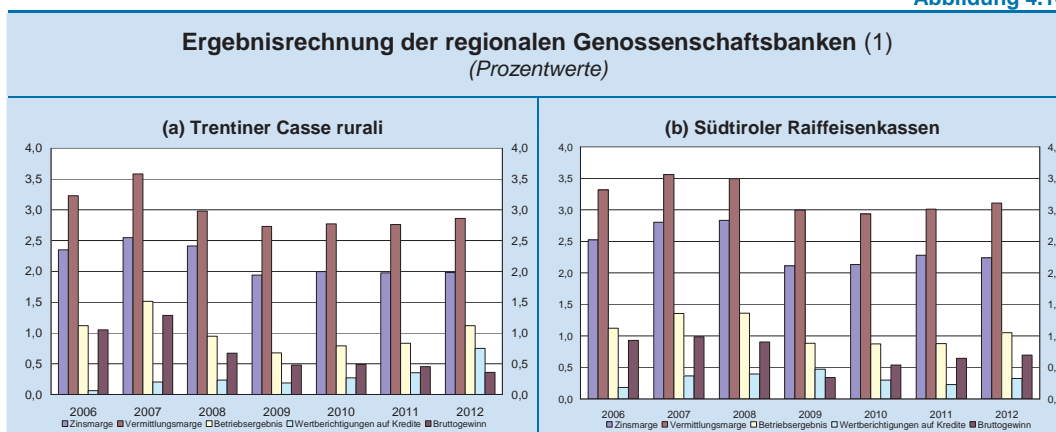
Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Das Einlagengeschäft umfasst die Einlagen der Kunden und die Mittelbeschaffung auf dem Markt. Die Ausleihungen schließen notleidende Kredite aus und wurden nicht um Verbriefungen und geschäftsfremden Einflüssen berichtigt. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, die im Berichtszeitraum bei den Banken mit Sitz in der Region stattgefunden haben und schließen die jeweiligen Landesbanken aus. – (2) Prozentuale Veränderung zum Vergleichszeitraum.

Die Ende 2011 verzeichneten Liquiditätsanspannungen lockerten sich dann, auch dank verbreiteter Inanspruchnahme der langfristigen Refinanzierungsgeschäfte der europäischen Zentralbank und dank der staatlichen Absicherung neu emittierter Schuldpapiere. Antriebskraft des 2012 verzeichneten Aufschwungs in der Mittelbeschaffung war die Expansion der Einlagen, insbesondere der Festgeldanlagen, begünstigt auch durch die Vertriebspolitik der Banken. Es verringerten sich hingegen die Schuldverschreibungen, die infolge der am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen geänderten Regeln für die Besteuerung von Finanzierungserträgen weniger lohnend wurden. Ende 2012 war das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Mittelbeschaffung um etwa drei Prozentpunkte (auf 93,7 Prozent) bei den Casse rurali und um gut einen Punkt (auf 98,4 Prozent) bei den Raiffeisenkassen gesunken.

Die Rezession wirkte sich auch negativ auf die Erträge der regionalen Genossenschaftsbanken aus (Abb. 4.14).

Abbildung 4.14

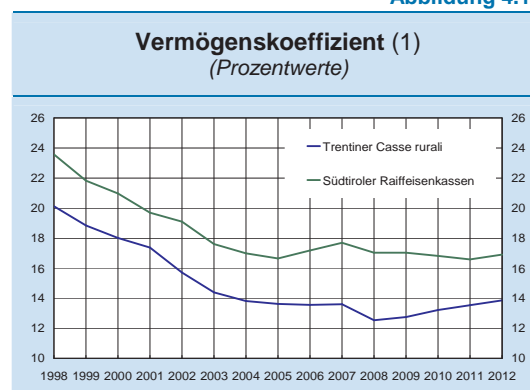


Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht.

(1) Prozentualer Anteil an den verwalteten Mitteln. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, die im Berichtszeitraum bei den Banken mit Sitz in der Region stattgefunden haben und schließen die jeweiligen Landesbanken aus. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Ab 2009 begrenzte die Verlangsamung der Ausleihungen, bei niedrigen Zinssätzen, die Steigerung der Zinsmarge im Vergleich zur Zeit vor der Krise. Die operativen Kosten verlangsamt, dank der gebremsten Entwicklung der Personalkosten (die den größten Anteil daran ausmachen). Die Rentabilität vor Steuern litt unter den hohen Wertberichtigungen, die fast vollständig durch die Verschlechterung der Kreditqualität begründet waren. Dieser Posten entwickelte sich jedoch in den beiden Provinzen unterschiedlich: Die Wertberichtigungen der Trentiner Casse rurali stiegen seit 2008 auf 0,35 Prozent der verwalteten Mittel im Jahr 2011; die Wertberichtigungen der Südtiroler Raiffeisenkassen nahmen seit 2006 zu und erreichten ihren Höchststand im Jahr 2009 (0,46 Prozent der verwalteten Mittel), bevor sie dann 2011 wieder auf 0,23 Prozent zurückgingen.

Abbildung 4.15



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht.

(1) Der angegebene Vermögenskoeffizient wurde als Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlichen Vermögen (*tier1*) und risikogewichteten Aktiva (gesamte Eigenkapitalanforderungen – Kreditrisiko, Marktrisiko, Operationellesrisiko und andere Risiken multipliziert mit 12,5) berechnet. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, die im Berichtszeitraum bei den Banken mit Sitz in der Region stattgefunden haben und schließen die jeweiligen Landesbanken aus. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

2012 sank der Ertrag vor Steuern der Casse rurali (-12,5 Prozent im Vergleich zu 2011, auf circa 62 Millionen), während er bei den Raiffeisenkassen zunahm (um 13,9 Prozent, auf etwa 77 Millionen). Diese Entwicklungen stehen unter dem Einfluss der unterschiedlichen Wertberichtigungen auf Forderungen (die sich bei den Genossenschaftsbanken im Trentino mehr als verdoppelten, auf 0,75 Prozent der verwalteten Mittel, während sie in Südtirol nur um knapp 50 Prozent anstiegen, auf 0,32 Prozent der verwalteten Mittel) gegenüber einem bei beiden Bankengruppen steigenden Bruttobetriebsergebnis (49,1 Prozent bei den Casse rurali und 26,4 Prozent bei den Raiffeisenkassen). Dieses Ergebnis ist auf eine Zunahme der Zinsmarge zurückzuführen, die bei anderen steigenden Nettoerlösen zu einer Erhöhung der Gesamtmenge um

14,9 Prozent bei den Casse rurali und um 9,1 Prozent bei den Raiffeisenkassen geführt hat. Die operativen Kosten blieben bei den Casse rurali weitgehend unverändert und stiegen um 2 Prozent bei den Raiffeisenkassen.

Die Eigenkapitalquote der regionalen Genossenschaftsbanken liegt deutlich über den Mindestanforderungen der Bankenaufsicht, obwohl sie seit Ende der 90er Jahre schon beträchtlich gesunken ist (Abb. 4.15). Bis Mitte des letzten Jahrzehnts wurde die Verringerung der Koeffizienten durch die starke Expansion der Ausleihungen bestimmt, die mit einer weniger ausgeprägten Kapitalentwicklung einherging. Die Verlangsamung des Geschäfts bei Ausbruch der Krise Ende 2008 bewirkte einen leichten Aufschwung dieser Koeffizienten bei den Trentiner Genossenschaftsbanken und bremste die Abwärtsbewegung bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken. Ende 2012 hat sich die Eigenkapitalquote bei beiden Bankengruppen etwas erholt und erreichte 13,8 Prozent bei den Casse rurali und 16,9 Prozent bei den Raiffeisenkassen.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

5. DIE LOKALEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Nach den CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, betragen im Dreijahreszeitraum 2009-2011 die öffentlichen Primärausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden durchschnittlich 9.275 Euro jährlich pro Kopf in der Provinz Trient und 8.886 Euro in der Provinz Bozen (gegenüber 4.643 Euro im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS); siehe Tab. a36).

Die laufenden Ausgaben machten in der Provinz Trient fast zwei Drittel und in der Provinz Bozen etwa drei Viertel der Gesamtausgaben aus; von 2009 bis 2011 wuchsen sie im Durchschnitt um 3,7 bzw. 2,9 Prozent im Jahr. Ein beträchtlicher Anteil dieser Ausgaben sind Personalkosten.

Laut der Daten, die das Istat nach dem Kriterium der finanziellen Zuständigkeit erarbeitet, beliefen sich die Personalkosten der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) der autonomen Provinz Trient auf 868 Millionen Euro und stiegen von 2008 bis 2010 (das letzte Jahr, für das die Daten vorliegen) durchschnittlich um 2,9 Prozent pro Jahr; der entsprechende Wert der autonomen Provinz Bozen betrug 972 Millionen Euro, mit einem mittleren Jahreswachstum von 4,1 Prozent (vgl. Tab. a37). Im Jahresdurchschnitt lagen die Kosten pro Mitarbeiter (fast 52.000 in der Provinz Trient und fast 59.000 Euro in der Provinz Bozen) über dem nationalen Mittelwert (knapp 49.000 Euro), waren aber im Trentino geringer als im Durchschnitt der RSS (über 53.000 Euro). In beiden Provinzen liegt die Anzahl der Mitarbeiter im Verhältnis zur ansässigen Bevölkerung über dem Durchschnitt Gesamtiitaliens und der RSS (322 Mitarbeiter pro 10.000 Einwohner in der Provinz Trient und 325 in der Provinz Bozen, gegenüber 242 in den RSS und 199 in Gesamtiitalien). Im Verhältnis zur Bevölkerung betragen die Personalkosten 1.654 Euro bei den Einrichtungen der Provinz Trient und 1.932 Euro bei denen der Provinz Bozen, gegenüber 1.292 Euro für die Gesamtheit der RSS und 977 Euro im italienischen Durchschnitt. Bei dem Vergleich zwischen den verschiedenen Gebieten ist zu berücksichtigen, dass die Personalausstattung einer jeden Körperschaft und die entsprechenden Kosten von den unterschiedlichen Organisationsmodellen, vom Outsourcing einiger Funktionen und vom Dienstleistungsangebot des Gesundheitswesens abhängt, wobei sich auf letzteres der Rückgriff auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entscheidend auswirken kann (in der Provinz Trient entspricht der Anteil der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen, die auf vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen entfallen, dem gesamtitalienischen Wert, während er in der Provinz Bozen deutlich geringer ist).

Die Ausgaben auf Kapitalkonto, die zum Großteil aus Anlageinvestitionen bestehen, sanken hingegen im Zeitraum 2009-2011 jährlich im Durchschnitt um 1,6 Prozent in der Provinz Trient und um 4,3 Prozent in der Provinz Bozen.

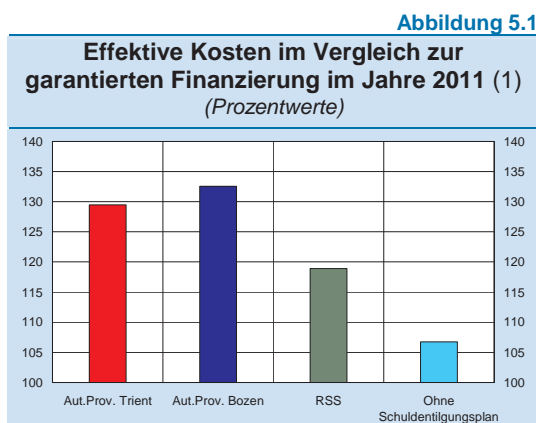
Im Verhältnis zum BIP des Landes betragen die Anlageinvestitionen der lokalen Verwaltungsbehörden im Durchschnitt der drei Jahre 6,2 Prozent in der Provinz Trient und 4,7 Prozent in der Provinz Bozen (vgl. Tab. a38). Diese Werte liegen über dem Durchschnitt der RSS (3,1 Prozent) und deutlich über dem nationalen Mittelwert (1,5 Prozent).

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der regionalen Gesundheitsdienste. – Das Gesundheitswesen ist der größte Ausgabenposten der dezentralisierten Körperschaften. Nach der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser, erfasst vom Neuen Gesundheitsinformationssystem, betragen die Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen zugunsten der ansässigen Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre 2009-2011 2.137 Euro in der Provinz Trient und 2.190 in Provinz Bozen und lagen damit über dem Durchschnitt der RSS und Gesamtitaliens (2.015 bzw. 1.857 Euro; vgl. Tab. a39). Im selben Zeitraum stiegen die Gesamtausgaben im Durchschnitt um 4,1 Prozent pro Jahr in der Provinz Trient und um 0,2 Prozent in der Provinz Bozen (2,4 Prozent in den RSS und 1,2 Prozent im italienischen Durchschnitt).

Im Jahr 2011 stiegen die Kosten der Direktverwaltung im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Prozent in der Provinz Trient und um 1,6 Prozent in der Provinz Bozen (2,2 Prozent im Durchschnitt der RSS und 1,1 in Italien); über die Hälfte dieser Ausgaben waren Personalkosten. Die Kosten für die medizinische Versorgung durch vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen stiegen um 4,2 Prozent im Trentino und sanken um 0,8 Prozent in Südtirol; die Ausgaben für sonstige Leistungen selbiger Einrichtungen stiegen um 6 bzw. um 1,9 Prozent im Trentino und in Südtirol; die Ausgaben für Medikamente sanken um 0,6 bzw. 8,2 Prozent.

Vergleich zwischen Kostenhöhe und Qualitätsempfinden. – Die von den Landesgesundheitsdiensten für die ansässige Bevölkerung effektiv getragenen Kosten sind deutlich höher (um etwa 30 Prozent) als jene, die jährlich mit einem Beschluss des interministeriellen Ausschusses für Wirtschaftsplanung (CIPE) zur Deckung der Grundversorgung festgelegt werden; die effektiven Kosten übersteigen die Angaben des CIPE um 18,9 Prozent im Durchschnitt der RSS



Quelle: Auswertungen von NSIS und CIPE Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Für die Definition der Posten, die in der Berechnung verwendet werden, siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Regionen ohne Schuldentilgungsplan sind das Aostatal, Piemont, Lombardei, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Veneto, Friaul-Julisch Venetien, Ligurien, Emilia Romagna, Toskana, Marken, Basilikata und Sardinien.

und um 6,7 Prozent in den Regionen mit finanziellem Gleichgewicht (ohne Schuldentilgungsplan; Abb. 5.1).

Die geschätzten Kosten für die Grundversorgung bilden die Grundlage für die Aufteilung des nationalen Gesundheitsfonds (der die sog. gesicherte Finanzierung festlegt). Die autonomen Provinzen, das Aostatal, Friaul-Julisch Venetien und Sardinien sind an der Aufteilung nicht beteiligt, da sie die Ausgaben im Gesundheitswesen in vollem Umfang aus eigenen Haushaltsmitteln finanzieren. De facto tragen alle Regionen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, höhere Kosten als sie bei der Aufteilung vorgesehen sind.

Nach den Daten aus dem Monitoring der Grundversorgung von 2006 (das letzte Jahr, für das ministerielle Daten vorliegen, die einen Vergleich mit den anderen Regionen ermöglichen), lagen die Mehrausgaben (pro Kopf) der autonomen Provinzen im Krankenhausbereich, während die Ausgaben für Arzneimittel geringer waren (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2010). Bedingt sind die höheren Pro-Kopf-Ausgaben durch die erschwerte Nutzung der Skalenökonomie seitens der Krankenhäuser (stärkere Dispersion der Einrichtungen aufgrund der Gebietsbeschaffenheit), die höheren Personalkosten (Kollektivverhandlungen auf Landesebene) sowie die Erbringung von Zusatzleistungen im Vergleich zum nationalen Mindeststandard. Das erwähnte Monitoring 2006 zeigte Spielraum für Verbesserungen bei der Qualität der Krankenhausdienste, insbesondere was die Angemessenheit der Leistungen und die Komplexität der behandelten Fälle angeht.

Den höheren Ausgaben für die Gesundheitsdienste entspricht ein im Vergleich der italienischen Regionen hohes Qualitätsempfinden der Leistungsempfänger. Nach der Mehrzweckumfrage des Istat ist der Anteil von Befragten mit Wohnsitz in den autonomen Provinzen, die das Gesundheitswesen als ein prioritäres Problem ansehen, geringer als in den meisten anderen italienischen Regionen und der Grad der Zugänglichkeit der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Notaufnahme ist höher als im Durchschnitt der RSS und Gesamtiens. Der Anteil der Benutzer, der sich mit den in der Region angebotenen Krankenhausdiensten sehr zufrieden erklärte, war höher als in den anderen Vergleichsgebieten (vgl. Tab. a40-a42).

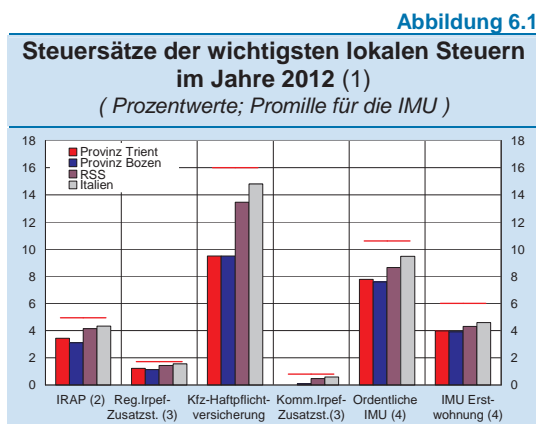
6. DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

Die Steuereinnahmen

Die Struktur der Einnahmen. – Im Dreijahresdurchschnitt 2009-2011 stiegen die laufenden Steuereinnahmen der autonomen Provinz Trient um 2,9 Prozent pro Jahr auf 7.832 Euro pro Kopf; im selben Zeitraum sanken die laufenden Steuereinnahmen der autonomen Provinz Bozen um 2,4 Prozent pro Jahr auf 7.861 Euro pro Kopf (3.841 Euro pro Kopf im Durchschnitt der RSS, mit einem jährlichen Wachstum von 0,3 Prozent; vgl. Tab. a43). Die Steuereinnahmen der beiden autonomen Provinzen umfassen sowohl eigene Steuern, als auch vom Staat abgetretene Steueranteile (Beteiligung); nach der Rechnungslegung der beiden Provinzen machte die erste Komponente im Dreijahreszeitraum etwa 10 Prozent der Gesamteinnahmen, die zweite 83 Prozent in der Provinz Trient und 74 Prozent in der Provinz Bozen aus.

Im selben Dreijahreszeitraum betrugen die Steuereinnahmen der Gemeinden 215 Euro pro Kopf im Trentino und 222 Euro in Südtirol (322 Euro im Durchschnitt der RSS), mit einer Zunahme um 1 bzw. 1,2 Prozent pro Jahr (3,7 Prozent in den RSS). Zu den wichtigsten, den Gemeinden zustehenden Steuern gehören die Immobiliensteuer ICI (2012 durch die Gemeindeimmobiliensteuer IMU ersetzt) und die kommunale Irpef-Zusatzsteuer, die in Trentino-Südtirol von nur wenigen Gemeinden eingefordert wurde und 0,2 Prozent des Gesamtsteuereinnahmen der Trentiner und 6,2 Prozent der Südtiroler Gemeinden ausmachte.

Die Steuerautonomie. – Die Gebietskörperschaften können die Sätze einiger ihnen zustehender Steuern innerhalb bestimmter Grenzen variieren. Die Steuerautonomie der Regionen (und der autonomen Provinzen) besteht in erster Linie in der möglichen Veränderung der Sätze der Regionalsteuer IRAP und der Irpef-Zusatzsteuer (in den Regionen mit hohem Defizit im Gesundheitswesen werden die Sätze beider Steuern automatisch angehoben). 2012 betrug der ordentliche IRAP-Steuersatz in der Provinz Trient 3,44 Prozent: Artikel 27 des Landesgesetzes Nr. 27 vom 27. Dezember 2010 sieht eine Verringerung des Satzes um 0,46 Prozentpunkte für jene Steuerzahler vor, die



Quelle: Auswertungen von Daten der lokalen Körperschaften und des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen.

(1) Die rote Linie zeigt die gesetzlich vorgesehenen Höchstsätze; der IRAP-Steuersatz und die regionale Irpef-Zusatzsteuer können diese Grenze, im Fall hoher gesundheitlichen Defizite, übersteigen. - (2) Der IRAP-Steuersatz wird als Durchschnittswert der sektoralen Steuersätze berechnet und durch jedes Sektorengewicht der gesamten Steuerbarbeträge der Privaten gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. - (3) Der Steuersatz der RSS und im Falle der Gemeindezusätze, der Regionalsteuersatz, entsprechen den Durchschnittswert der Steuersätze jeder Körperschaft, durch die Besteuerbarbeträge gewichtet und von den Steuererklärungen entnommen. - (4) Der Regionalsatz besteht aus dem Durchschnitt der Gemeindesteuer und wird durch den Steuerertrag gewichtet.

zur Beitragszahlung in die Lohnausgleichskasse verpflichtet sind; weiter sieht das Gesetz für Unternehmen mit am 18. Mai 2012 laufender Steuerperiode eine Verringerung um 0,5 Prozentpunkte vor, wenn sie in den Bereichen Beherbergung und Verpflegung, Handel oder Reparatur von Kraftfahrzeugen tätig sind, um 0,2 Prozentpunkte für die anderen Tätigkeiten. Der Irpef-Zusatzsteuersatz betrug 1,23 Prozent (Basishöhe). In der Provinz Bozen war der ordentliche IRAP-Steuersatz 2012 2,98 Prozent (gesetzlich festgelegte Mindesthöhe), während die Irpef-Zusatzsteuersätze nach Einkommensstufen variierten, mit Freistellung der Steuerzahler unter einer Mindestschwelle; das ergab einen durchschnittlichen Satz von 1,13 Prozent, der damit unter der Basishöhe lag (Abb. 6.1).

Der ordentliche IRAP-Steuersatz kann vom Basissatz (3,9 Prozent) um 0,92 Prozentpunkte nach oben oder unten abweichen, mit eventuellen Unterscheidungen je nach Wirtschaftstätigkeit des steuerpflichtigen Subjekts. In den Regionen mit hohen Defiziten im Gesundheitswesen sind im Falle einer kommissarischen Verwaltung automatische Anhebungen der IRAP-Sätze um bis zu 0,15 Punkte über die zulässige Höchstschwelle vorgesehen (d.h. bis zu 4,97 Prozent für den ordentlichen Steuersatz, wenn die Ziele des Schuldentilgungsplanes nicht erreicht werden). Das nationale Haushaltsgesetz Nr. 111 vom 15. Juli 2011 erhöhte die Steuersätze, die auf Banken und Finanzierungsgesellschaften, auf die Versicherungswirtschaft und auf Gesellschaften, die Tätigkeiten in Konzession durchführen, angewandt werden, auf 4,65, 5,9 bzw. 4,2 Prozent an (von den bis dahin geltenden 3,9 Prozent).

Der Steuersatz der regionalen Irpef-Zusatzsteuer kann bis zu 0,5 Prozentpunkte über den Basissatz hinaus angehoben werden, der seit dem Veranlagungszeitraum 2011 auf 1,23 Prozent erhöht wurde (von den vorher geltenden 0,9 Prozent; siehe Gesetz Nr. 214 vom 22. Dezember 2011). Die Steigerungen können 1,1 Punkte im Jahr 2014 und 2,1 Punkte ab 2015 erreichen (vgl. Gesetzesverordnung Nr. 68 vom 6. Mai 2011). Im Falle hoher Defizite im Gesundheitswesen werden die Zuschläge automatisch angewendet und der Zusatzsteuersatz kann dann das Maximalmaß um bis zu 0,3 Prozent überschreiten.

Die Steuerautonomie der autonomen Provinzen ermöglicht es außerdem, die Landesumschreibungssteuer (IPT) und die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherung zu variieren. In beiden Provinzen findet die IPT auf mehrwertsteuerpflichtige Vorgänge mit einem festen Betrag Anwendung (150,81 Euro), während sie in den anderen italienischen Regionen je nach Motorleistung des Fahrzeugs berechnet wird. In den Provinzen Trient und Bozen betrug der Steuersatz 2012 auf die Kfz-Haftpflichtversicherung 9,5 Prozent (12,5 Prozent im Jahr 2011); ab 1. Januar 2013 wurde er weiter auf 9 Prozent verringert (gesetzlicher Mindestsatz).

Die Provinzen können den Betrag der Umschreibungssteuer im Vergleich zum Grundtarif gemäß Ministerialdekret Nr. 435 vom 27. November 1998 um 30 Prozent erhöhen. Kraft Gesetzesverordnung Nr. 68 vom 6. Mai 2011 können sie außerdem ab 2011 den Basissatz (12,5 Prozent) der Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherung um bis zu 3,5 Prozentpunkte anheben oder absenken.

Bei den Gemeinden konkretisiert sich die Steuerautonomie hauptsächlich in der Möglichkeit zur Änderung der Steuersätze der IMU und der Irpef-Zusatzsteuer. Bei der Immobiliensteuer waren 2012 sowohl der ordentliche Steuersatz als auch der Steuersatz für die Hauptwohnung in den Gemeinden der autonomen Provinzen niedriger als in den RSS (Abb. 6.1). Was die Irpef-Zusatzsteuer angeht, so entscheiden die Gemeinden zum Einen, ob sie die Steuer auferlegen, zum Anderen in welcher Höhe. 2012 wurde die Irpef-Zusatzsteuer von nur einer Trentiner

Gemeinde und von 11 Prozent der Südtiroler Gemeinden angewandt, gegenüber 46 Prozent der Gemeinden der RSS und 81 Prozent der Gemeinden in Gesamtitalien.

Ab 2012 trat die Imu an die Stelle der ICI (vgl. Gesetz Nr. 214 vom 22. Dezember 2011); die wichtigsten Neuheiten sind die erweiterte Anwendung der Steuer auf die Hauptwohnungen (die seit 2008 von der ICI-Abschöpfung ausgeschlossen waren), die Erhöhung der Katasterkoeffizienten für die Berechnung der Besteuerungsgrundlage und die Möglichkeit für die Gemeinden, unterschiedliche Steuersätze je nach Zweckbestimmung anzuwenden. Der Imu-Basissatz beträgt 0,76 Prozent; für die Hauptwohnungen und für ländliche Gebäude finden geringere Sätze Anwendung (0,4 bzw. 0,2 Prozent). Der Spielraum, der den Gemeinden im Rahmen ihrer Steuerautonomie anerkannt wird, besteht in der Möglichkeit, den Basissatz bis zu 0,3 Prozentpunkte zu verändern (0,4 bei vermieteten Immobilien und 0,2 Punkte bei der Hauptwohnung) sowie den Satz auf ländliche Gebäude bis auf 0,1 Punkte abzusenken. Darüber hinaus können die Gemeinden innerhalb bestimmter Grenzen die Freibeträge für die Hauptwohnung erweitern.

Die Trentiner und Südtiroler Gemeinden setzen den Steuerhebel nur wenig ein, weil sie zum Großteil durch Transferzahlungen der autonomen Provinzen finanziert werden.

Die Verschuldung

2011, das letzte Jahr, für das Istat-Daten über das BIP auf Landesebene vorliegen, blieb die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden im Verhältnis zum BIP praktisch unverändert und lag bei 2,3 Prozent in der Provinz Trient und bei 5,1 Prozent in der Provinz Bozen (7,5 Prozent im nationalen Durchschnitt). Gegenüber einem Beitrag zum nationalen BIP von etwa 1 und 1,2 Prozent, trugen die autonomen Provinzen Trient und Bozen 2012 mit 0,3 und 0,8 Prozent zur Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien bei, die Darlehen und Anleihen nur zur Abdeckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen (Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*).

Im Vergleich zu den Daten aus dem Bericht des letzten Jahres (vgl. Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2012) wurde die Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden neu berechnet, nicht nur zur regelmäßigen Aktualisierung der Quellen, sondern auch weil Eurostat am 31. Juli 2012 beschlossen hatte, in die öffentliche Schuld die Handelsverbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung einzuschließen, die von den Gläubigern an Zahlungs Statt an Finanzvermittler abgetreten wurden. Die Anpassung an diese neuen Kriterien bewirkte 2011 eine Steigerung der Schuld der lokalen Verwaltungsbehörden in Höhe von 5,3 Millionen im Trentino und 11,1 Millionen in Südtirol.

2012 verringerte sich die Schuld der Trentiner Verwaltungsbehörden nominal um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (auf 376,4 Millionen Euro); die Schuld der Südtiroler Verwaltungsbehörden sank um 0,1 Prozent (auf 927,4 Millionen Euro). Diese Reduzierungen lagen weit unter dem Durchschnitt der RSS (-4,5 Prozent) und Gesamtitaliens (-2 Prozent; vgl. Tab. a44). Betrachtet man die wichtigsten Bestandteile der Verschuldung, so blieb in der Provinz Trient der Anteil der Anleihen von nationalen Banken und von der Cassa depositi e prestiti (CDP) im Wesentlichen unverändert bei knapp 63 Prozent, während der Anteil italienischer Staatspapiere auf 32,7 Prozent anstieg (31,9 im Jahr 2011). In der Provinz Bozen machten die Anleihen von nationalen Banken und von der CDP weiterhin fast die Gesamtheit der Schuld aus.

7. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

Die autonome Provinz Trient

Nach den Rechnungslegungsdaten des Haushaltsjahres 2012 sanken die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Trient (4,4 Milliarden Euro) um 2 Prozent im Vergleich zum vorhergehenden Haushaltsjahr (vgl. Tab. a45).

Die Einnahmen aus eigenen Steuern (482 Millionen Euro) stiegen um 6,1 Prozent. Zurückzuführen ist diese Zunahme auf die Aufkommen der regionalen Irpef-Zusatzsteuer (89 Millionen Euro, 36 Prozent mehr als 2011), der Landeskraftfahrzeugsteuer (81 Millionen, mit einem Zuwachs um 20 Prozent) und der Landesumschreibungssteuer (21 Millionen, das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr), die den Rückgang des IRAP-Aufkommens (-1,7 Prozent, auf 288 Millionen) mehr als nur ausgleichen konnten.

Die Verminderung des IRAP-Aufkommens im öffentlichen Bereich um 3,2 Millionen ist überwiegend auf die Sperre für vertragliche Erhöhungen und für Turnover im öffentlichen Dienst zurückzuführen; im privaten Bereich sank das IRAP-Aufkommen um 1,8 Millionen, vor allem aufgrund der Steuererleichterungen gemäß Landesgesetz 27/2010 (vgl. Kapitel 6: Die Steuereinnahmen).

Die Einnahmen aus vom Staat abgetretenen Steuern verringerten sich um 2,8 Prozent, aufgrund der ungünstigen Konjunkturlage, der sinkenden Rückstandszahlungen und der Tatsache, dass die Mehreinnahmen aus den nationalen Haushaltsgesetzen der letzten beiden Jahren dem Staatshaushalt vorbehalten waren.

Unter den wichtigsten an die Provinz abgetretenen Steuern verringerte sich das Irpef-Aufkommen (1.327 Millionen Euro, 40 Prozent aller ordentlichen festen Anteile) um etwa 23 Millionen (-1,7 Prozent), als Folge sowohl der schlechten Wirtschaftslage, als auch der Zuweisung des Irpef-Anteils auf Immobilien an die Gemeinden (jetzt Teil des Imu-Aufkommens). Einen Rückgang verzeichneten außerdem die Abtretungen von Ires (-4,4 Prozent, auf 292 Millionen) und MwSt (-3,2 bei der MwSt auf Inlandsgeschäfte und -4,4 bei der MwSt auf Importe). Die Rückstandszahlungen sanken um 10,4 Prozent (auf 669 Millionen Euro).

Auch die Einnahmen aus Transferzahlungen waren insgesamt rückläufig (-11,4 Prozent): Die Transferzahlungen des Staates sanken aufgrund der progressiven Streichung von Sektorengesetzen beträchtlich, während die Transferzahlungen der Europäischen Union (43,6 Prozent) und der Region (2,6 Prozent) zunahmen.

2012 lagen die Gesamtausgaben der autonomen Provinz Trient, bezogen auf die Verbindlichkeiten des Haushaltsjahres, praktisch unverändert bei 4,6 Milliarden Euro (0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), mit einem geringfügigen Rückgang der laufenden Ausgaben (-0,3 Prozent) und einer leichten Zunahme der Investitionsausgaben (1 Prozent).

Die Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen/Ziel zeigt eine Verminderung der Mittel für Schule und Berufsausbildung (etwa 16 Prozent der Gesamtausgaben),

für das lokale Finanzwesen und für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft (mit einem jeweiligen Anteil an den Gesamtausgaben von etwa 10 Prozent; vgl. Tab. a46). Es verringerten sich auch die Ausgaben für allgemeine Dienste und Raumentwicklung. Die Ausgaben für das Gesundheitswesen (mit etwa einem Viertel der Gesamtausgaben der größte Posten) verzeichneten einen leichten Anstieg (0,5 Prozent), während die Mittel für Verkehrsinfrastrukturen und Netze, für Hochschulbildung und Forschung, für Wohnungsbau sowie für Kultur und Sport deutlicher zunahmen.

Die autonome Provinz Bozen

Nach den Rechnungslegungsdaten stiegen 2012 die festgestellten Einnahmen der autonomen Provinz Bozen im Vergleich zu 2011 leicht an (um 0,3 Prozent auf 4,6 Milliarden; vgl. Tab. a47).

Mit einem Wachstum um 0,5 Prozent überstiegen die Steuereinnahmen erneut die 4 Milliarden und machten damit über 86 Prozent der Gesamtmittel aus. Die Zunahme des Steueraufkommens im Haushaltsjahr konnte die Verminderung der Rückstandszahlungen mehr als ausgleichen. Die Einnahmen aus eigenen Steuern stiegen um über 36 Millionen (7,1 Prozent), während die Beteiligungen an den staatlichen Steuern um fast 16 Millionen abnahmen (-0,5 Prozent), was u.a. auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass die Mehreinnahmen aus den staatlichen Steuererhöhungen der Staatskasse vorbehalten waren.

Unter den wichtigsten Landessteuern stieg das IRAP-Aufkommen in Höhe von 390 Millionen (fast 76 Prozent des Gesamtbetrages) um 10,9 Prozent im Vergleich zu 2011, als Folge der auf staatlicher Ebene verhängten Erhöhungen der Steuersätze, die auf Banken und Finanzierungsgesellschaften, auf die Versicherungswirtschaft und auf Gesellschaften, die Tätigkeiten in Konzession durchführen, angewandt werden, (vgl. Kapitel 6: Die Steuereinnahmen). Die Einnahmen aus der regionalen Irpef-Zusatzsteuer (70 Millionen, das sind fast 14 Prozent aller Landessteuern) stiegen um 21,4 Prozent. Das Aufkommen der Landeskraftfahrzeugsteuer verringerte sich um 7,2 Prozent (auf 52 Millionen Euro), während das Aufkommen der Zusatzsteuer auf den Stromverbrauch infolge ihrer Abschaffung ab April 2012 um über 90 Prozent sank (von fast 18 Millionen auf gut 1,5 Millionen).

Unter den wichtigsten an die Provinz abgetretenen Steuern verringerte sich das Irpef-Aufkommen (1.713 Millionen bzw. 60 Prozent des Gesamtbetrages) um etwa 92 Millionen (-5,1 Prozent) aufgrund geringerer Rückstandszahlungen für die Vorjahre, während das Aufkommen im Haushaltsjahr selber zunahm. Das Mw.St.-Aufkommen (491 Millionen) blieb praktisch unverändert (-0,2 Prozent), während das Ires-Aufkommen um 0,8 Prozent sank (auf 305 Millionen).

Die Einnahmen aus Transferzahlungen blieben mit 463 Millionen insgesamt unverändert: Die Steigerungen der europäischen (10,1 Prozent) und der regionalen (73,2 Prozent) Transferzahlungen wurden durch die Verminderung der staatlichen Transferzahlungen (-0,3 Prozent) ausgeglichen, die über 97 Prozent der Gesamtsumme ausmachen.

Nach dem Rückgang von 2011 verringerten sich die Vermögenseinkünfte und die sonstigen Einnahmen weiter (-2,4 Prozent).

Gegenüber der leichten Zunahme der Einnahmen im Jahr 2012, verringerten sich die Ausgaben im Haushaltsjahr um 1,3 Prozent (auf 4,7 Milliarden). Die laufenden Ausgaben, die 70,8 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen, sanken um 4,5 Prozent, während die Investitionsausgaben um 7,5 Prozent stiegen.

Die Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen/Ziel zeigt eine Zunahme der Mittel sowohl für Familie und Sozialwesen, als auch für die Finanziellen Dienste (mit einem Anteil an den Gesamtausgaben von 9 bzw. 8 Prozent; vgl. Tab. a48). Demgegenüber sanken beinahe alle anderen Kostenposten: allgemeine Verwaltungsdienste, Schulwesen und Berufsausbildung sowie lokales Finanzwesen (insgesamt machen diese Funktionen gut ein Drittel der Gesamtausgaben aus). 2012 wurden weniger Mittel auch für öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau, für Verkehr und Kommunikation, für kulturelle Tätigkeiten, Sport und Freizeit bereitgestellt (insgesamt knapp 12 Prozent des Haushalts). Eine leichte Verringerung der Ausgaben im Vergleich zu 2011 gab es im Gesundheitswesen, dem größten Kostenposten (1,2 Milliarden, das ist ein Viertel der Gesamtausgaben), sowie bei der Wirtschaftsförderung, die insgesamt um 0,7 Prozent sank; ausschlaggebend für diesen Rückgang waren die geringeren Ausgaben für Landwirtschaft und Tourismus (beide ca. -6 Prozent), trotz der Steigerung der Mittel für Handel, Handwerk und Industrie (7 Prozent) sowie für Innovation (21,2 Prozent).

DIE MASSNAHMEN ZUR WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FÜR 2013

Die Verabschiedung der Haushaltsgesetze 2013 der beiden autonomen Provinzen wurde durch zwei Faktoren beeinflusst: durch die schlechte Konjunkturlage und die tendenziell sinkenden Finanzmittel der Landesverwaltung als Folge des Mailänder Abkommens und der anschließenden staatlichen Maßnahmen. In diesem Rahmen verfolgen die Provinzen das erklärte Ziel einer Effizienzverbesserung des öffentlichen Sektors, um dadurch Ressourcen für die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit ihres Gebiet freizusetzen und unternehmerische Initiativen zu fördern (auch durch steuerliche Anreize), indem die Gründung neuer Unternehmen begünstigt und die Provinz als Standort für Betriebe von außen interessant gemacht wird.

Autonome Provinz Trient. – 2013 verringerte sich das Haushaltsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent.

Die 2013 eingeführten Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft entsprechen dem Landesentwicklungsprogramm (PSP) 2012-13 und schließen nahtlos an die 2009 beschlossenen Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise an (vgl. *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen im Jahr 2008*).

Nach dem Finanzplan werden im Haushalt 2013 zur Stützung der nicht landwirtschaftlichen Unternehmen fast 280 Millionen Euro bereitgestellt, das sind 6,2 Prozent des Haushalts und etwa 1,7 Prozent des BIP des Landes. 129 Millionen davon dienen zur Förderung des Unternehmertums, 22 Millionen zur Unterstützung der Forschung, 128 Millionen für kontextuelle Maßnahmen (darunter der Investitionsplan von Trentino Sviluppo). Zur Stützung der Landwirtschaft sind im Haushalt 109 Millionen Euro vorgesehen. Zu diesen Mitteln kommen noch 86 Millionen Euro IRAP-Vergünstigungen hinzu.

Die Regeln zur Stützung der Unternehmen wurden überarbeitet, um die Kriterien für die Vergabe der Hilfsmittel selektiver zu gestalten. Mit dem Ziel, ein steuerlich korrektes Verhalten der Unternehmen zu fördern, wurden die Kriterien für die Vergabe und Bemessung der Beiträge ergänzt durch die lückenlose Vorlage der Einkommenssteuererklärung in den Vorjahren, das Nichtvorhandensein steuer- und abgabenrechtlicher Sanktionen oder Urteile sowie den Nachweis über die Höhe der eingezahlten Steuern. Darüber hinaus wurden die Beihilfen für Gesellschafterdarlehen bestätigt, mit denen die Kapitalausstattung der Unternehmen gefördert werden soll, die mittels Ausschreibungen vergeben werden.

Die Unterstützung innovativer Unternehmen soll Zusammenschlüsse und Netzwerk-Verträge zwischen Unternehmen fördern. Für neue innovative Unternehmen will man die Kosten für die Einstellung von Akademikern und für Engineering- oder Innovationsprojekte verringern und Unterstützung für den Erwerb von Patenten und sonstigen gewerblichen Eigentumsrechten gewähren. Das LG Nr. 10 vom 31. Mai 2012 sieht weiter einen Anreiz für die Einstellung junger Arbeitnehmer mit angemessenen Berufsprofilen vor, die Vertriebs- oder Produktionseinheiten im Ausland fest zugewiesen werden; diese Maßnahme wird nun auch auf Großbetriebe erweitert.

Neben den bereits mit den letzten Haushaltsgesetzen eingeführten und für 2013 bestätigten IRAP-Vergünstigungen (vgl. *Der Haushalt der Autonomen Provinz Trient*) wurden weitere Maßnahmen zur Steuererleichterung vorgesehen. In den ersten fünf Jahren ihres Bestehens sind neu gegründete Unternehmen gänzlich von der IRAP befreit; um die Verhandlungen zweiter Ebene zu erleichtern, ist weiter die Möglichkeit vorgesehen, von der IRAP-Bemessungsgrundlage die Beträge abzusetzen (maximal 5.000 Euro pro Mitarbeiter), die den Arbeitnehmern im Zusammenhang mit Produktivitätssteigerungen zur Umsetzung betrieblicher Vereinbarungen gezahlt werden (zu diesem Zweck hat die Provinz 12 Millionen Euro für den Zeitraum 2013-15 bereitgestellt). Darüber hinaus wurde der Steuersatz für "besonders tüchtige" Unternehmen um 0,46 Punkte reduziert; dazu zählen jene Unternehmen, die den Wert der Produktion oder der Beschäftigung um 5 Punkte im Vergleich zu den letzten drei Jahren steigern oder die sich Netzwerk-Verträgen oder Konsortien gemäß LG Nr. 6 vom 13. Dezember 1999 anschließen. Weiter ist eine Reduzierung des Steuersatzes um 1,38 Punkte für drei Jahre für jene Unternehmen vorgesehen, die ab 1. Januar 2013 eine Fusion vollziehen. Zuletzt können die Unternehmen von der IRAP-Bemessungsgrundlage die Kosten des Personals absetzen, das unter Umsetzung expansiver Solidaritätsverträge (betriebliche Vereinbarungen, die unbefristete Neueinstellungen bei gleichzeitiger Verringerung der Arbeitszeit und der Entlohnung für bereits im Betrieb tätige Arbeitnehmer vorsehen, die einen Ausgleichsbeitrag von der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen können) unbefristet eingestellt wird.

Weiter sind zwei Initiativen vorgesehen, um die Kreditgewährung zu erleichtern. Die erste begünstigt die Vergabe von Finanzierungen mit Absicherung zu 50 Prozent durch die Confidi für Unternehmen in Schwierigkeiten, über einen Gesamtbetrag von 100 Millionen Euro (hierzu wird die Provinz die Risikofonds der Garanten um 20 Millionen anheben); die zweite besteht in der Einrichtung eines Rotationsfonds mit mindestens 100 Millionen Euro zur Milderung strukturell bedingter Liquiditätsschwächen, der zu 50 Prozent von der Bank zu Marktzinsen und zu 50 Prozent von

Mitteln des Regionalfonds gespeist wird, den die Provinz über die Cassa del Trentino zur Verfügung stellt.

Autonome Provinz Bozen. – 2013 verringerte sich das Haushaltsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozent.

Insgesamt wurden für Maßnahmen im wirtschaftlichen Bereich 316 Millionen Euro bereitgestellt, das sind 6,8 Prozent der Haushaltssumme und etwa 1,7 Prozent des Landes-BIP. Der Großteil dieser Mittel ist für Handel und Dienstleistungsgewerbe (127 Millionen) und für die Landwirtschaft (77 Millionen) bestimmt; der restliche Teil wird ähnlich zwischen Forsten und Bergwirtschaft, Fremdenverkehr und Hotellerie sowie sonstigen Maßnahmen für die Wirtschaft aufgeteilt. Der Anteil für Investitionen macht fast drei Viertel des Gesamtbetrages aus (231 Millionen).

Das Finanzgesetz 2013 (Landesgesetz Nr. 22 vom 20. Dezember 2012) sieht Steuererleichterungen zugunsten der Unternehmen vor, die sich in erster Linie in IRAP-Vergünstigungen konkretisieren.

Von den IRAP-Vergünstigungen ausgenommen sind, gemäß Art. 16, Absatz 1-bis der Gesetzesverordnung Nr. 446 vom 15. Dezember 1997, die Subjekte, die andere Tätigkeiten in Konzession durchführen als Bau und Betreibung von Autobahnen und Tunnels (für die der Steuersatz 4,20 Prozent beträgt), Banken und Finanzierungsgesellschaften (4,65 Prozent) sowie die Versicherungswirtschaft (5,90 Prozent).

Der ordentliche Steuersatz in Höhe von 2,98 Prozent wurde bestätigt und darüber hinaus die völlige Freistellung von der Steuer für neu angesiedelte Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihrer Tätigkeit vorgesehen. Weiter steht ab 2013 allen Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Gutscheine für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit einem Mindestwert von 500 Euro pro Jahr ausstellen, ein Abzug in Höhe von 20.000 Euro vom erwirtschafteten Nettoproduktionswert und somit von der Bemessungsgrundlage für die IRAP für jeden begünstigten Mitarbeiter zu; der abzugsfähige Betrag steigt auf 30.000 Euro pro Mitarbeiter, wenn das Unternehmen auch die Zertifizierung im Rahmen des "Audits Familie & Beruf" erhält (vgl. *Politische Maßnahmen für die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt*, in *Die Wirtschaft der autonomen Provinzen Trient und Bozen*, 2011).

Für neu gegründete Unternehmen in Südtirol (und für solche, die ihren Geschäftssitz aus anderen Provinzen dorthin verlegen) gibt es zweijährige Mietzuschüsse in Höhe von 75 und 50 Prozent der Miete (für das erste und das zweite Jahr), unter der Voraussetzung, dass sie in den beiden Jahren mindestens 4 Mitarbeiter einstellen.

Eine weitere Maßnahme zugunsten der Unternehmen erhöht den Betrag (von 30.000 auf 50.000 Euro) und die Laufzeit (von fünf auf sieben Jahre) der Darlehen zur Förderung von Jungunternehmertum und Generationswechsel.

Um die Internationalisierung der lokalen Unternehmen zu fördern, wurde am 1. Januar 2013 ein zweijähriges, außerordentliches Programm für Exportinitiativen gestartet, das Anreize im Rahmen des De minimis-Regimes für die Teilnahme an Messen, für Marktanalysen und die Produkteinführung auf den Zielmärkten vorsieht. Für die Unternehmen, die neue Märkte erschließen wollen, wurde ein Exportfonds mit einer Mittelausstattung in Höhe von 5 Millionen aktiviert, der Sicherheiten auf Auslandsforderungen zur Risikoverminderung anbietet.

Zuletzt ist ein außerordentlicher Beitrag im Rahmen des De minimis-Regimes für kleine Skigebiete und kleine Aufstiegsanlagen vorgesehen. Zur Kofinanzierung in

Höhe von 70 Prozent sind die Ausgaben für Beschneiungsanlagen und für den Ankauf von Maschinen zur Pistenpräparation und Pistenpflege sowie Maßnahmen zur Absicherung der Skipisten zugelassen.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tab. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2011
“ a2 Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2010
“ a3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2010
“ a4 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
“ a5 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
“ a6 Exporte nach Wirtschaftszweigen
“ a7 Exporte nach geographischen Gebieten
“ a8 Importe nach Wirtschaftszweigen
“ a9 Wirtschaftsstruktur des EVTZ “Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino”
“ a10 Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft
“ a11 Tourismus
“ a12 Entwicklung-, Ertrags und Finanzindikatoren
“ a13 Verschuldung der Unternehmen in der Provinz Trient
“ a14 Verschuldung der Unternehmen in der Provinz Bozen
“ a15 *Insolvency ratio* der Kapitalgesellschaften nach Wirtschaftszweigen
“ a16 Anteil der freiwilligen Betriebsauflösungen unter den Kapitalgesellschaften, nach Wirtschaftszweigen
“ a17 Bildungssystem, ICT, Inputs des Innovationsprozesses und Patente
“ a18 Innovationstätigkeit der Unternehmen
“ a19 Patentanmeldungen
“ a20 Anmeldungen für Eintragung von Gemeinschaftsmarken und –geschmacksmuster, nach Wirtschaftszweigen
“ a21 Fördermaßnahmen für Forschungs- und Innovationsprojekte der Unternehmen
“ a22 Beschäftigte und Arbeitskräfte
“ a23 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
“ a24 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tab. a25 Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
“ a26 Zusammensetzung der Darlehen an private Haushalte
“ a27 Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen
“ a28 Anteil der gesicherten Ausleihungen an die Bau- und Immobilienwirtschaft
“ a29 Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite
“ a30 Die Mittelbeschaffung und das Einlagengeschäft
“ a31 Vermögensverwaltungen
“ a32 Bankzinsen
“ a33 Struktur des Finanzwesens
“ a34 Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Trient, nach Bankenart
“ a35 Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- Tab. a36 Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
- “ a37 Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe
 - “ a38 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
 - “ a39 Kosten der Gesundheitsdienste
 - “ a40 Bewertung des Gesundheitswesens im Jahre 2010
 - “ a41 Bewertung des Grades der Zugänglichkeit der Gesundheitsversorgung
 - “ a42 Indikatoren der Zufriedenheit der Krankenhausversorgung
 - “ a43 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
 - “ a44 Verschuldung der Lokalverwaltungen
 - “ a45 Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2012-Einnahmefeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a46 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2012 nach Zweckbestimmung
 - “ a47 Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2012-Einnahmefeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
 - “ a48 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2012 nach Zweckbestimmung

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2011
(Mio. Euro und Prozentwerte)

WIRTSCHAFTSZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte (1)	Anteil in % (1)	Veränderung in % zum Vorjahr (2)			
			2008	2009	2010	2011
Provinz Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	429	2,9	0,4	2,9	0,8	-2,4
Industrie	3.712	25,3	-4,7	-6,4	5,1	4,0
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.520	17,2	-3,7	-7,3	8,8	1,2
Dienstleistungen	10.518	71,8	-0,4	-3,2	1,9	-1,5
<i>Handel (3)</i>	3.547	24,2	-2,5	-10,9	3,9	-3,2
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	3.677	25,1	-0,2	0,5	0,4	-2,4
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.293	22,5	2,1	1,9	1,4	1,4
Mehrwert insgesamt	14.658	100,0	-1,5	-3,8	2,7	-0,2
BIP	16.288	1,0	-1,2	-3,8	2,4	0,2
BIP pro-Kopf (Euro)	30.634	117,8	-2,4	-4,9	1,4	-0,7
Provinz Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	682	4,0	7,8	6,5	-3,2	0,1
Industrie	3.598	21,2	-1,4	-10,7	6,5	2,6
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.265	13,4	2,3	-11,3	7,2	-1,7
Dienstleistungen	12.664	74,7	-0,8	-0,1	2,1	0,3
<i>Handel (3)</i>	5.339	31,5	-2,7	-1,8	5,3	1,1
<i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (4)</i>	3.876	22,9	-0,2	-0,6	1,2	-0,4
<i>Sonstige Dienstleistungen (5)</i>	3.449	20,4	1,8	2,9	-1,7	-0,3
Mehrwert insgesamt	16.944	100,0	-0,5	-2,2	2,8	0,8
BIP	18.664	1,2	-0,5	-2,3	2,4	0,7
BIP pro-Kopf (Euro)	36.604	140,8	-1,6	-3,2	1,5	-0,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Werte zu laufende Marktpreisen in Euro. Zur Berechnung des Anteils des BIP und des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt. – (2) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005. – (3) Einschließlich Einzel- und Großhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern, und Tätigkeiten im Transporte und Lagerhaltung Bereich, im Informations- und Kommunikationswesen, und im Hotel- und Gaststättengewerbe Bereich. – (4) Einschließlich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Tätigkeiten im Immobilienbereich, unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, Verwaltung und sonstige Dienste. – (5) Einschließlich öffentliche Verwaltung und Verteidigung, obligatorische Sozialversicherungen, Bildungs- und Gesundheitswesen, sonstige Sozialdienste, Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen, Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Mehrwert des verarbeitenden Gewerbes nach Branchen im Jahr 2010 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2008	2009	2010
Provinz Trient					
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	216	10,0	-1,1	3,3	0,9
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	140	6,5	2,8	-14,0	13,1
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	392	18,2	4,4	1,3	3,8
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	129	6,0	-15,3	-1,4	14,9
Herstellung von Artikeln aus Gummi und Kunststoffen und von anderen Produkten aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	279	12,9	-6,4	-4,5	1,0
Metalle und Metallerzeugnisse	290	13,4	-0,9	-24,0	28,4
Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen, Computern und Elektrogeräten	448	20,7	-2,3	-9,1	10,3
Herstellung von Transportmitteln	68	3,2	-6,4	-37,3	21,2
Herstellung von Möbeln; andere Industriebetriebe, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	197	9,1	-9,0	-5,9	8,9
Insgesamt	2.160	100,0	-2,7	-8,3	9,3
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	2.534		-3,7	-7,3	8,8
Provinz Bozen					
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	345	18,6	2,1	-1,9	-6,1
Textil und Bekleidung, Herstellung von Lederwaren u.ä.	28	1,5	-8,9	-2,7	13,4
Holz- und Papierindustrie, Verlagswesen	311	16,8	-2,4	-15,1	8,4
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	42	2,3	11,9	-41,4	0,9
Herstellung von Artikeln aus Gummi und Kunststoffen und von anderen Produkten aus der Verarbeitung von nicht metallhaltiger Erze	132	7,2	-2,3	-10,4	-2,9
Metalle und Metallerzeugnisse	352	19,0	1,8	-8,4	4,1
Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen, Computern und Elektrogeräten	385	20,8	4,3	-11,8	17,1
Herstellung von Transportmitteln	83	4,5	-10,7	-35,5	9,1
Herstellung von Möbeln; andere Industriebetriebe, Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen, sonstiges	173	9,3	-9,6	-10,7	-0,4
Insgesamt	1.852	100,0	-0,5	-12,0	4,3
Zur Erinnerung: Industrie im engen Sinne	2.397		2,3	-11,3	7,2

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert zu Basispreisen. – (2) Werte zu laufende Marktpreisen in Euro. – (3) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2010 (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

BRANCHEN	Absolute Werte (2)	Anteil in % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr (3)		
			2008	2009	2010
Provinz Trient					
Handel und Reparaturen	1.406	13,3	-5,5	-16,9	13,4
Transporte und Lagerhaltung	802	7,6	1,6	-10,0	-3,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	924	8,7	-3,9	-8,7	-2,7
Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen	498	4,7	3,6	0,8	4,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	767	7,3	-1,3	6,8	3,2
Tätigkeiten im Immobilienwesen	1.885	17,8	0,0	-0,8	-0,1
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und andere Dienste	1.031	9,8	0,0	-1,7	-0,8
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; obligatorische Sozialversicherungen	1.108	10,5	0,3	4,1	5,4
Bildung	819	7,7	-4,0	0,7	7,2
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	996	9,4	10,9	0,2	-5,8
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	332	3,1	-2,8	2,8	-2,0
Insgesamt	10.568	100,0	-0,4	-3,2	1,9
Provinz Bozen					
Handel und Reparaturen	1.851	14,8	-3,6	-13,7	16,8
Transporte und Lagerhaltung	883	7,0	5,3	6,7	0,1
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.082	16,6	-4,1	5,2	-0,2
Tätigkeiten im Informations- und Kommunikationswesen	437	3,5	-5,2	-0,2	0,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	813	6,5	-2,5	5,0	3,0
Tätigkeiten im Immobilienwesen	1.948	15,6	0,8	-1,9	-2,6
Unternehmerische, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Verwaltung und andere Dienste	1.043	8,3	-0,3	-2,6	7,2
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung; obligatorische Sozialversicherungen	1.132	9,0	-1,4	1,2	-3,4
Bildung	829	6,6	-1,2	4,2	-2,6
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	1.127	9,0	6,1	2,6	0,6
Tätigkeiten im Bereich Kunst, Unterhaltung und Vergnügen; Reparaturen von Gebrauchsgütern und sonstige Dienstleistungen	377	3,0	7,2	6,3	-1,3
Insgesamt	12.521	100,0	-0,8	-0,1	2,1

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert zu Basispreisen. – (2) Werte zu laufende Marktpreisen in Euro. – (3) Verkettete Werte, Bezugsjahr 2005.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
(Tonnen, Hektare und prozentuale Veränderungen)

POSTEN	2012 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Äpfel	455.070	9.750	-9,8	..
Weintrauben	106.024	10.125	-9,7	-0,2
Birnen	270	12	80,0	100,0
Aprikosen	20	4	-23,1	-20,0
Kirschen	750	130	-37,5	..
Pflaumen	900	65	-5,3	-13,3
Kiwi	1.300	66	-3,9	-1,5
Erdbeeren	4.200	128	-2,3	-0,8
Spargel	138	24	30,7	9,1
Kartoffeln	5.900	300	-15,0	..
Oliven	1.450	460	13,3	19,2
Provinz Bozen				
Äpfel	944.185	18.700	-20,1	..
Weintrauben	47.028	5.360	-3,9	0,8
Birnen	1.120	28	17,9	..
Aprikosen	105	75	-68,1	-11,8
Kirschen	325	80	-28,6	14,3
Pflaumen	168	12	..	..
Kiwi	125	5	..	..
Erdbeeren	1.605	95	7,0	-2,1
Spargel	120	20	..	..
Kartoffeln	13.680	380	-9,1	-11,6

Quelle: Istat. Die Daten über die Erzeugung von Äpfel und Weintrauben stammen von der autonomen Provinz Trient und der autonomen Provinz Bozen.
(1) Vorläufige Werte.

Tabelle a5

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben

(Anzahl und prozentuale Veränderungen zum Vorjahr)

POSTEN	2010		2011		2012	
	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in %	Anzahl Betriebe	Veränderung in % (1)
Investitionen						
<i>Geplante</i>	95	2,8	86	-17,2	73	-20,6
<i>Umgesetzte</i>	86	14,7	73	-2,4	76	-12,2
Umsatz	86	5,5	73	0,4	76	-4,0
Beschäftigung	86	-2,0	73	-0,6	76	0,1

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe im engen Sinne. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Vergleich zum Abschlusswert.

Tabelle a6

Exporte nach Wirtschaftszweigen

(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2012	Veränderungen		2012	Veränderungen	
		2011	2012		2011	2012
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	69	27,8	-7,4	598	18,2	4,8
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	56,9	18,1	11	13,4	-0,6
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	549	9,6	0,4	680	5,9	4,4
Textil und Bekleidung	111	22,0	0,1	85	27,9	10,5
Leder- und Schuhwaren	42	17,4	-2,4	39	35,1	25,6
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	276	7,4	7,1	135	7,2	4,6
Koks und Erdölprodukte	3	13,3	24,0	2	18,9	-15,3
Chemische Produkte und Kunstfasern	315	4,2	-2,8	61	38,1	-66,6
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	73	3,9	22,2	5	15,9	-31,9
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	227	10,1	2,5	188	20,3	2,0
Metalle und Metallerzeugnisse	209	17,0	-3,2	371	3,9	-5,7
Computer, elektronische und optische Geräte	36	-8,3	0,0	98	-9,2	11,5
Elektrische Geräte	142	-2,8	-3,5	117	14,5	1,1
Maschinen und Geräte	716	-2,7	6,9	616	11,7	4,9
Transportmittel	330	109,1	13,5	454	5,8	7,5
Sonstige Industrieprodukte	57	1,7	3,9	178	2,5	4,9
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	4	60,8	-25,8	5	25,4	43,4
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	70	6,1	-0,5	41	-21,5	12,1
Insgesamt	3.236	11,0	3,2	3.684	10,3	0,5

Quelle: Nationalinstitut für Statistik (Istat). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Exporte nach geographischen Gebieten
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2012	Veränderungen		2012	Veränderungen	
		2011	2012		2011	2012
EU-Länder (1)	2.017	11,9	-1,2	2.684	8,2	1,2
Euro-Währungsraum	1.521	11,9	-3,4	2.250	5,7	2,3
davon: <i>Deutschland</i>	564	16,8	-4,0	1.257	6,7	2,6
<i>Österreich</i>	172	4,6	4,6	422	5,4	8,7
<i>Frankreich</i>	320	17,5	-1,6	194	24,3	6,2
<i>Spanien</i>	117	6,6	-18,1	121	12,9	-18,9
Andere EU-Länder	496	11,6	6,2	434	22,1	-4,3
davon: <i>Großbritannien</i>	209	2,3	5,1	117	8,2	-5,9
Nicht-EU-Länder	1.219	9,5	11,3	1.000	16,2	-1,1
Länder in Mittel- und Osteuropa	133	33,8	34,7	108	22,8	29,4
Sonstige europäische Länder	141	6,9	10,2	288	9,8	14,4
Nordamerika	415	14,0	8,8	169	0,6	-5,6
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	376	12,7	6,7	156	0,8	-5,7
Mittel- und Südamerika	99	17,3	29,3	43	78,0	-9,7
Asien	341	5,1	4,3	287	25,5	-24,4
davon: <i>China</i>	76	44,6	-24,3	23	57,4	-80,5
<i>Japan</i>	77	11,4	26,8	97	40,5	-11,4
<i>DAV-Länder (2)</i>	29	43,2	20,5	23	-5,9	17,4
Andere nicht-EU-Länder	91	-12,9	7,4	106	6,3	49,5
Insgesamt	3.236	11,0	3,2	3.684	10,3	0,5

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) EU-27. – (2) Dynamische Asiatische Volkswirtschaften: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan und Thailand.

Importe nach Wirtschaftszweigen*(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

WIRTSCHAFTSZWEIGE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2012	Veränderungen		2012	Veränderungen	
		2011	2012		2011	2012
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	37	15,4	-27,3	153	15,4	-0,7
Produkte aus dem Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10	-26,7	-9,4	44	2,8	5,8
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	222	15,9	7,0	1.048	6,3	7,1
Textil und Bekleidung	84	23,5	-10,0	208	14,3	-9,2
Leder- und Schuhwaren	15	12,3	-27,0	114	14,9	1,0
Produkte aus Holz; Papier, Druckerzeugnisse	331	-3,1	-2,6	278	3,7	-15,6
Koks und Erdölprodukte	5	12,1	38,0	9	18,6	1,9
Chemische Produkte und Kunstfasern	288	13,4	-7,3	170	8,7	-9,1
Pharmazeutische Produkte und Arzneimittel	23	33,2	33,9	146	-9,7	-12,3
Artikel aus Gummi und Kunststoffen, sonstige Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	116	-0,6	1,8	261	12,3	-13,4
Metalle und Metallerzeugnisse	149	6,4	-10,5	458	8,3	-12,6
Computer, elektronische und optische Geräte	68	1,3	-33,7	242	-26,2	-43,7
Elektrische Geräte	48	7,2	2,1	229	-14,9	-11,3
Maschinen und Geräte	141	15,0	-11,6	381	-12,3	3,1
Transportmittel	232	8,9	-28,8	165	-11,9	-11,0
Sonstige Industrieprodukte	44	-1,7	5,4	183	9,5	-6,8
Energie, Abfallentsorgung und Beseitigung	15	-3,1	-16,0	24	30,5	-14,0
Sonstige Produkte, anderweitig nicht klassifiziert	4	-34,9	53,6	59	14,4	4,9
Insgesamt	1.830	7,4	-9,8	4.172	-0,8	-8,4

Quelle: Istat. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Wirtschaftsstruktur des EVTZ "Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino"

	Provinz Trient	Provinz Bozen	Land Tirol	Nordosten	Italien	Österreich
Land und Bevölkerung (1)						
Fläche, qkm	6.207	7.400	12.640	62.310	301.336	83.879
Einwohner, Tausende	533	512	714	11.697	60.821	8.443
Einwohner pro qkm	85,9	69,2	56,5	187,7	201,8	100,7
Bildungswesen (2)						
Sekundarbildung	48,9	46,4	60,9	44,9	41,5	63,2
Hochschulausbildung	16,7	13,6	19,6	15,8	15,7	20,0
Wirtschaftsstruktur (3)						
Mehrwert, Mio. Euro	14.312	16.290	22.021	312.666	1.368.574	249.617
Primärsektor, Anteil in %	3,0	4,4	0,8	2,1	1,9	1,4
Sekundärsektor, Anteil in %	24,2	21,4	27,6	30,0	25,0	28,7
Tertiärsektor, Anteil in %	72,8	74,2	71,6	68,0	73,1	69,9
BIP (4)						
BIP, Mio. Euro	16.245	18.697	25.051	353.484	1.553.083	286.397
BIP-pro-Kopf, Euro	30.800	37.000	35.400	30.500	25.700	34.100
Arbeitsmarkt (5)						
Arbeitslosenquote	4,5	3,3	2,5	5,0	8,4	4,1
Erwerbsquote	69,2	73,5	75,1	69,9	62,3	75,3
Beschäftigungsquote	66,1	71,0	73,2	66,3	56,9	72,1
Außenhandel (1)						
Exporte, Mio. Euro	3.236	3.684	10.990	118.960	389.725	123.470
davon: nach Österreich	172	422	-	4.170	8.630	-
davon: nach Deutschland	564	1.257	3.060	16.695	48.713	37.839
davon: nach Italien	-	-	1.230	-	-	8.445
Importe, Mio. Euro	1.830	4.172	9.490	78.723	378.759	131.964
davon: aus Österreich	167	1.046	-	3.937	8.839	-
davon: aus Deutschland	509	1.826	3.860	15.654	55.219	49.545
davon: aus Italien	-	-	940	-	-	8.192
Tourismus (6)						
Übernachtungen, Tausende	15.288	28.872	33.549	155.130	386.895	105.340
Übernachtungen, pro Einwohner	28,7	56,4	47,0	13,3	6,4	12,5

Quelle: Istat, Eurostat und Statistik Austria.

(1) Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2012 (2011 für Land Tirol). – (2) Bezugsjahr 2012. Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, der einen Sekundarbereich bzw. einen tertiären Bildungsgang abgeschlossen haben. – (3) Bezugsjahr 2009. – (4) Bezugsjahr 2010. – (5) Bezugsjahr 2012. Die Arbeitslosenquote bezieht sich auf die Bevölkerung älter als 14 Jahren; die Erwerbsquote und die Beschäftigungsquote beziehen sich auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. – (6) Bezugsjahr 2011.

Tabelle a10

Einkommens- und Finanzindikatoren der Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft (1)
(Prozentwerte)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ROA									
Provinz Trient	4,6	5,0	4,2	4,7	6,2	4,3	2,3	2,0	2,3
Provinz Bozen	4,9	3,3	4,0	3,9	4,7	3,8	2,6	3,0	2,9
Nordosten	4,8	4,2	4,1	4,5	4,8	4,1	2,5	2,3	2,5
Italien	4,2	4,0	4,1	4,5	4,5	3,9	2,7	2,5	2,5
Operative Bruttomarge/ Umsatz									
Provinz Trient	9,7	9,9	9,1	9,7	11,6	9,3	7,3	7,4	7,6
Provinz Bozen	10,7	8,2	9,1	8,2	7,7	8,2	7,2	7,3	7,8
Nordosten	9,4	8,9	8,6	8,8	9,0	8,4	7,6	6,8	7,2
Italien	9,2	9,6	9,3	9,7	9,8	9,5	9,1	8,9	8,7
Finanzierungskosten / Operative Bruttomarge									
Provinz Trient	37,3	41,1	45,6	48,3	47,6	78,9	66,4	54,6	60,7
Provinz Bozen	34,1	48,3	39,7	50,6	58,6	63,3	48,6	37,4	37,2
Nordosten	40,4	41,3	42,5	47,9	59,0	73,9	65,4	58,4	60,0
Italien	49,3	43,9	43,9	46,5	56,8	68,9	60,7	52,7	56,2
Finanzverschuldung / Umsatz									
Provinz Trient	82,1	88,2	99,4	106,2	99,4	117,9	130,3	131,4	133,6
Provinz Bozen	79,8	88,3	84,8	81,3	79,7	84,9	97,0	83,7	92,0
Nordosten	77,1	81,4	82,2	86,7	93,9	104,7	126,6	124,9	122,9
Italien	87,1	92,3	92,0	95,1	103,3	115,8	136,7	140,5	137,2
Leverage									
Provinz Trient	69,7	71,3	71,7	75,8	76,0	67,9	54,7	53,4	53,0
Provinz Bozen	67,8	66,8	65,0	68,9	64,7	56,5	57,4	55,1	56,1
Nordosten	63,4	61,9	60,4	63,4	64,6	59,9	59,0	58,8	57,4
Italien	64,5	62,8	61,8	63,8	65,8	60,7	60,0	59,8	58,7
Rückstände / Umsatz (2)									
Provinz Trient	1,15	1,12	1,10	1,24	1,15	1,36	1,45	1,34	1,36
Provinz Bozen	0,98	1,08	0,96	0,91	0,95	0,97	0,97	0,77	0,69
Nordosten	0,92	0,93	0,92	0,96	1,03	1,13	1,29	1,24	1,20
Italien	0,99	0,99	0,98	1,01	1,09	1,20	1,41	1,39	1,40

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Durchschnittswerte. – (2) Nur Bauunternehmen, ohne Unternehmen im Immobilienbereich und die, die öffentliche Arbeiten durchführen.

Tourismus

(Tausende von Einheiten und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

ZEITRAUM	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2012	Veränderung		2012	Veränderung	
		2011	2012		2011	2012
Italienische Gäste						
Ankünfte	2.097	2,7	2,1	2.178	-0,2	-0,9
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	1.685	2,0	0,9	1.802	-0,7	-1,8
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	412	5,7	7,4	376	2,1	3,3
Übernachtungen	9.365	-1,0	-1,4	9.804	-2,7	-3,7
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	7.234	-1,9	-2,6	7.663	-3,0	-5,2
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	2.130	2,7	3,0	2.142	-1,4	2,0
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.324	6,1	3,9	3.867	4,6	5,8
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	977	5,0	3,9	3.174	4,0	5,5
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	347	9,6	4,1	693	7,3	7,2
Übernachtungen	6.124	3,4	5,8	19.605	3,2	4,9
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	4.205	2,4	6,1	15.629	2,9	4,1
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	1.919	5,5	5,1	3.977	4,6	7,8
Insgesamt						
Ankünfte	3.421	4,0	2,8	6.045	2,7	3,3
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	2.662	3,1	2,0	4.976	2,2	2,7
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	759	7,5	5,9	1.069	5,4	5,8
Übernachtungen	15.488	0,6	1,3	29.410	1,1	1,8
- <i>Gastgewerbliche Betriebe</i>	11.439	-0,5	0,4	23.291	0,7	0,9
- <i>Nicht-gastgewerbliche Strukturen</i>	4.049	4,0	4,0	6.118	2,4	5,7

Quelle: Statistischer Dienst der autonomen Provinz Trient und Landesinstitut für Statistik der autonomen Provinz Bozen.

Entwicklung-, Ertrags und Finanzindikatoren
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Provinz Trient						
Umsatzveränderung	-	8,6	2,9	-11,4	9,3	7,4
Operative Bruttomarge / Mehrwert	36,9	38,1	36,2	33,6	35,1	35,0
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,2	8,8	7,6	6,1	6,8	6,8
ROA (1)	5,8	6,4	5,3	4,1	4,5	4,9
ROE (2)	7,8	10,2	7,7	6,3	6,7	4,8
Finanzierungskosten / Operative Bruttomarge	15,2	17,9	21,3	16,7	13,8	15,5
Leverage (3)	47,9	48,3	45,2	46,2	45,8	45,3
Finanzverschuldung / Umsatz	25,3	25,7	28,0	36,2	34,4	32,9
Laufende Liquidität (4)	113,4	114,7	115,1	112,4	112,0	111,9
Kurzfristige Liquidität (5)	81,8	81,9	82,0	81,3	81,7	81,2
Einnahmen- und Ausgaben Index (6)	14,4	14,7	14,5	19,3	17,5	15,9
Akkumulationsrate (7)	-	8,9	25,9	4,1	-12,5	5,1
Investitionen / Umsatz (8)	-	2,4	7,6	1,8	-4,9	1,7
Investitionen / Summe der Aktiva (9)	-	2,5	7,2	1,4	-4,2	1,5
Provinz Bozen						
Umsatzveränderung	-	7,1	4,4	-4,4	8,3	6,6
Operative Bruttomarge / Mehrwert	33,8	33,7	31,3	29,2	31,6	32,3
Operative Bruttomarge / Aktiva	8,2	8,4	7,3	6,6	7,4	7,5
ROA (1)	5,6	5,8	5,0	4,1	4,5	5,8
ROE (2)	5,0	6,4	4,5	4,0	5,5	7,1
Finanzierungskosten / Operative Bruttomarge	14,2	17,9	22,1	15,2	11,1	12,4
Leverage (3)	45,2	46,9	43,2	41,2	42,3	41,0
Finanzverschuldung / Umsatz	23,4	24,2	24,1	24,5	24,5	23,1
Laufende Liquidität (4)	108,9	110,8	110,9	114,2	116,3	113,8
Kurzfristige Liquidität (5)	81,4	82,7	82,1	86,1	88,1	85,4
Einnahmen- und Ausgaben Index (6)	13,6	13,5	12,8	15,0	14,3	14,4
Akkumulationsrate (7)	-	3,5	24,2	0,9	1,1	1,0
Investitionen / Umsatz (8)	-	1,0	6,4	0,6	0,2	0,3
Investitionen / Summe der Aktiva (9)	-	1,2	7,3	0,7	0,2	0,3

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Bilanzgewinn (bevor Finanzierungskosten) und Summe der Aktiva. – (2) Verhältnis zwischen bereinigtem Gewinn und Eigenkapital. – (3) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital – (4) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva und kurzfristige Passiva. – (5) Verhältnis zwischen kurzfristige Aktiva, ohne Lagerbestände, und kurzfristige Passiva. – (6) Verhältnis zwischen der Summe aus Vorderungen aus Lieferungen und Vorräte, abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen, und Umsatz. – (7) Wachstumsrate der Sachanlagen. – (8) Verhältnis zwischen der Veränderung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögensgegenstände, und Umsatz. – (9) Verhältnis zwischen der Veränderung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögensgegenstände und Summe der Aktiva.

Verschuldung der Unternehmen in der Provinz Trient
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Leverage (1)					
Insgesamt	47,9	48,3	45,2	46,2	45,8	45,3
nach Branche: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	48,5	48,1	44,3	44,4	45,6	45,5
<i>Bauwesen</i>	68,1	70,1	66,0	67,5	71,5	73,0
<i>Dienstleistungen</i>	44,5	45,1	41,0	40,7	39,7	38,6
nach Größe: (2)						
<i>Kleine Unternehmen</i>	58,7	58,7	54,4	54,3	52,5	51,3
<i>Mittlere</i> “	52,0	52,4	46,7	46,3	46,3	46,1
<i>Große</i> “	36,1	37,0	36,3	40,2	40,5	40,4
1. Quartil	11,5	12,2	12,2	12,3	11,9	10,1
Medianwert	58,7	58,9	52,5	53,5	51,2	50,6
3. Quartil	84,6	84,9	81,7	80,9	81,0	80,8
	Finanzverschuldung / Umsatz					
Insgesamt	25,3	25,7	28,0	36,2	34,4	32,9
nach Branche: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	24,6	23,1	25,2	33,7	30,4	27,6
<i>Bauwesen</i>	47,8	51,2	56,8	67,4	79,6	86,0
<i>Dienstleistungen</i>	19,5	20,8	22,1	24,0	23,1	23,0
nach Größe: (2)						
<i>Kleine Unternehmen</i>	44,6	44,8	50,2	54,0	52,3	50,9
<i>Mittlere</i> “	28,2	29,0	31,1	35,1	33,2	33,6
<i>Große</i> “	14,9	15,4	16,8	27,8	26,2	24,5
1. Quartil	3,4	3,5	4,4	5,3	5,1	4,7
Medianwert	22,8	23,8	25,4	26,5	27,4	27,4
3. Quartil	61,1	64,0	71,1	77,6	77,6	77,7

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital. – (2) Die Einteilung der Unternehmen nach Größe erfolgt anhand des Umsatzes im Jahre 2008. Definition der Umsatzkategorien: kleine Unternehmen, bis 10 Mio. Euro; mittlere Unternehmen, zwischen 10 und 50 Mio. Euro; große Unternehmen, mehr als 50 Mio. Euro.

Verschuldung der Unternehmen in der Provinz Bozen
(Prozentwerte)

POSTEN	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Leverage (1)					
Insgesamt	45,2	46,9	43,2	41,2	42,3	41,0
nach Branche: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	33,6	37,3	34,1	32,1	34,1	33,9
<i>Bauwesen</i>	63,4	62,9	57,8	58,1	55,7	56,6
<i>Dienstleistungen</i>	57,2	59,1	52,4	49,5	48,4	47,2
nach Größe: (2)						
<i>Kleine Unternehmen</i>	53,9	57,1	51,5	50,5	51,5	49,7
<i>Mittlere</i> “	51,2	50,9	45,8	45,2	44,8	42,8
<i>Große</i> “	33,0	35,4	34,6	30,9	32,4	32,8
1. Quartil	9,8	10,0	6,2	2,1	1,6	0,9
Medianwert	57,8	55,6	49,0	47,5	46,8	45,0
3. Quartil	86,2	84,9	81,0	79,0	79,2	77,8
	Finanzverschuldung / Umsatz					
Insgesamt	23,4	24,2	24,1	24,5	24,5	23,1
nach Branche: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	16,3	18,1	19,4	20,4	20,5	20,4
<i>Bauwesen</i>	35,5	35,1	38,4	44,4	39,0	42,3
<i>Dienstleistungen</i>	23,3	24,9	24,3	24,1	22,5	21,6
nach Größe: (2)						
<i>Kleine Unternehmen</i>	38,8	42,9	43,8	44,7	47,9	45,2
<i>Mittlere</i> “	29,9	29,1	28,7	30,1	28,3	26,3
<i>Große</i> “	13,0	13,8	14,2	13,5	13,6	13,6
1. Quartil	2,6	2,4	1,7	0,9	1,1	0,9
Medianwert	18,3	18,7	18,7	18,0	17,8	18,2
3. Quartil	49,9	51,3	50,6	55,4	52,2	54,5

Quelle: Verarbeitung von Daten der *Centrale dei bilanci*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Verhältnis zwischen Finanzverschuldung und Summe aus Finanzverschuldung und Eigenkapital. – (2) Die Einteilung der Unternehmen nach Größe erfolgt anhand des Umsatzes im Jahre 2008. Definition der Umsatzkategorien: kleine Unternehmen, bis 10 Mio. Euro; mittlere Unternehmen, zwischen 10 und 50 Mio. Euro; große Unternehmen, mehr als 50 Mio. Euro.

Insolvency ratio der Kapitalgesellschaften nach Wirtschaftszweigen (1)
(offene Konkursverfahren je 10.000 auf dem Markt existierende Unternehmen)

BRANCHEN	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Trentino-Südtirol										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	24,1	69,9	71,6	41,7	29,7	23,7	68,1	86,4	24,1	67,1
	30,3	80,9	90,8	53,2	38,3	30,9	90,0	116,4	34,1	96,4
Bauunternehmen	43,0	90,8	61,8	80,0	76,8	56,6	96,2	64,3	74,0	92,7
Dienstleistungen	29,0	58,4	49,7	30,5	46,3	23,5	36,8	28,5	27,7	35,0
Insgesamt	30,5	64,6	53,6	39,8	50,2	28,9	51,4	43,9	34,6	50,7
Nordosten										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	77,3	90,6	88,5	72,7	58,6	77,4	115,8	129,7	110,8	96,3
	79,8	92,8	91,4	75,2	61,7	82,1	121,3	137,6	119,3	104,4
Bauunternehmen	45,8	71,2	70,2	51,5	51,8	62,7	85,0	85,0	107,0	95,1
Dienstleistungen	45,9	51,3	47,3	38,7	26,4	30,8	39,9	47,6	46,3	45,9
Insgesamt	52,8	62,0	59,0	47,3	36,1	44,2	61,1	68,7	67,1	62,3
Italien										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	97,9	102,2	106,0	87,6	65,0	71,5	94,2	116,3	104,1	99,3
	101,5	106,4	110,7	92,4	68,5	75,4	99,6	124,6	113,5	109,6
Bauunternehmen	59,8	69,1	67,4	56,7	41,0	45,0	60,6	67,5	76,8	77,5
Dienstleistungen	53,7	58,1	58,1	47,2	26,6	30,0	36,5	44,2	46,9	47,5
Insgesamt	62,4	67,0	67,5	55,4	34,9	38,7	49,0	58,5	59,8	59,7

Quelle: Verarbeitung von Cerved-Group- und Infocamere-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die *Insolvency ratio* ist ein Indikator, berechnet als Verhältnis zwischen der Anzahl der im Bezugsjahr eröffneten Konkursverfahren und der Anzahl der auf dem Markt zu Jahresanfang existierenden Unternehmen (multipliziert mit 10.000); siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Die Summe umfasst Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und alle Unternehmen für welche man keine Information bezüglich der ausgeübten Wirtschaftstätigkeit hat.

Anteil der freiwilligen Betriebsauflösungen unter den Kapitalgesellschaften, nach Wirtschaftszweigen (1)
 (Anzahl der freiwilligen Betriebsauflösungen je 10.000 auf dem Markt existierende Unternehmen)

BRANCHEN	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Trentino-Südtirol										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	116,5 139,4	182,6 201,2	178,5 184,4	179,8 196,6	245,4 265,2	200,7 237,6	183,1 169,8	215,0 220,0	192,7 151,6	317,5 249,1
Bauunternehmen	457,9	452,2	365,2	314,4	401,4	347,5	342,3	364,7	330,8	451,4
Dienstleistungen	285,5	300,5	261,8	280,0	313,2	273,9	246,0	240,5	284,3	300,9
Insgesamt	299,4	323,1	279,1	286,4	327,9	283,7	259,5	263,4	281,6	328,1
Nordosten										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	250,3 257,3	279,0 281,6	277,6 281,3	262,4 267,8	278,5 282,2	272,3 277,9	333,6 340,5	287,8 292,2	279,9 276,1	355,9 336,4
Bauunternehmen	358,4	362,3	382,4	371,9	338,9	348,4	349,2	388,4	374,4	437,6
Dienstleistungen	306,2	337,9	331,8	326,0	371,3	332,4	337,5	325,6	342,0	382,1
Insgesamt	306,2	336,2	333,7	327,6	357,4	325,4	342,5	329,5	335,4	384,9
Italien										
Industrie im engen Sinne davon: <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	266,1 272,9	302,3 306,8	292,1 298,9	294,1 301,9	301,8 307,4	292,2 297,8	337,3 347,2	314,5 319,2	326,0 318,6	384,7 352,7
Bauunternehmen	327,8	388,3	367,8	358,0	356,1	329,5	334,2	357,9	368,0	389,5
Dienstleistungen	299,6	342,0	322,4	334,3	372,1	348,6	349,0	359,1	368,8	399,7
Insgesamt	310,1	359,4	343,4	350,5	376,4	344,7	349,8	356,0	365,1	396,3

Quelle: Verarbeitung von Cerved-Group- und Infocamere-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Der Anteil der freiwilligen Betriebsauflösungen ist ein Indikator, berechnet als Verhältnis zwischen der Anzahl der im Bezugsjahr eröffneten Betriebsauflösungen und der Anzahl der auf dem Markt zu Jahresanfang existierenden Unternehmen (multipliziert mit 10.000); siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Die Summe umfasst Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und alle Unternehmen für welche man keine Information bezüglich der ausgeübten Wirtschaftstätigkeit hat.

Bildungssystem, ICT, Inputs des Innovationsprozesses und Patente
 (Prozentwerte)

POSTEN	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Provinz Trient								
Anteil der Arbeitnehmer, die in Forschung und Entwicklung tätig sind	1,3	1,3	1,4	....	1,8	....	2,4	2,1
<i>Anzahl der Forscher / Gesamtzahl der Beschäftigten</i>	0,6	0,6	0,7	....	0,9	....	0,9	0,9
Anteil der Gesamtzahl der Beschäftigten, die in High-Tech-Sektoren tätig sind (1)	2,9	2,9	3,5	3,7	4,2	2,6	2,3	2,4
Anteil der Bevölkerung, die in wissenschaftlichen und technologischen Bereichen tätig ist	18,4	19,7	20,9	22,4	24,1	23,5	24,3	24,2
Ausgabe für Forschung und Entwicklung (% des BIP)	1,1	1,1	1,1	....	1,2	....	2,1	....
<i>Anteil privater Ausgaben (Unternehmen)</i>	0,2	0,2	0,2	....	0,3	....	1,2	....
<i>Anteil öffentlicher Ausgaben (2)</i>	0,5	0,5	0,5	....	0,4	0,5	0,5	....
Patentanträge pro Mio. Einwohner (3)	61,7	35,7	62,5	56,0	67,2	50,5	56,6	....
<i>High-Tech-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	6,2	2,0	12,4	4,3	8,9	2,1	13,9	....
<i>ICT-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	10,6	4,1	12,4	4,3	10,2	4,7	23,0	....
Provinz Bozen								
Anteil der Arbeitnehmer, die in Forschung und Entwicklung tätig sind	0,5	0,5	0,4	....	0,8	....	0,9	0,9
<i>Anzahl der Forscher / Gesamtzahl der Beschäftigten</i>	0,1	0,2	0,2	....	0,3	....	0,3	0,3
Anteil der Gesamtzahl der Beschäftigten, die in High-Tech-Sektoren tätig sind (1)		1,9	2,2	2,8	2,5	1,7	1,6	....
Anteil der Bevölkerung, die in wissenschaftlichen und technologischen Bereichen tätig ist	18,4	20,0	20,5	21,6	22,9	22,9	22,0	22,0
Ausgabe für Forschung und Entwicklung (% des BIP)	0,4	0,4	0,3	....	0,5	....	0,5	....
<i>Anteil privater Ausgaben (Unternehmen)</i>	0,3	0,2	0,2	....	0,4	....	0,4	....
<i>Anteil öffentlicher Ausgaben (2)</i>	0,0	0,1	0,1	....	0,0	0,1	0,1	....
Patentanträge pro Mio. Einwohner (3)	51,2	72,7	88,5	90,2	111,9	125,9	115,2	....
<i>High-Tech-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	1,4	2,7	9,2	7,3	5,5	4,0	11,5	....
<i>ICT-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	5,3	8,7	14,5	8,8	7,6	16,2	18,2	....
Nordosten								
Anteil der Arbeitnehmer, die in Forschung und Entwicklung tätig sind	1,0	1,1	1,2	....	1,6	....	1,8	1,8
<i>Anzahl der Forscher / Gesamtzahl der Beschäftigten</i>	0,4	0,5	0,5	....	0,6	....	0,7	0,7
Anteil der Gesamtzahl der Beschäftigten, die in High-Tech-Sektoren tätig sind (1)	3,6	3,9	3,9	4,2	4,4	2,7	2,6	2,8
Anteil der Bevölkerung, die in wissenschaftlichen und technologischen Bereichen tätig ist	18,3	19,8	20,5	21,9	23,1	23,1	22,7	22,5
Ausgabe für Forschung und Entwicklung (% des BIP)	0,9	0,9	0,9	....	1,1	....	1,3	....
<i>Anteil privater Ausgaben (Unternehmen)</i>	0,5	0,5	0,5	....	0,6	....	0,8	....
<i>Anteil öffentlicher Ausgaben (2)</i>	0,1	0,1	0,1	....	0,2	0,1	0,1	....
Patentanträge pro Mio. Einwohner (3)	133,3	134,5	151,5	156,5	152,7	136,8	111,8	....
<i>High-Tech-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	5,0	5,9	8,2	6,8	7,4	5,7	7,7	....
<i>ICT-Patentanträge pro Mio. Einwohner</i>	12,3	12,7	15,6	15,6	16,8	13,0	13,4	....

 Quelle: Verarbeitung von Eurostat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Jahre 2008 gab es einen Bruch in den Zeitreihen. – (2) Öffentliche Ausgaben für Bildung sind nicht inbegriffen. – (3) Vorläufige Zahlen für das Jahr 2009.

Tabelle a18

Innovationstätigkeit der Unternehmen
(Prozentwerte und Tsd. Euro)

POSTEN	Provinz Trient	Provinz Bozen	Nordosten	Italien
Anteil der Unternehmen, die Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen durchgeführt haben	56,4	61,8	62,0	56,3
Anteil der Unternehmen, die Produkt- oder Prozess-Innovationen durchgeführt haben	41,2	42,3	44,8	40,4
Anteil der Unternehmen, die Produkt- oder Prozess-Innovationstätigkeiten effektiv abgeschlossenen haben	38,3	39,7	42,7	38,0
Innovative Unternehmen, die ihre Innovationstätigkeit inhouse entwickelt haben (1)	74,3	88,7	93,3	92,6
Innovative Unternehmen, die Kooperationsabkommen abgeschlossen haben	17,5	10,1	10,9	12,5
Innovative Unternehmen, die Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt haben.	85,0	76,3	67,3	69,8
Ausgabe pro Arbeitnehmer für Innovationstätigkeit (2) (3)	3,6	3,7	5,2	4,7
Ausgabe pro Unternehmen für Innovationstätigkeit (2)	257,8	251,6	348,1	381,3

Quelle: Verarbeitung von CIS 2010 Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Unternehmen, deren innovative Produkte und Prozesse in Zusammenarbeit mit / von anderen (öffentlichen oder privaten) Einrichtungen entwickelt wurden, sind nicht enthalten. – (2) Die Ausgabe für Innovationstätigkeit wird berechnet unter innovativen Unternehmen mit Bezug auf das Jahr 2010. – (3) Die Anzahl der Arbeitnehmer bezieht sich auf die Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten und die, die in EU-Core-Sektoren tätig sind.

Tabelle a19

Patentanmeldungen (1)
(Anzahl, Prozentwerte)

POSTEN	Traditionelle Industrie	Chemie, Raffinerien, Gummi- und Kunststoff-industrie	Nicht metallhaltige Mineralen	Metallen und Metallprodukten	Maschinen und mechanische Geräte	Elektrische, elektronische und Präzisionsgeräte	Transportmitteln	Ins-gesamt
Provinz Trient								
Patentanträge	11	15	3	13	38	19	7	106
Anteil nach Sektoren	10,4	14,2	2,8	12,3	35,8	17,9	6,6	100,0
Spezialisierung im Vergleich zu Italien (2)	1,0	0,8	0,6	1,4	1,1	1,0	0,9	1,0
Provinz Bozen								
Patentanträge	12	8	10	12	34	16	7	99
Anteil nach Sektoren	12,2	8,1	10,2	12,2	34,5	16,2	6,6	100,0
Spezialisierung im Vergleich zu Italien (2)	1,2	0,5	2,2	1,4	1,0	0,9	0,9	1,0
Nordosten								
Patentanträge	453	478	220	318	1.422	570	218	3.678
Anteil nach Sektoren	12,3	13,0	6,0	8,6	38,6	15,5	5,9	100,0
Spezialisierung im Vergleich zu Italien (2)	1,2	0,8	1,3	1,0	1,1	0,9	0,8	1,0
Italien								
Patentanträge	1.067	1.741	456	861	3.426	1.825	717	10.093
Anteil nach Sektoren	10,6	17,2	4,5	8,5	33,9	18,1	7,1	100,0

Quelle: Verarbeitung von Patstat-Daten. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Patentanmeldungen bei dem Europäischen Patentamt im Zeitraum 2000-2008. – (2) Verhältnis zwischen dem Gewicht des Sektors in der Provinz oder im Gebiet und dem Gewicht des selben Sektors in Italien.

**Anmeldungen für Eintragung von Gemeinschaftsmarken
und –geschmacksmuster, nach Wirtschaftszweigen**
(Anzahl, Prozentwerte)

POSTEN	Land- wirtschaft	Traditionelle Industrie	Fortschritt- liche Industrie	Bauwesen	Traditionelle Dienst- leistungen	Fortschrittliche Dienst- leistungen	Sonstige Dienstleis- tungen	Ins- gesamt
Marken (1)								
Trentino-Südtirol								
Gesamtanträge	81	1.584	1.287	80	533	200	183	3.948
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	3,1	42,6	35,2	2,0	3,7	3,9	1,4	8,3
Spezialisierung gegenüber Italien	1,8	1,2	0,9	1,1	1,0	0,7	0,9	-
Nordosten								
Gesamtanträge	872	21.870	22.262	1.235	5.923	3.021	2.004	57.187
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	4,3	35,4	30,0	3,3	4,2	4,6	1,6	10,8
Spezialisierung gegenüber Italien	1,3	1,1	1,1	1,1	0,8	0,7	0,7	-
Italien								
Gesamtanträge	2.142	63.506	66.319	3.511	24.875	13.598	9.510	183.461
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	2,1	29,9	26,1	2,0	4,0	4,3	1,4	7,7
Anteil der Anträge nach Bereiche	1,2	34,6	36,1	1,9	13,6	7,4	5,2	100,0
Geschmacksmuster (2)								
Trentino-Südtirol								
Gesamtanträge	-	4.291	253	156	-	-	-	4.700
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	-	113,1	6,7	3,7	-	-	-	39,9
Spezialisierung gegenüber Italien	-	1,2	0,3	0,6	-	-	-	-
Nordosten								
Gesamtanträge	-	27.453	7.061	3.120	-	-	-	37.635
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	-	44,8	9,4	8,0	-	-	-	21,5
Spezialisierung gegenüber Italien	-	1,0	0,9	1,6	-	-	-	-
Italien								
Gesamtanträge	-	65.505	18.297	4.702	-	-	-	88.504
Anträge pro 1.000 Mitarbeiter	-	30,9	7,1	2,5	-	-	-	13,5
Anteil der Anträge nach Bereiche	-	74,0	20,7	5,3	-	-	-	100,0

Quelle: Verarbeitung von Dintec-Daten und Istat-Daten. Die Produkt-Klassen gemäß den Nizza und Locarno Klassifikationen sind auf der ATECO Systematik der Wirtschaftszweige bezogen. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) beantragte Anmeldungen im Zeitraum 1999-2011. – (2) Beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) beantragte Anmeldungen im Zeitraum 2003-2011.

Fördermaßnahmen für Forschungs- und Innovationsprojekte der Unternehmen
(Mio. Euro)

POSTEN	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Insgesamt
Provinz Trient							
Projekte angewandter Forschung (Schalter)							
Vorgestellte Anwendungen	49	32	38	48	49	58	274
Finanzierte Anwendungen	39	23	34	35	42	31	204
Betrag	39,6	16,4	24,0	20,6	18,2	13,5	132,3
EFRE Ausschreibungen (1)							
Vorgestellte Anwendungen	-	10	85	28	89	-	212
Finanzierte Anwendungen	-	7	41	13	52	-	113
Betrag	-	6,6	8,8	3,8	7,5	-	26,7
Provinz Bozen							
Projekte angewandter Forschung (Schalter)							
Vorgestellte Anwendungen	213	174	220	204	196	187	1.194
Finanzierte Anwendungen (2)	209	223	207	226	208	186	1.259
Betrag	8,6	9,7	9,6	7,9	8,2	14,9	58,9
Projekte in Zusammenarbeit mit Unternehmen oder Forschungseinheiten (Ausschreibungen)							
Vorgestellte Anwendungen	-	26	21	33	35	-	115
Finanzierte Anwendungen	-	15	14	14	23	-	66
Betrag	-	4,1	3,8	4,1	5,7	-	17,7
EFRE Ausschreibungen (1)							
Vorgestellte Anwendungen	-	22	30	-	22	15	89
Finanzierte Anwendungen	-	7	13	-	13	7	40
Betrag	-	1,5	1,8	-	4	1,6	8,8

Quelle: Verarbeitung von Daten der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) Mit Bezug auf das Jahr, in dem die Ausschreibung für die Provinz Trient veröffentlicht wurde, und auf das Jahr, in dem die Call für die Provinz Bozen veröffentlicht wurde. Die entsprechenden Finanzierungsanteile der autonomen Provinz Trient und der autonomen Provinz Bozen liegen bei 31 und 20 Prozent. – (2) Anwendungen, die in einem Jahr finanziert werden, können die im gleichen Jahr vorgestellten Anwendungen überschreiten, weil sie auch in den vergangenen Jahren vorgelegt wurden können.

Tabelle a22

Beschäftigte und Arbeitskräfte
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEITRAUM	Beschäftigten						Arbeits-suchende	Arbeits-kräfte	Arbeits-losenrate (1)	Erwerbs-tätigen-rate (1) (2)	Beschäf-tigungs-rate (1) (2)
	Landwirt-schaft	Industrie im engen Sinne	Bau-wesen	Dienstleistungen		Insge-samt					
					davon: Handel, Hotel- und Gaststätten-gewerbe						
Provinz Trient											
2010	2,0	0,9	-3,8	0,3	-2,2	0,1	23,4	0,9	4,3	69,0	66,0
2011	15,2	0,4	9,1	-1,0	0,7	0,7	4,8	0,9	4,5	69,2	66,1
2012	-3,0	-0,6	-10,3	1,5	5,8	-0,2	39,9	1,6	6,1	69,8	65,5
Provinz Bozen											
2010	-0,1	0,9	5,0	1,1	1,8	1,3	-3,8	1,2	2,7	73,1	71,1
2011	-5,9	-5,3	7,9	0,7	0,8	0,0	23,8	0,7	3,3	73,5	71,0
2012	8,0	-4,3	-6,4	3,9	6,1	2,0	27,0	2,8	4,1	75,0	71,9

Quelle: Istat, *Rilevazione sulle forze di lavoro*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle a23

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Trient
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2012	Veränderung		2012	Veränderung		2012	Veränderung	
		2011	2012		2011	2012		2011	2012
Landwirtschaft	-	-	-	-	-100,0	-	-	-100,0	-
Industrie im engen Sinne	719	-43,0	45,3	1.435	-31,5	-13,9	2.154	-34,5	-0,4
<i>Holz</i>	87	-53,2	210,0	47	-36,8	-42,9	134	-42,0	21,4
<i>Lebensmittel</i>	33	-21,3	-2,0	147	::	-43,5	180	584,9	-38,8
<i>Metall und Maschinenbau</i>	333	-57,2	42,6	828	-52,9	-3,7	1.161	-53,9	6,2
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	70	13,7	135,2	43	-81,9	211,4	113	-57,3	159,1
<i>Chemie, Gummi- und Kunststoffherzeugnissen</i>	50	-58,3	325,6	41	54,6	-41,6	91	11,5	10,9
<i>Erzeverarbeitung</i>	101	9,5	-9,2	186	13,4	66,3	287	11,4	28,6
<i>Bauwesenanlagen</i>	20	24,9	-25,9	63	-68,9	127,7	83	-50,9	52,8
<i>Sonstige</i>	25	-53,5	23,7	81	44,7	-66,6	106	24,4	-59,6
Bauwesen	2.071	2,2	-3,4	793	42,5	32,1	2.864	9,0	4,4
Transport- und Kommunikationswesen	97	712,0	-17,7	461	-43,3	677,6	558	48,5	215,3
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-100,0	-	478	-7,4	107,9	478	-8,6	107,8
Insgesamt	2.887	-7,6	4,7	3.167	-20,4	23,9	6.053	-14,3	14,0
davon: <i>Handwerk (1)</i>	680	-1,2	-1,0	124	-46,1	130,6	804	-6,8	8,5

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse in der Provinz Bozen
(Tsd. Stunden und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Ordentliche Maßnahmen			Außerordentliche Maßnahmen und Sonderkasse			Insgesamt		
	2012	Veränderung		2012	Veränderung		2012	Veränderung	
		2011	2012		2011	2012		2011	2012
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engen Sinne	972	-45,2	187,9	198	-76,4	-73,9	1.170	-71,4	7,0
<i>Holz</i>	70	-32,8	133,4	18	61,9	-63,5	88	5,3	11,7
<i>Lebensmittel</i>	13	-39,8	22,9	-	-57,0	-100,0	13	-40,3	19,9
<i>Metall und Maschinenbau</i>	397	-74,0	268,2	79	-45,5	-85,2	476	-54,0	-25,8
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	42	::	104,3	4	-60,4	-84,1	46	-26,2	3,1
<i>Chemie, Gummi- und</i>									
<i>Kunststoffzeugnissen</i>	331	86,3	436,7	-	-98,4	-100,0	331	-94,8	277,8
<i>Erzeverarbeitung</i>	61	-5,2	9,5	-	-20,8	-100,0	61	-13,9	-46,6
<i>Bauwesenanlagen</i>	27	5,6	-5,9	27	43,7	-5,2	55	21,6	-5,5
<i>Sonstige</i>	30	13,0	37,5	70	-90,8	95,7	100	-85,9	73,7
Bauwesen	2.138	-3,3	6,6	-	::	-100,0	2.138	-3,5	6,6
Transport- und Kommunikations- wesen	19	-20,4	19,0	233	-44,6	-26,3	253	-43,7	-24,1
Handel, Dienstleistungen und sonstige Leistungen	-	-	-	346	-85,0	342,2	346	-85,0	342,2
Insgesamt	3.130	-13,0	32,6	776	-73,2	-32,5	3.906	-49,9	11,3
davon: <i>Handwerk (1)</i>	480	-10,7	4,3	84	-43,2	44,6	565	-16,1	8,9

Quelle: Nationalinstitut für soziale Fürsorge (NISF). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte der ordentlichen Maßnahmen umfassen nur Bauwesen- und Steinhauerei-Handwerksbetriebe; insgesamt umfassen sie auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Transport und Dienstleistungen.

Tabelle a25

Ausleihungen und notleidende Kredite der Banken, unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)
(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro)

SEKTOREN	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite (3)		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite (3)	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Öffentliche Verwaltungen	293	291	-	-	948	930	-	-
Privater Sektor	19.778	19.826	792	952	21.222	20.997	711	723
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	592	785	1	..	528	526	..	..
Unternehmen	13.512	13.385	668	798	15.973	15.707	613	622
Mittlere-große Unternehmen	9.234	9.189	497	587	9.858	9.779	357	374
Kleine Unternehmen (4)	4.278	4.196	172	211	6.115	5.928	256	248
davon: Kleinunternehmer (5)	1.633	1.627	76	85	2.440	2.403	75	84
Private Haushalte	5.593	5.582	123	153	4.638	4.685	94	98
Summe	20.071	20.116	792	952	22.169	21.927	711	723

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

1) Der private Sektor umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Ab Juni 2011 sind auch die Angaben der Cassa depositi e prestiti eingeschlossen. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite ein. – (3) Ab 2011 sind die notleidende Kredite von Diskontinuitäten beeinflusst worden, da einige Bankengruppen Unternehmenstransaktionen durchgeführt haben. – (4) Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (5) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Tabelle a26

Zusammensetzung der Darlehen an private Haushalte
(prozentualer Anteil)

	Alter			Nationalität			Geschlecht		Betrag	
	Bis zu 34 Jahre	35-39	Mehr als 45 Jahre	Italiener	Sonstige UE Bürger	Extra UE Bürger	Männer	Frauen	Bis zu 150 Tsd. Euro	Über 150 Tsd. Euro
Provinz Trient										
2006	42,8	35,9	21,3	90,4	2,8	6,6	58,9	41,1	50,2	49,8
2009	41,1	36,2	22,7	92,3	1,6	6,0	59,1	40,9	44,8	55,2
2012	36,2	36,2	27,6	92,8	2,7	4,4	55,4	44,6	48,6	51,4
Provinz Bozen										
2006	39,7	39,5	20,8	91,6	3,5	4,9	56,7	43,3	42,1	57,9
2009	35,2	40,6	24,2	93,6	3,3	2,9	58,3	41,7	39,2	60,8
2012	39,4	37,3	23,2	92,8	3,1	4,1	58,6	41,4	35,9	64,1
Nordosten										
2006	44,3	35,7	20,0	83,9	3,8	12,3	57,1	42,9	58,1	41,9
2009	38,3	37,2	24,5	91,2	2,7	6,0	56,6	43,4	54,2	45,8
2012	35,5	38,1	26,4	92,3	2,7	4,9	56,2	43,8	53,8	46,2
Italien										
2006	41,7	35,1	23,2	86,0	3,2	10,1	56,9	43,1	57,5	42,5
2009	36,2	36,4	27,4	92,4	2,3	4,5	56,3	43,7	53,1	46,9
2012	34,8	36,2	29,0	93,2	2,3	3,7	55,6	44,4	52,5	47,5

Quelle: *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten beziehen sich auf die im Berichtsjahr ausgezahlte Darlehen im Wert von über 75.000€. Die Zusammensetzung ist durch die Höhe des Darlehens gewichtet.

**Ausleihungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen,
unterteilt nach Wirtschaftsbranchen (1)**

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

BRANCHEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2012	Veränderungen		2012	Veränderungen	
		2011	2012		2011	2012
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.056	0,8	-1,6	1.152	5,7	1,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	80	4,2	-0,5	39	3,5	..
Verarbeitendes Gewerbe	2.738	0,9	-2,3	2.699	3,7	-5,0
<i>Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren</i>	410	5,0	-0,3	465	1,1	2,1
<i>Textilwaren, Bekleidung und Lederwaren</i>	150	2,8	-5,5	107	59,8	-17,7
<i>Holz- und Möbelindustrie</i>	356	3,1	-1,4	383	..	-2,2
<i>Papier- und Druckgewerbe</i>	153	-16,6	-9,1	64	-0,1	-9,5
<i>Chemische- und pharmazeutische Produkte</i>	325	3,2	-8,6	19	-2,6	10,2
<i>Gummi- und Kunststoffherzeugnisse</i>	144	-3,6	-11,9	65	-3,3	-2,5
<i>Produkte der Metallindustrie, Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze</i>	691	1,5	-0,4	1.082	3,2	-8,4
<i>Elektrische-, nicht elektrische und elektronische Geräte</i>	64	3,8	-7,2	90	-15,1	5,2
<i>Maschinenbau</i>	342	-0,2	9,0	245	8,6	-2,9
<i>Herstellung von Kraftfahrzeugen und Transportmittel</i>	26	13,2	-1,9	121	7,3	-2,6
<i>Sonstige Industrieerzeugnisse</i>	79	4,6	-6,1	59	2,5	-11,3
Energie-, Gas und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	657	58,5	-0,3	1.615	5,6	6,1
Bauwesen	2.991	-2,6	-1,2	2.649	-1,4	-3,1
Groß- und Einzelhandel, Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.765	4,2	0,2	2.574	0,1	3,2
Transporte und Lagerhaltung	600	-0,9	-3,1	722	-0,1	0,4
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.596	2,3	0,4	2.731	0,6	-1,3
Informationsdienste und Kommunikationswesen	204	9,8	-2,0	105	-3,4	8,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.461	-1,1	-5,2	1.711	-11,2	1,7
Erbringung von freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	270	3,2	-0,3	380	-0,5	1,2
Vermietung beweglicher Sachen und Erbringungen von Dienstleistungen für Unternehmen	184	5,4	-6,7	597	-5,5	7,4
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	336	3,0	2,0	385	-9,6	-9,8
Sonstige Tätigkeiten	12	8,2	11,7	30	114,2	38,2
Insgesamt	13.950	2,4	-1,6	17.389	-0,4	-0,1

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Daten schließen notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

Anteil der gesicherten Ausleihungen an die Bau- und Immobilienwirtschaft
(Prozentwerte)

	Anteil der gesicherten Ausleihungen		Anteil der gesicherten Ausleihungen nach Betriebsgröße			
			mittel-große		kleine (1)	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012
Provinz Trient	47,8	60,3	48,4	61,1	45,6	57,4
Provinz Bozen	55,9	62,5	55,8	60,6	56,0	66,9
Nordosten	47,9	55,7	46,8	54,6	53,0	62,3
Italien	51,8	58,4	51,5	58,2	53,9	59,9

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern; einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

Neue notleidende und schwer einbringliche Kredite (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	Unternehmen					Private Haushalte	Insgesamt
		davon:			davon: Kleine Unterneh- men (2)			
		Verarbeitendes Gewerbe	Bauwesen	Dienst- leistungen				
Provinz Trient								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2011	..	1,7	0,9	3,7	1,5	1,5	0,8	1,4
März 2012	..	1,7	1,0	4,0	1,4	1,5	0,8	1,4
Juni 2012	..	1,8	1,0	3,9	1,5	1,8	1,0	1,6
Sept. 2012	..	1,9	0,6	4,2	1,6	1,8	1,0	1,6
Dez. 2012	..	1,9	0,8	4,0	1,6	2,0	1,1	1,6
März 2013 (4)	..	2,3	0,9	6,0	1,7	2,2	1,3	1,9
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2011	0,3	6,0	6,9	11,4	4,5	4,6	2,8	5,0
Dez. 2012	0,2	7,6	7,7	15,4	5,5	5,8	3,5	6,2
März 2013 (4)	0,2	8,3	8,1	16,7	6,0	6,1	3,7	6,7
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2011	0,1	8,7	3,5	15,8	8,7	9,6	4,6	7,5
Dez. 2012	0,7	11,1	6,7	19,5	10,5	11,9	5,1	9,2
März 2013 (4)	0,7	12,1	7,5	21,3	11,1	12,4	5,4	9,9
Provinz Bozen								
Neue notleidende Kredite (3)								
Dez. 2011	..	1,0	0,7	1,2	1,0	0,9	0,7	0,9
März 2012	..	1,1	0,6	1,8	1,1	1,1	0,7	0,9
Juni 2012	..	0,9	0,7	1,6	0,9	1,0	0,6	0,8
Sept. 2012	..	1,0	0,8	1,6	1,0	0,9	0,6	0,9
Dez. 2012	..	0,8	0,8	1,3	0,8	1,0	0,5	0,7
März 2013 (4)	..	0,7	1,0	0,8	0,7	0,8	0,5	0,6
Notleidende Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2011	..	4,0	2,9	10,8	3,1	4,2	2,8	3,6
Dez. 2012	..	4,2	3,0	11,2	3,4	4,2	2,8	3,7
März 2013 (4)	..	4,4	3,4	11,4	3,6	4,3	2,7	3,8
Schwer einbringliche, umstrukturierte und fällige Kredite / gesamte Kredite (5)								
Dez. 2011	14,7	5,3	3,0	7,8	6,3	6,8	2,6	5,0
Dez. 2012	38,9	5,9	3,8	11,3	6,3	8,1	2,7	6,4
März 2013 (4)	41,0	5,9	3,8	11,4	6,2	8,0	2,6	6,4

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden und auf die Angaben von Banken, Finanzierungsgesellschaften und Zweckgesellschaften, die Verbriefungen vornehmen. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften, einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Forderungen, die zu den berechtigten notleidenden Positionen gewechselt haben, im Verhältnis zu den Ausleihungen *in bonis* zu Beginn des Bezugszeitraumes. Die Daten sind berechnet als Durchschnittswert der vier Quartale, die mit dem Berichtsquartal enden. – (4) Vorläufige Daten. – (5) Der Nenner des Verhältnisses schließt notleidende Kredite ein.

Die Mittelbeschaffung und das Einlagengeschäft

(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio. Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

POSTEN	Private Haushalte			Unternehmen			Summe Unternehmen und private Haushalte		
	2012	Veränderungen		2012	Veränderungen		2012	Veränderungen	
		2011	2012		2011	2012		2011	2012
Provinz Trient									
Mittelbeschaffung (1)	13.930	0,3	5,7	2.436	-3,8	-5,1	16.366	-0,4	3,9
Einlagen	8.022	3,9	10,9	2.073	-3,9	-4,1	10.095	2,0	7,4
Girokonten	5.083	2,1	-1,4	1.756	-7,3	-10,6	6.839	-0,7	-3,9
Spareinlagen (2)	2.851	24,2	50,1	311	62,5	106,9	3.161	26,3	54,3
Bartermingeschäfte	88	-53,4	-51,2	7	35,1	-86,2	95	-46,0	-58,5
Bankschuldverschreibungen	5.908	-3,8	-0,7	363	-3,6	-10,4	6.271	-3,8	-1,3
Hinterlegte Wertpapiere (3) (4)	3.874	1,4	-0,5	870	3,9	24,3	4.745	1,8	3,2
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	2.009	18,4	-3,6	601	8,3	6,8	2.610	16,1	-1,4
<i>Schuldverschreibungen (4)</i>	506	-17,6	-14,8	42	1,1	-19,4	548	-16,4	-15,2
<i>Aktien</i>	500	-16,5	3,6	204	-18	217,5	704	-16,7	28,7
<i>Anteile in OGAW (5)</i>	852	-5,1	17,1	23	-15,3	10	876	-5,4	16,9
Provinz Bozen									
Mittelbeschaffung (1)	13.698	2,2	3,7	3.687	7,2	4,3	17.385	3,2	3,8
Einlagen	8.786	7,3	19,2	3.312	9,1	9,6	12.098	7,8	16,4
Girokonten	4.789	2,7	-0,1	2.593	3,4	-0,8	7.381	3,0	-0,4
Spareinlagen (2)	3.943	25,1	59,2	711	114,5	84,1	4.653	32,5	62,5
Bartermingeschäfte	54	-54,6	-47,6	9	-63,6	-58,0	63	-56,4	-49,4
Bankschuldverschreibungen	4.912	-3,6	-15,8	375	-2,5	-26,8	5.287	-3,5	-16,7
Hinterlegte Wertpapiere (3) (4)	3.921	-4,1	1,8	492	-14,1	35,7	4.412	-5,0	4,7
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	796	23,3	-0,4	84	36,4	-6,8	880	24,5	-1,0
<i>Schuldverschreibungen (4)</i>	447	-21,1	-12,2	54	-14,8	-14,0	500	-20,4	-12,4
<i>Aktien</i>	1.254	-12,3	7,0	305	-24,4	84,7	1.559	-14,0	16,6
<i>Anteile in OGAW (5)</i>	1.415	-0,2	3,8	36	-38,1	13,8	1.451	-1,5	4,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einlagen und Schuldverschreibungen italienischer Banken. Die Daten der Schuldverschreibungen (zum *Fair value*) stammen aus den Informationen über die hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (2) Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. – (3) Die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegte Wertpapiere sind zum *Fair value* bewertet. – (4) Schuldverschreibungen Italienischer Banken sind ausgenommen. – (5) Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OICR). Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag sind ausgenommen.

Vermögensverwaltungen (1)
(Mio. Euro und prozentuale Veränderungen)

VERMITTLER	Nettozugänge (2)		Verwaltete Vermögen			
	2011	2012	2011	2012	Veränderungen	
					2011	2012
Provinz Trient						
Banken	-116	-36	848	867	-14,5	2,2
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	-3	1	32	36	-12,3	11,1
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-114	-34	661	653	-14,9	-1,2
Insgesamt	-234	-70	1.542	1.556	-14,6	0,9
Provinz Bozen						
Banken	-6	81	450	555	-14,4	23,4
Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM)	-1	0	2	3	-35,8	59,6
Gesellschaften für Sparanlageverwaltung (SGR)	-399	215	246	368	-60,0	49,1
Insgesamt	-406	296	698	926	-39,0	32,6

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zu laufenden Werten. – (2) Einschließlich Abtretungen und Übernahmen verwalteter Bestände zwischen Finanzdienstleistern.

Bankzinsen (1)
 (Prozentwerte)

POSTEN	Dez. 2010	Dez. 2011	Dez. 2012	März 2013 (2)
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	3,83	4,62	5,09	5,25
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	3,68	4,50	5,02	5,17
<i>an kleine Unternehmen (4)</i>	5,01	5,81	6,48	6,64
<i>Unternehmen insgesamt</i>	3,90	4,69	5,23	5,40
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	3,57	4,59	4,86	5,05
<i>Bauwesen</i>	4,28	5,33	5,87	5,75
<i>Dienstleistungen</i>	3,84	4,74	5,42	5,51
Mittel- und langfristige Ausleihungen	3,17	4,55	4,34	4,29
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	2,84	3,83	3,67	3,58
<i>an Unternehmen</i>	3,34	4,76	4,80	4,58
davon: <i>Bau- und Immobilienunternehmen</i>	3,04	4,73	4,44	5,12
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	0,70	1,10	0,91	0,83
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	3,78	4,63	4,59	4,75
davon: <i>an mittlere-große Unternehmen</i>	3,39	4,31	4,30	4,51
<i>an kleine Unternehmen (4)</i>	5,18	5,80	5,87	5,97
<i>Unternehmen insgesamt</i>	3,80	4,65	4,64	4,84
davon: <i>verarbeitendes Gewerbe</i>	2,95	4,14	4,05	4,25
<i>Bauwesen</i>	4,21	4,91	5,00	5,15
<i>Dienstleistungen</i>	3,98	4,73	4,64	4,86
Mittel- und langfristige Ausleihungen	3,28	4,57	4,68	4,37
davon: <i>an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum</i>	2,99	3,80	3,51	3,53
<i>an Unternehmen</i>	3,25	4,71	4,99	4,57
davon: <i>Bau- und Immobilienunternehmen</i>	3,59	4,50	5,30	4,64
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten	0,44	0,82	0,63	0,63

Quelle: *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf Euro Geschäfte. Die Summe umfasst auch die öffentlichen Verwaltungen, die Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften, die Unternehmen, die privaten Haushalte, die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Vorläufige Daten. – (3) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (4) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern.

Struktur des Finanzwesens
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

POSTEN	2010	2011	2012
		Provinz Trient	
Aktiven Banken	75	74	72
davon: mit Sitz in der Provinz	50	49	46
Banken AG (1)	4	4	3
Volksbanken	-	-	-
Genossenschaftsbanken	46	45	43
Filialen ausländischer Banken	-	-	-
Schalterstellen	561	551	545
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	390	383	369
Gemeinden mit Bankschalter	186	186	187
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	1	1	1
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	-
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	3	3	3
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (<i>Confidi</i>)	3	3	3
		Provinz Bozen	
Aktiven Banken	73	73	73
davon: mit Sitz in der Provinz	55	55	54
Banken AG (1)	5	5	5
Volksbanken	1	1	1
Genossenschaftsbanken	48	48	47
Filialen ausländischer Banken	1	1	1
Schalterstellen	418	416	419
davon: von Banken mit Sitz in der Provinz	338	337	337
Gemeinden mit Bankschalter	111	111	111
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung (SIM)	-	-	-
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 107 T.U.B.	3	2	2
davon: Konsortien der kollektiven Kreditsicherung (<i>Confidi</i>)	-	-	-

Quelle: *Base informativa pubblica* und Bankenverzeichnisse. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute.

Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Trient, nach Bankenart (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittel-große	Kleine (2)		Klein- unternehmer (3)		
Trentiner Casse rurali (4)								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2006	-3,8	-20,2	11,0	13,9	7,2	6,8	12,8	11,4
Dez. 2007	-0,9	-18,7	11,6	14,3	8,0	8,4	9,7	10,7
Dez. 2008	-17,7	31,0	7,6	8,5	6,3	4,3	5,9	7,0
Dez. 2009	6,1	-10,4	2,8	1,7	4,4	4,7	4,0	3,1
Dez. 2010	2,0	-8,4	4,2	1,9	7,4	13,8	3,7	3,9
Dez. 2011	4,3	-21,8	0,4	-0,4	1,5	4,4	1,6	0,7
Dez. 2012	29,3	::	-0,4	-0,3	-0,6	1,2	-0,9	0,6
Marktanteile								
Dez. 2012	11,8	20,9	51,4	42,4	71,0	69,3	65,5	53,6
Sonstige Banken								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2006	-16,0	-33,9	5,2	5,0	6,0	8,3	14,8	4,9
Dez. 2007	-38,6	15,1	11,5	12,7	7,2	6,9	9,6	8,9
Dez. 2008	-12,4	49,6	9,1	9,9	6,1	7,0	3,3	7,6
Dez. 2009	-1,9	103,9	4,2	4,4	3,1	6,9	4,9	6,9
Dez. 2010	1,5	15,7	4,2	5,0	1,2	2,6	8,2	5,5
Dez. 2011	-3,5	3,2	2,0	2,3	0,8	1,0	7,6	3,0
Dez. 2012	-3,7	13,5	-0,9	-0,1	-4,5	-3,4	2,2	0,4
Marktanteile								
Dez. 2012	88,2	79,1	48,6	57,6	29,0	30,7	34,5	46,4

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Bankausleihungen an Kunden mit Wohnsitz in der Provinz Bozen, nach Bankenart (1)
(Prozentwerte)

ZEITRAUM	Öffentliche Verwaltungen	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Unternehmen				Private Haushalte	Insgesamt
			Mittel-große	Kleine (2)		Klein-unternehmer (3)		
Südtiroler Raiffeisenkassen (4)								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2006	12,7	-0,7	4,5	6,0	3,6	4,9	8,0	5,1
Dez. 2007	-12,9	-3,3	5,2	7,4	3,7	5,5	0,9	3,8
Dez. 2008	36,9	-2,1	5,3	9,7	2,3	0,5	3,0	4,6
Dez. 2009	12,1	2,6	3,5	8,0	0,3	1,0	6,2	3,9
Dez. 2010	19,6	10,9	7,6	11,5	4,6	9,9	3,7	6,9
Dez. 2011	-8,6	7,4	4,0	6,4	2,1	3,2	5,2	4,3
Dez. 2012	24,5	-2,7	2,0	6,6	-1,9	-0,6	5,8	2,6
Marktanteile								
Dez. 2012	2,0	57,0	42,5	32,8	58,6	66,5	38,8	40,4
Sonstige Banken								
Prozentuale Veränderungen über zwölf Monate								
Dez. 2006	0,2	34,0	17,0	21,3	8,9	8,7	5,6	14,2
Dez. 2007	55,0	16,5	6,6	6,8	6,1	4,1	8,5	8,5
Dez. 2008	-18,8	-29,5	9,7	13,1	2,4	0,6	4,3	4,8
Dez. 2009	-0,7	-30,5	-0,1	1,9	-4,8	-3,4	4,0	..
Dez. 2010	13,2	23,8	0,3	1,2	-2,0	-0,4	4,1	2,3
Dez. 2011	-0,7	-20,5	-1,7	-1,2	-3,2	2,9	2,8	-1,1
Dez. 2012	-2,4	2,8	-3,8	-3,7	-4,1	-3,0	-1,3	-3,0
Marktanteile								
Dez. 2012	98,0	43,0	57,5	67,2	41,4	33,5	61,2	59,6

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten schließen Bartermingeschäfte und notleidende Kredite ein. Die Summe umfasst auch die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien und die nicht klassifizierbaren oder nicht klassifizierten Einheiten. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. (3) Einfache Gesellschaften, faktische Gesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Einschließlich der jeweiligen Landesbanken.

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben (1)
(Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Zusammensetzung in %					Jährl. Veränderung in %
	Euro Pro-Kopf	Region, autonome Provinz und ASL (2)	Provinzen	Gemeinden (3)	Sonstige Körperschaften	
Autonome Provinz Trient (4)						
Laufende Primärausgaben	5.849	65,7	-	17,6	16,7	3,7
Investitionsausgaben (5)	3.425	58,2	-	26,6	15,2	-1,6
Gesamtausgaben (5)	9.275	63,0	-	20,9	16,1	1,6
Autonome Provinz Bozen (4)						
Laufende Primärausgaben	6.451	75,0	-	14,6	10,5	2,9
Investitionsausgaben (5)	2.435	58,1	-	37,0	4,9	-4,3
Gesamtausgaben (5)	8.886	70,3	-	20,7	9,0	0,8
Als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien (5)</i>	3.523	60,9	4,3	26,9	7,8	-1,3
“ <i>RSO (5)</i>	3.324	60,2	4,7	27,6	7,6	-1,3
“ <i>RSS (5)</i>	4.643	64,1	2,8	24,5	8,6	-1,3

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), Datenbank *Conti pubblici territoriali*; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen vom Nationalinstitut für Statistik – Istat (bis zur Rekonstruktion der Volkszählungsdaten wurden auch für 2011 die Daten, die vor der Volkszählung vorhanden waren, verwendet). Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Mittelwerte des Zeitraumes 2009-2011. – (2) Einschließlich Krankenhäuser. – (3) Die Daten für Italien und für die Regionen mit ordentlichem Statut umfassen nicht die seit 2008 bestehende kommissarische Verwaltung der Stadt Rom. – (4) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz. – (5) Abzüglich Finanzposten.

Öffentlicher Dienst der Gebietskörperschaften und der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) (1)
(Euro, Prozentwerte und Einheiten)

POSTEN	Personalkosten		Anzahl der Beschäftigten		Ausgaben pro Mitarbeiter in Euro	Pro-Kopf Ausgabe in Euro
	Tsd. Euro	Jährliche Veränderung in %	Einheiten pro 10.000 Einwohner	Jährliche Veränderung in %		
Autonome Provinz Trient						
Provinz und ASL (2)	647.311	3,5	230	1,9	54.230	1.234
Gemeinden	220.277	1,0	92	0,8	45.770	420
Insgesamt	867.588	2,9	322	1,6	51.799	1.654
Autonome Provinz Bozen						
Provinz und ASL (2)	785.911	4,2	254	-0,6	60.820	1.561
Gemeinden	186.496	3,3	71	-1,0	51.259	371
Insgesamt	972.407	4,1	325	-0,7	58.719	1.932
Als Merkposten						
<i>Gesamtausgaben Italien (3)</i>	58.967.629	1,8	199	-0,8	48.631	977
" <i>RSO</i>	47.205.420	1,9	191	-0,9	47.608	921
" <i>RSS (3)</i>	11.762.209	1,8	242	-0,3	53.223	1.292

Quelle: für die Ausgaben der ASL, Gesundheitsministerium, NSIS; für die Ausgaben der Gebietskörperschaften der Regionen mit ordentlichem Statut, der Region Sizilien und der Provinzen und Gemeinden von Sizilien und Sardinien, Istat, *Bilancio delle Amministrazioni Regionali, provinciali, comunali*; für die Ausgaben der sonstigen Gebietskörperschaften der Regionen mit Sonderstatut, RGS, *Conto Annuale*; für die öffentlichen Bedienstete, RGS, *Conto Annuale*; für die Bevölkerung, Istat, (bis zur Rekonstruktion der Volkszählungsdaten wurden auch für 2011 die Daten, die vor der Volkszählung vorhanden waren, verwendet). Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Für die Ausgaben, Mittelwerte des Zeitraumes 2008-2010; für die Mitarbeiter, Mittelwerte des Zeitraumes 2009-2011. - (2) ASL schließen Krankenhäuser und alle Einrichtungen des regionalen Sanitätsdienstes ein. Die Mitarbeiter und die Kosten der Region Trentino-Südtirol, in Höhe von etwa 4 Prozent von der der autonomen Provinzen Trient und Bozen, wurden für jedes Jahr nach ihrem Gewicht auf die gesamten Mitarbeiter berechnet. - (3) Die Zahl der Mitarbeiter von der Region Sizilien steht erst ab 2011 zur Verfügung, für die Jahre von 2008 bis 2010 wurde sie auf der Grundlage der durchschnittlichen Veränderungsrate der Mitarbeiter der anderen Körperschaften der RSS berechnet.

Tabelle a38

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen (Prozentwerte)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS		
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2009	2010	2011
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	6,7	6,0	5,8	4,8	4,8	4,6	3,5	3,0	2,9
davon (% Anteil am Gesamt- betrag):									
Region, autonome Provinz und ASL	51,3	40,9	40,8	44,5	47,0	45,9	45,8	43,1	43,2
Provinzen	-	-	-	-	-	-	3,9	4,5	4,7
Gemeinden	42,4	48,6	44,0	50,5	48,5	48,2	44,8	46,1	44,1
Sonstige Körperschaften	6,2	10,5	15,2	5,1	4,5	5,9	5,5	6,3	7,9

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abteilung wirtschaftliche Entwicklung und Kohäsion), *Conti pubblici territoriali*. Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Errichtung des Anlagevermögens (Immobilien; bewegliche Güter und Maschinen) der lokalen Verwaltungsbehörden.

Tabelle a39

Kosten der Gesundheitsdienste (Mio. Euro)

POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS (1)		Italien	
	2009	2010	2011 (2)	2009	2010	2011 (2)	2010	2011 (2)	2010	2011 (2)
Ausgaben der Strukturen die sich in der Region oder in der autonomen Provinz befinden	1.076	1.117	1.144	1.106	1.110	1.123	8.176	8.260	112.869	112.557
Ausgabefunktionen										
Direktverwaltung	701	718	744	873	862	875	5.833	5.961	71.170	71.952
davon:										
Güterkosten	124	127	133	136	142	150	1.157	1.207	14.731	15.072
Personalkosten	398	407	413	543	546	549	3.179	3.186	36.618	36.149
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen (3)	363	384	400	242	250	248	2.263	2.299	41.122	40.604
davon:										
Vertragsgebundene Arz- neimittelkosten	78	78	77	61	62	56	738	707	10.936	9.930
Hausärzte	56	57	58	52	54	54	443	457	6.539	6.625
Sonstige Leistungen von vert. gebundene und akk- reditierte Einrichtungen(4)	230	250	265	129	134	137	1.082	1.135	23.647	24.050
Interregionaler Mobilitätsaldo (5)	-16	-15	-15	4	4	4	-63	-63	-	-
Pro-Kopf-Ausgaben im Gesundheitswesen	2.081	2.139	2.190	2.189	2.178	2.204	2.021	2.042	1.862	1.857

Quelle: Verarbeitung von NSIS Daten, Gesundheitsministerium (Datenstand der Informationen: 6. April 2012). Für die Bevölkerung, Istat, (bis zur Rekonstruktion der Volkszählungsdaten wurden auch für 2011 die Daten, die vor der Volkszählung vorhanden waren, verwendet). Eventuelle Abweichungen für die Jahre 2009 und 2010 sind auf der Nichtverfügbarkeit von aktualisierten Daten über die Ausgaben-Funktionen zurückzuführen.

(1) In Sizilien sind die Vorschriften über die Finanzierung des Gesundheitswesens ähnlich denen der Regionen mit ordentlichem Statut. - (2) Um das Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen wurden, für das Jahr 2011, von den Beträge der Gesamtkosten aus der NSIS-Datenbank die Abschreibungen abgezogen. - (3) Umfasst zusätzlich zu den Herstellungskosten des Wohlfahrtsstaates, die Kosten der Mobilität zum *Bambin Gesù* und zum *Smom (Sovrano Militare Ordine di Malta)*. - (4) Umfasst die spezialisierte-, rehabilitative-, integrative- und prothetische Versorgung sowie Krankenhaus- und anderen vertraglich vereinbarte und akkreditierte Leistungen. (5) Das Vorzeichen ist negativ (positiv), wenn die Kosten für die Betreuung der ansässigen Bevölkerung in anderen Regionen höher sind (niedriger) als die Einnahmen von der Betreuung von nicht-Ansässigen im eigenen Gebiet. Dieser Saldo muss vom Betrag, der in der ersten Zeile angegeben ist, algebraisch abgezogen werden um von den Ausgaben der lokalen Sanitätsstrukturen zu den Ausgaben der Betreuung zu Gunsten der ansässigen Bevölkerung zu wechseln, unabhängig von dem Leistungsort.

Tabelle a40

Bewertung des Gesundheitswesens im Jahre 2010 (Prozentwerte)

POSTEN	Qualitätsempfinden der Leistungsempfänger		
	Prozentualer Anteil der Personen, die die Ineffizienz des Gesundheitssystems als ein prioritäres Problem im Lande betrachten (1)	gegenüber derjenigen, die die Ineffizienz des Schulsystems als prioritäres Problem betrachten (2)	gegenüber derjenigen, die die Ineffizienz der Justiz als prioritäres Problem betrachten (3)
Provinz Trient	11,7	127,2	53,9
Provinz Bozen	10,5	201,9	63,3
RSS (4) (5)	15,8	183,4	113,1
ITALIEN	18,2	236,4	142,2

Quelle: Verarbeitung von Istat Daten, *Aspetti della vita quotidiana. Indagine multiscopo*.

(1) Für 100 Personen die mindestens 14 Jahre Alt waren, im selben Gebiet. – (2) Gleich 100 die Zahl der Haushalte gestellt, die die Ineffizienz des Schulsystems als prioritäres Problem betrachtet. – (3) Gleich 100 die Zahl der Haushalte gestellt, die die Ineffizienz der Justiz als prioritäres Problem betrachtet. – (4) Einfacher Durchschnitt der Bewertungen der Regionen. – (5) Nur mit Bezug auf das Gesundheitswesen wird Sizilien mit den Regionen mit ordentlichem Statut verglichen, denn es unterliegt denselben Bestimmungen.

Tabelle a41

Bewertung des Grades der Zugänglichkeit der Gesundheitsversorgung (1) (Prozentwerte)

POSTEN	Prozentualer Anteil der Personen, die bei der ASL weniger als 10 Minuten in der Warteschlange stehen (2)	Prozentualer Anteil der Personen, die die Öffnungszeiten der ASL als ziemlich oder sehr bequem befinden (2)	Prozentualer Anteil der privaten Haushalte, die Schwierigkeit hatten die Notaufnahme zu erreichen (3)	Prozentualer Anteil der privaten Haushalte, die Schwierigkeit hatten eine Apotheke zu erreichen (3)
Provinz Trient	49,7	87,6	45,0	22,8
Provinz Bozen	51,4	80,2	29,3	18,3
RSS (4) (5)	29,3	73,0	46,5	19,9
ITALIEN	17,4	67,2	54,2	21,0

Quelle: Verarbeitung von Istat Daten, *Aspetti della vita quotidiana. Indagine multiscopo*.

(1) Durchschnitt des Zeitraumes 2010-2012. – (2) Für 100 Personen, die mindestens 18 Jahre Alt waren, im selben Gebiet. – (3) Für 100 private Haushalte, im selben Gebiet. – (4) Einfacher Durchschnitt der Bewertungen der Regionen. – (5) Nur mit Bezug auf das Gesundheitswesen wird Sizilien mit den Regionen mit ordentlichem Statut verglichen, denn es unterliegt den gleichen Bestimmungen.

Tabelle a42

Indikatoren der Zufriedenheit der Krankenhausversorgung (Prozentwerte)

POSTEN	Anteil der Personen, die sich selbst als sehr zufrieden über folgende Aspekte des Krankenhausaufenthalts erklärt haben (1) (2)			
	Medizinische Versorgung	Krankenpflege	Verpflegung	Hygiene
Provinz Trient	67,4	73,9	53,0	63,8
Provinz Bozen	55,4	62,0	40,7	48,6
RSS (3) (4)	50,9	53,5	34,8	46,0
ITALIEN	39,2	38,5	22,1	31,4

Quelle: Verarbeitung von Istat Daten, *Aspetti della vita quotidiana. Indagine multiscopo*.

(1) Auf die Gesamtzahl der Personen mit mindestens einen Krankenhausaufenthalt in den drei Monaten vor der Befragung hatten. – (2) Durchschnitt des Zeitraumes 2010-11. – (3) Einfacher Durchschnitt der Bewertungen der Regionen. – (4) Nur mit Bezug auf das Gesundheitswesen wird Sizilien mit den Regionen mit ordentlichem Statut verglichen, denn es unterliegt den gleichen Bestimmungen.

Tabelle a43

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften (1)
(Mittelwerte des Zeitraumes 2009-2011)

POSTEN	A.P. Trient (2)		A.P. Bozen (2)		RSS		Italien	
	Euro pro-Kopf	Jährl. Ver. in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Ver. in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Ver. in %	Euro pro-Kopf	Jährl. Ver. in %
Region und autonome Provinz	7.832	2,9	7.861	-2,4	3.481	0,3	2.100	1,6
Provinzen	-	-	-	-	51	1,9	82	1,9
Gemeinden	215	1,0	222	1,2	322	3,7	355	6,1
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
<i>ICI</i>	89,7	1,2	70,2	1,0	45,0	-0,9	45,7	-0,2
<i>Irpef-Zusatzsteuer</i>	0,2	-49,0	6,2	0,3	10,0	3,2	14,0	4,9

Quelle: Auswertung von Daten des Rechnungshofes (für die Regionen) und des Innenministeriums (für die Provinzen und die Gemeinden). Für die ansässige Bevölkerung, Istat (bis zur Rekonstruktion der Volkszählungsdaten wurden auch für 2011 die Daten, die vor der Volkszählung vorhanden waren, verwendet).

(1) Die Steuereinnahmen sind im Titel I der Haushalte der Körperschaften aufgeführt (siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Die Gemeindedaten umfassen nicht die Beteiligung an Irpef, MwSt. und *Fondo sperimentale di riequilibrio*. Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen. – (2) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol, das im Zeitraum 2009-11 durchschnittlich bei circa 430 Euro pro-Kopf lag.

Tabelle a44

Verschuldung der Lokalverwaltungen
(Mio. Euro und Prozentwerte)

POSTEN	Aut. Prov. Trient		Aut. Prov. Bozen		RSS		Italien	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Bestand								
	377,4	376,4	928,5	927,4	14.832,6	14.158,3	117.677,6	115.324,0
Veränderung in % zum Vorjahr	-0,6	-0,3	0,9	-0,1	4,9	-4,5	1,3	-2,0
Zusammensetzung in %								
<i>in Italien ausgestellte Wertpapiere</i>	31,9	32,7	-	-	3,9	3,9	7,5	7,2
<i>im Ausland ausgestellte Wertpapiere</i>	2,7	2,3	-	-	19,2	17,8	14,6	14,1
<i>Darlehen italienischer Banken und der GDP</i>	62,9	62,8	97,9	98,2	68,7	71,1	65,3	66,3
<i>Darlehen ausländischer Banken</i>	-	-	-	-	2,7	2,7	2,4	2,6
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	2,4	2,3	2,1	1,8	5,6	4,5	10,2	9,8

Quelle: Banca d'Italia. Siehe Abschnitt: *Methodologische Hinweise*.

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

**Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2012 –
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres (1)**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2011	2012	Veränderung in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Abgaben	4.234	4.157	-1,8
<i>Landesabgaben</i>	454	482	6,1
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.780	3.675	-2,8
Einnahmen aus Zuwendungen	180	159	-11,4
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	81	86	7,2
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	69	75	8,7
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	11	11	-2,1
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.494	4.402	-2,0
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	2.865	2.855	-0,3
davon: <i>Zuweisungen</i>	1.977	2.013	1,8
Investitionsausgaben	1.750	1.768	1,0
davon: <i>Zuweisungen</i>	1.292	1.175	-9,0
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	5	5	-0,1
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.620	4.627	0,2
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (2)	98,9	98,7	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	154,2	150,0	

Quelle: Autonome Provinz Trient.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Die Einnahmen und die Ausgaben sind abzüglich der 75 Millionen Euro des Fonds für den kommunalen Föderalismus; siehe *Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen Trient und Bozen, 2012.* – (2) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2012 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2012	Veränderung gegenüber 2011	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.226	0,5	26,5
Schule und Berufsausbildung	757	-1,6	16,4
Lokale Finanzwesen (2)	464	-16,9	10,0
Wirtschaftsförderung	473	-6,2	10,2
<i>Landwirtschaft</i>	82	-11,6	1,8
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung</i>	391	-5,0	8,4
Sozialpolitik	319	-0,4	6,9
Verkehrsinfrastrukturen und Netze	307	3,6	6,6
Raumordnung	177	-12,1	3,8
Allgemeine Dienste	160	-25,3	3,5
Hochschulbildung und Forschung	291	3,6	6,3
Wohnungsbau	114	20,4	2,5
Kultur und Sport	100	11,5	2,2
Sonstiges	240	238	5,2
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.627	0,2	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres.

**Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2012 –
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres**
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2011	2012	Veränderung in %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Abgaben	3.982	4.002	0,5
<i>Landesabgaben</i>	509	545	7,1
<i>vom Staat abgetretene Abgaben</i>	3.473	3.457	-0,5
Einnahmen aus Zuwendungen	463	463	..
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	166	162	-2,4
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	138	124	-9,6
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	28	37	33,0
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditgeschäfte	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.610	4.626	0,3
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	3.493	3.334	-4,5
<i>davon: Zuweisungen</i>	2.155	2.051	-4,8
Investitionsausgaben	1.256	1.351	7,5
<i>davon: Zuweisungen</i>	833	926	11,2
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	23	24	4,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.772	4.709	-1,3
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (2)	90,2	89,9	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst	129,9	136,6	

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) (Steuereinnahmen + nicht steuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen.

Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben im Jahr 2012 nach Zweckbestimmung (1)
(Mio. Euro und Prozentwerte)

	2012	Veränderung gegenüber 2011	Anteil in %
Gesundheitswesen	1.172	-0,4	24,9
Schule und Berufsausbildung	645	-2,5	13,7
Allgemeine Verwaltungsdienste	606	-6,4	12,9
Lokales Finanzwesen	424	-13,0	9,0
Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft	370	-0,7	7,8
<i>Landwirtschaft und Forstwesen</i>	134	-6,1	2,8
<i>Tourismus und Gaststättengewerbe</i>	41	-6,0	0,9
<i>Handel, Dienstleistungen und Industrie (2)</i>	132	7,0	2,8
<i>Energie und Gewässerressourcen</i>	29	-16,3	0,6
<i>Entwicklung (2)</i>	34	21,2	0,7
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	265	-2,5	5,6
Wasserbau und Bodenschutz, Raumordnung und Umweltschutz	38	-3,4	0,8
Familie und Sozialwesen	421	1,1	8,9
Transport- und Kommunikationswesen	192	-9,5	4,1
Sozialer Wohnungsbau	19	-86,8	0,4
Denkmalpflege und Kultur, Sport und Freizeit	92	-2,4	2,0
Katastrophen- und Brandschutz	16	48,9	0,3
Finanzielle Dienste und Reserven	367	160,3	7,8
Sonstiges	82	-16,8	1,8
Gesamtbetrag (abzüglich der Durchlaufposten)	4.709	-1,3	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

Eventuelle Abweichungen in den Endsummen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. – (2) Im Vergleich zum Haushaltsplan 2011, wurden im Haushaltsplan 2012 in die Zielfunktion „Handel, Handwerk und Industrie“, die Ausgaben der bisherigen Zielfunktionen „Industrie und Bodenschätze“ und „Handwerk“ zusammengelegt sowie einen Teil der Zielfunktion „Sonstige, nicht sektoral gebundene Fördermaßnahmen“ anders als die Ausgaben für Entwicklung, für die eine spezifische bestimmte Zielfunktion gegründet wurde.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a5

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen

Die Untersuchung bezieht sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern, die in den Bereichen gewerbliche Industrie, Dienstleistungen (Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Transport- und Kommunikationswesen, Dienstleistungen für Unternehmen) und Bauwesen tätig sind. Die Erhebung wurde im Jahr 2012 bei 2.997 Industrieunternehmen (davon 1.869 mit mindestens 50 Mitarbeitern), 1.217 Dienstleistungsunternehmen und 474 Bauunternehmen durchgeführt. Die Beteiligungsrate lag bei bzw. 74,9, 73,8 e 78,1 Prozent.

Für diese Untersuchungen werden die Befragungen jährlich von den Filialen der Banca d'Italia im Zeitraum Februar-April des Folgejahres für das abgeschlossene Geschäftsjahr durchgeführt.

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Zur Festlegung der theoretischen Anzahl der Stichproben der einzelnen Schichten wird für jede Größenklasse und jedes geographische Gebiet die Methode angewandt, die unter der Bezeichnung „*optimum allocation to strata*“ bekannt ist. Diese Methode ermöglicht es, den Standardfehler der Stichprobendurchschnitte durch eine erhöhte Stichprobenzahl für die Schichten mit großer Streuung zu minimieren (insbesondere wurden mehr Stichproben bei den größeren Unternehmen und bei den Unternehmen mit Geschäftssitz in Süditalien genommen). Die oben beschriebene Methode der Zuteilung wird mit dem Ziel angewandt, die Varianz der Schätzungen bezüglich der Entwicklung der variablen Investitionen, Beschäftigung und Umsatz zu minimieren. Die quantitativen Ergebnisse der Befragung können in bestimmten Branchen und/oder Größenklassen auf einer reduzierten Stichprobengröße basieren und somit einen hohen Standardfehler haben.

Die Schätzungen bezüglich Investitionen und Umsatz werden unter Verwendung robuster Mittelwerte errechnet, die extreme Abweichungen (sowohl nach oben, als auch nach unten) auf der Grundlage des 5. und 95. Perzentils aus den Verteilungen der Jahresvariationen herausnehmen; die Methode wurde unter Berücksichtigung der in jeder Schicht befragten Gruppen (*Winsorized Type II Estimator*) angewandt. Die verwendeten Deflatoren wurden von den Unternehmen selbst geschätzt.

Die detaillierte Dokumentation über die Ergebnisse der Umfrage und die dabei verwendeten Methoden wird jährlich in den Beilagen zum *Bollettino statistico* in der Reihe *Indagini Campionarie* zur Verfügung gestellt (www.bancaditalia.it).

In Trentino-Südtirol wurden 86 Industriebetriebe, 26 Dienstleistungsunternehmen und 6 Bauunternehmen befragt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industriebetriebe:

SEKTOREN	20-49 Mitarbeiter	50 Mitarbeiter und mehr	Insgesamt
Verarbeitendes Gewerbe	30	46	76
<i>Chemie, Gummi, Kunststoffe</i>	3	7	10
<i>Metallverarbeitende Industrie</i>	14	20	34
<i>Sonstiges verarbeitende Gewerbe</i>	13	19	32
Energie, Bergbau	4	6	10
Insgesamt	34	52	86

Tab. a6-a8, Abb. 1.1-1.2

Außenhandel (cif-fob)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem System „Intrastat“ erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- oder Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Bestimmungsland ist die Provinz, in welche die importierte Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Weitere Details stehen auf der Webseite www.coeweb.istat.it zur Verfügung.

Wohnungspreise

Die Zeitreihe der territorialen Wohnungspreise basiert auf Daten des *Il Consulente immobiliare* (im Zeitraum vom ersten Halbjahr 1995 bis zum zweiten Halbjahr 2003) und der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI) der Agenzia delle entrate (ab 2004).

Für jede Gemeinde die Landeshauptstadt ist, erfasst *Il Consulente Immobiliare* halbjährlich die Immobilienpreise in den drei Stadtgebieten (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand), ausgehend von den durchschnittlichen Kauf- und Verkaufspreisen.

Die Preisdatenbank der Beobachtungsstelle für den Immobilienmarkt (OMI), die von der Agenzia del territorio eingerichtet wurde, enthält halbjährliche Daten bezogen auf etwa 8.100 italienische Gemeinden, die wiederum in circa 31.000 homogene Zonen eingeteilt sind (festgelegt nach sozioökonomischen und urbanistischen Merkmalen, Qualität der Verkehrsanbindung usw.). Die Erfassung erfolgt für die wichtigsten Gebäudearten (Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäfte, Werkstätten, Hallen, Lagerräume, Garagen und Stellplätze), die wiederum je nach Größe und Ausstattung in Unterklassen unterteilt sind (bei Wohngebäuden gibt es z.B. die Klassen *signorili, civili, economiche, ville und villini*). Als Quellen dienen in erster Linie private Immobilienagenturen, mit denen entsprechende Vereinbarungen der Zusammenarbeit abgeschlossen wurden; am Rande werden auch die Verwaltungsdaten aus Kauf- bzw. Verkaufsgeschäften betrachtet. Für jedes Gebiet und jede Gebäudeart wird ein Mindest- und ein Höchstpreis angegeben. Zur Schätzung der Wohnungspreise siehe L. Cannari und I. Faiella, *House prices and housing wealth in Italy*, vorgestellt bei der Tagung „Household Wealth in Italy“, Banca d'Italia, Perugia, Oktober 2007.

Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Stadtgebiete (Zentrum, mittlerer Bereich und Stadtrand) auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Preise auf Stadtebene werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Für die Berechnung des Preisindizes auf Staatsebene verfügen wir auch über unsere Auswertungen von nationalen Daten, die auf regionaler Ebene nicht vorhanden sind, einschließlich der neuen Daten die Istat ab Oktober 2012 veröffentlicht hat, sowie über unsere Auswertungen von Gemeindedaten des OMI. Eine effiziente Schätzung der Indizes nach Regionen und nach ISTAT-Makrogebieten kann über die Korrelation zwischen OMI und ISTAT Indizes auf nationaler Ebene, und zwischen den regionalen und den OMI nationalen Indizes beruhen, mit Anwendung einer

Quotienten- oder Verhältnisschätzung. Bei dieser Art der Schätzung setzt man eine Hilfsvariable ein, von der man die Bestimmungen oder die Gesamtbevölkerung kennt, um effizientere Schätzungen zu erstellen, die die existierende Korrelation zwischen das zu schätzende Merkmal und der Hilfsvariable nutzt.

Bezeichnet man mit I_{jt} den ISTAT Index für Zeitraum t und geographisches Gebiet j (mit $j=N$ für den nationalen Wert) und mit O_{jt} den entsprechenden OMI Index, so kann man I_{jt} für $j \neq N$ mit folgender Gleichung schätzen:

$$\hat{I}_{jt} = O_{jt} \frac{I_{tN}}{O_{tN}}$$

Tab. a10, a28, Abb. r2, 4.4-4.7

Die Bau- und Immobilienwirtschaft

Die Ebene der wirtschaftlichen Verknüpfung mit dem Bauwesen wurde in zwei Schritten festgelegt. Ausgehend von den 2011 vom Istat veröffentlichten Input-Output-Tabellen nach Branchen wurden zunächst die zweistelligen Tätigkeitsbereiche nach Ateco 2002 herausgesucht, deren Produktion 2005 (das letzte Jahr, für das Daten zur Verfügung stehen) in relevantem Ausmaß für das Bauwesen bestimmt war. Im Anschluss daran wurden auf der Grundlage der Ateco-Klassifikation

ATECO 2007	Bezeichnung
081	Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer (gesamte Ateco-Gruppe)
089901	Gewinnung von Naturasphalt und -bitumen
089909	Gewinnung von Bimsstein und sonstigen Mineralien a.n.g.
099	Unterstützende Dienstleistungen für die Gewinnung von anderen Erzen in Gruben und Minen (Gesamte Ateco-Gruppe)
162200	Herstellung von Parketttafeln
1623	Herstellung von Zimmereiprodukten aus Holz und Bautischlerei (gesamte Ateco-Klasse)
231100	Herstellung von Flachglas
231200	Veredelung und Bearbeitung von Flachglas
231400	Herstellung von Glasfasern
232000	Herstellung von feuerfesten Waren
233	Herstellung von keramischen Baumaterialien (gesamte Ateco-Gruppe)
234200	Herstellung von Sanitärkeramik
235	Herstellung von Zement, Kalk und Gips (gesamte Ateco-Gruppe)
236	Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips (gesamte Ateco-Gruppe)
237	Zuschneiden, Formen und Feinbearbeiten von Steinen (gesamte Ateco-Gruppe)
239	Herstellung von Schleifkörpern und Schleifmitteln sowie von Erzeugnissen aus nichtmetallischen Mineralen a.n.g. (gesamte Ateco-Gruppe)
242	Herstellung von Stahlrohren, Rohrform-, Rohrverschluss- und Rohrverbindungsstücken aus Stahl (ausgenommen jene aus Gussstahl) (gesamte Ateco-Gruppe)
251	Herstellung von Bauelementen aus Metall (gesamte Ateco-Gruppe)
282121	Herstellung von Heizkesseln
282129	Herstellung von sonstigen Heizsystemen
282201	Herstellung von Aufzügen, Lastenaufzügen und Rolltreppen
282203	Herstellung von Schubkarren
711100	Architekturbüros
711230	Technische Tätigkeiten der Geometer
773200	Vermietung von Baumaschinen und -geräten

2007 die spezifischeren Wirtschaftstätigkeiten bestimmt, die zur Bau- und Immobilienwirtschaft zählen. Diese Analyse führte zu drei verschiedenen Ebenen: die erste Ebene umfasst den Hochbau und das spezialisierte Baugewerbe (Code 41 und 43 - Ateco 2007), sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (Code 68 - Ateco 2007), die zweite Ebene umfasst die öffentlichen Arbeiten (Code 42 - Ateco 2007), die dritte Ebene umfasst die Zulieferindustrie, mit folgenden Unterkategorien:

Die Strukturanalyse der Bau- und Immobilienwirtschaft wurde anhand von Istat-Daten aus dem *Archivio statistico delle imprese attive (Asia)* von 2010 durchgeführt, das Informationen über die Unternehmen und ihre Mitarbeiter nach Größenklassen und dreistelliger Ateco-Nummer (Gruppen) enthält.

In der nachfolgenden Tabelle sind einige dieser strukturellen Angaben aufgeführt:

Relatives Gewicht der verschiedenen Bestandteile der Bau- und Immobilienwirtschaft (Prozentwerte)								
GEBIETE	Hochbau und Immobilien		Tiefbau		Zulieferindustrie		Gesamt	
	Unternehmen	Mitarbeiter	Unternehmen	Mitarbeiter	Unternehmen	Mitarbeiter	Unternehmen	Mitarbeiter
Provinz Trient	68,9	63,4	0,8	3,2	30,4	33,4	100,0	100,0
Provinz Bozen	72,1	63,8	0,7	2,5	27,2	33,7	100,0	100,0
Nordosten	74,3	58,4	0,5	2,8	25,2	38,8	100,0	100,0
Italien	71,3	64,3	0,7	3,3	28,0	32,4	100,0	100,0

Quelle: Istat, *Archivio statistico delle imprese attive (Asia)*, 2010.

Die Bilanzindikatoren wurden nach Informationen der *Centrale dei bilanci* berechnet, die die sechsstellige Ateco-Klassifizierung (Unterkategorien) verwendet und nur die Bilanzdaten der Kapitalgesellschaften enthält (siehe weiter unten).

Tab. a10, a12-a14, Abb. r2, 1.6

Die Informationen der Centrale dei bilanci

Die Centrale dei bilanci (Cebi) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die 1983 auf Initiative der Banca d'Italia, in Absprache mit dem italienischen Bankenverband ABI, gegründet wurde. Zielsetzung dieser Gesellschaft ist es, die Jahresabschlüsse der wichtigsten italienischen Unternehmen zu sammeln und in elektronischen Archiven zu klassifizieren sowie Finanzstudien und -analysen durchzuführen. Die Leistungen des Unternehmens werden an den zahlreichen assoziierten Banken, die zur Sammlung der Daten beitragen, angeboten. Seit 2002 ist die Centrale dei Bilanci die führende Gesellschaft einer Gruppe, der auch die Cerved Business Information spa angehört, die die Jahresabschlüsse sammelt, die von den italienischen Kapitalgesellschaften bei den Handelskammern hinterlegt werden. Am 1. Mai 2009 entstand durch Fusion der beiden Gesellschaften die Cerved srl.

Für die Analyse der wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen, die im Abschnitt *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen* beschrieben ist, wurde eine geschlossene Stichprobe von Nicht-Finanzierungsgesellschaften ausgewählt, deren Jahresabschlüsse von 2006 bis 2011 kontinuierlich in den Archiven der Centrale dei bilanci vorhanden waren. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Unternehmen.

Zusammensetzung der Stichprobe
(Einheiten)

POSTEN	Größenklassen (1)			Sektoren			Insgesamt (2)
	kleine	mittlere	große	Gewerbliche Industrie	Bauwesen	Dienstleistungen	
Provinz Trient	1.693	165	47	382	290	1.143	1.905
Provinz Bozen	1.055	202	50	222	152	856	1.307

Quelle: Auswertung von Daten der Centrale dei bilanci. Geschlossene Stichprobe von Unternehmen die nicht-vereinfachte Jahresabschlüsse hinterlegen.

(1) Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgte unter Verwendung des Umsatzes in 2008. Es gibt folgende Umsatzklassen: für kleine Unternehmen, bis zu 10 Millionen Euro; für mittlere Unternehmen über 10 und bis zu 50 Millionen Euro; für große Unternehmen, über 10 Millionen Euro. – (2) Der Gesamtwert schließt auch die Sektoren Landwirtschaft, Bergbau und Energie ein.

Der synthetische Risikoindikator (Z-score). – Ausgehend von den neuen Z-scores, welche die Centrale dei bilanci erarbeitet hat, werden die Betriebe in zehn Risikokategorien eingeteilt, die sich in folgenden drei Klassen zusammenfassen lassen:

- Niedriges Risiko (sogenannte sichere Unternehmen): Score = 1, 2, 3, 4.
- Mittleres Risiko (sogenannte gefährdete Unternehmen): Score = 5, 6.
- Hohes Risiko: (sogenannte riskante Unternehmen): Score = 7, 8, 9, 10.

Für die Analyse der wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft (siehe oben), wurde eine offene Stichprobe von Unternehmen ausgewählt, die in den Jahren von 1997 bis 2011 in den Archiven geführt wurden. 2010 waren es 2.145 Unternehmen in der Provinz Trient und 1.532 in der Provinz Bozen. In der Centrale dei bilanci sind die Subkategorien der 6 stelligen Zulieferungsindustrie etwa die Hälfte der 3 stelligen Gruppen.

Für die Definitionen der präsentierten Indikatoren bedenke man, dass:

- die operative Bruttomarge (MOL) als Differenz zwischen Wertschöpfung und Arbeitskosten berechnet wurde;
- das ROA als Verhältnis zwischen laufendem Gewinn vor Finanzierungsaufwendungen und Haushaltsaktivvermögens definiert wurde;
- der *Leverage*-Effekt als Verhältnis zwischen Finanzschulden und Summe der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals berechnet wurde;
- das Verhältnis zwischen Beständen der im Bau befindlichen- und Fertigungsgüter und dem Nettoumsatz (Umsatz) wurde durch die Konsolidierung der Daten der Bauunternehmen und der Immobilienunternehmen berechnet. Dies liegt daran, dass die zu Anschaffungskosten bewertete unverkauften Objekte, auf den Haushalt des Herstellers oder, häufiger, der Immobiliengesellschaft lastet, die ad hoc für die Realisierung der Immobilie gegründet wurde.

Laut Centrale dei bilanci haben Immobilienunternehmen eine andere Haushaltsstruktur (*strutbil* = 05 nach Cebi Kodierungen) als Bauunternehmen (mit Bezug auf langfristige Produktion; *strutbil* = 03 nach Cebi Kodierungen); für die durchgeführte Analyse war es möglich, nur die Einträge zu verwenden, die in beide Haushaltsstrukturen vorhanden waren (so wurde zum Beispiel nicht der Produktionswert verwendet). Für Immobilienunternehmen wurde der Posten "Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnisse,, durch "Immobilienrückstände,, ersetzt, da sie durchaus vergleichbar sind.

Für die Analyse der Kreditpolitik der Banken bezüglich das Risikoprofil der Unternehmen (die im Kapitel 4, Abschnitt *Die Ausleihungen an die Unternehmen*, beschrieben ist), wurde eine Stichprobe von 2.613 Unternehmen mit Sitz in der Provinz Trient und 1.891 Unternehmen mit Sitz in der Provinz Bozen ausgewählt (siehe Absatz in Kapitel 4).

Tab. a15-a16 , Abb. 1.7-1.8

Die Unternehmenskrisen

Die Daten über die Konkursverfahren umfassen Konkurse, gerichtliche Vergleiche, einfache und betrügerische Bankrotte. Die Daten über die außergerichtlichen Vergleiche umfassen nicht den Vergleich "unter Vorbehalt", eingeführt mit Gesetzesdekret Nr. 83 vom 22. Juni 2012 (sog. "Entwicklungsdekret"), umgewandelt in das Gesetz Nr. 134 vom 7. August 2012.

Die Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit ein Unternehmen einem Konkursverfahren oder einem außergerichtlichen Vergleich unterzogen werden kann, waren zunächst in Art. 1 des Konkursgesetzes (königliches Dekret Nr. 267/1942) enthalten und wurden später mehrfach abgeändert. 2006 beschäftigte sich der Gesetzgeber mit der Definition des "Kleinunternehmers" (GVO Nr. 5 vom 9. Januar 2006), für den die Konkursgesetze bis dahin nicht galten, und führte zwei quantitative Grenzwerte ein (für Investitionen und Bruttoerlöse), von denen mindestens einer überschritten werden musste, damit ein Konkursverfahren angewandt werden konnte. Ein nachfolgendes Dekret (GVO Nr. 169 vom 12. September 2007), das am 1. Januar 2008 in Kraft trat, nahm den Begriff "Kleinunternehmer" heraus, schaffte das Kriterium im Zusammenhang mit den Investitionen ab und führte zwei neue Kriterien ein (Vermögensbestand und Gesamtverschuldung). Um aus dem Verfahren ausgeschlossen zu werden, muss der Unternehmer infolge dieser Änderungen nachweisen, dass in den drei Geschäftsjahren vor Verfahrenseröffnung keiner der drei Grenzwerte überschritten wurde (200.000 Euro Bruttoerlöse, 300.000 Vermögensbestand und 500.000 Gesamtverschuldung).

Zu den freiwilligen Auflösungen gehören alle Fälle der Liquidation und Auflösung, mit Ausnahme der gerichtlichen Liquidation und der verwaltungsbehördlichen Zwangsliquidation. Weiter sind hier die Unternehmen ausgeschlossen, die zu Beginn des Jahres, in dem die Liquidation in die Wege geleitet wurde, einen völligen Bankrott oder ein anderes Konkursverfahren angemeldet haben.

Zur Berechnung des Anteils der Konkursverfahren (*Insolvency ratio*) und der Liquidationen beschränkt sich die Analyse auf die Kapitalgesellschaften (dazu gehören auch die anderen Rechtsformen, die bei der Handelskammer ihren Jahresabschluss hinterlegen müssen), die zu Beginn eines jeden Berichtszeitraumes ins Handelsregister eingetragen sind und die in den drei Vorjahren zumindest einen Jahresabschluss mit roten Zahlen vorgelegt haben. Unter Bezugnahme auf die *Insolvency ratio* wird bei der Unternehmensklassifizierung nach Größe folgendes Kriterium angewandt: Für Kapitalgesellschaften mit industrieller Bilanzstruktur verwendet man die standardisierten Erlöse über die operative Dauer; für Kapitalgesellschaften im Immobilien- und Finanzbereich (einschließlich Holdings, Factoring- und Leasinggesellschaften) verwendet man den Vermögensbestand. Auf der Grundlage dieser Kriterien wurden die Gesellschaften in folgende Größenklassen unterteilt:

- Gesellschaften mit Erlösen bzw. Vermögensbestand zwischen 1 und 5 Millionen Euro;
- Gesellschaften mit Erlösen bzw. Vermögensbestand über 5 Millionen Euro.

Gesellschaften mit Erlösen oder Vermögensbestand unter 1 Million Euro wurden aus der Analyse nach Größenklassen ausgeschlossen, weil zu dieser Kategorie auch Betriebe gehören, die gemäß geltender Gesetzgebung keinem Konkursverfahren unterzogen werden können.

Die Analyse der Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen, die einem Konkursverfahren oder einer Liquidation unterzogen wurden, bezieht sich auf Ereignisse, die von 2009 bis 2012 eingetreten sind. Sie wurde an einer geschlossenen Stichprobe von Kapitalgesellschaften (keine Finanzierungsgesellschaften) mit normalem Jahresabschluss durchgeführt, deren Jahresabschlüsse in den Archiven der Centrale dei bilanci von 2004 bis 2008 lückenlos vorhanden sind.

Tab. a17, Abb. 2.1

Inputs des Innovationsprozesses

Eurostat liefert die Daten auf Hierarchieebene NUTS 2 über Bildungsniveau, Alter und Geschlecht der Bevölkerung, über Zugang der privaten Haushalte zum Internet und dessen Nutzung, über die Ausgaben der Unternehmen für Forschung und Entwicklung, über den Personaleinsatz in den Bereichen mit hohem Technologiegehalt. Die Daten sind je nach gewünschter Art von Informationen mit unterschiedlicher Zeittiefe verfügbar.

Die Universitätsstudenten oder höheren Bildungsstufen entsprechen Level 5 und 6 des International Standard Classification of Education 1997 (ISCED97).

Die Bevölkerung, die „regelmäßig Internet benutzt“, hat mindestens einmal pro Woche Zugang zum Netz.

“Forscher” sind mit Forschung und Entwicklung betraut und unterscheiden sich von “Technikern” und “Hilfspersonal”.

Die High-Tech-Sektoren umfassen *High technology manufacturing* (NACE Rev. 1.1: 30, 32, 33) und *Knowledge-intensive high technology services* (NACE Rev. 1.1: 64, 72, 73).

Als Beschäftigte des “S&T”-Bereichs zählen all diejenigen, die einen Hochschulabschluss in wissenschaftlichen oder technologischen Fächern haben, sowie diejenigen, die trotzdem im “S&T”-Bereich tätig sind und Arbeiten ausführen, für die ein solcher Abschluss normalerweise verlangt wird.

Tab. a18

Die Innovationstätigkeit der Unternehmen

Die Daten stammen aus dem *Community Innovation Survey* (CIS) des Zeitraums 2008-10. Das CIS ist eine stichprobenartige Erfassung auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1450/2004 und wird mit gleichen Kriterien und Methodiken von allen Ländern der Europäischen Union durchgeführt. Beobachtet werden dabei Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitern, bezogen auf die Sektoren Nace Rev. 2, die die *Core*-Bereiche der innovativen Tätigkeiten darstellen (B, C, D, E, G46, H, J58, J61, J62, J63, K, M71). Die Erfassung erfolgt stichprobenartig bei Unternehmen mit 10 bis 249 Beschäftigten und durchgehend bei Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern. 18.382 Betriebe in Italien lieferten gültige Antworten, das sind 52,7 Prozent der ausgewählten Unternehmen und 10,7 Prozent der Grundgesamtheit gemäß *Archivio statistico delle imprese attive* (Asia).

Tab. a19

Patente

Die Datenbank *Patstat* enthält Informationen über die Gesamtheit der beim europäischen Patentamt eingereichten Patentanträge (eine detaillierte Beschreibung des Archivs findet sich unter www.epo.org).

Bei den Analysen wurden nur jene Patentanträge berücksichtigt, die von den italienischen Unternehmen eingereicht wurden (d.h. unter Ausschluss der Patentanträge von natürlichen Personen oder Einrichtungen wie z.B. Universitäten). Die zeitliche Einteilung der Anträge bezieht sich auf das *priority date*, das Datum, ab dem die mit dem Patent erteilten Rechte zum Schutz des geistigen Eigentums anerkannt werden.

Die territoriale Zuordnung der Patente erfolgte nach dem Geschäftssitz der Antragsteller beim europäischen Patentamt (*applicants*). Wurde ein Patentantrag von mehreren Antragstellern eingereicht, so wurde der Antrag unter den Antragstellern aufgeteilt, wie es von Eurostat für die Ausarbeitung territorialer Patentstatistiken vorgegeben wird.

Jedem Patent ist einer oder mehrere Codes zur technologischen Klassifikation nach dem internationalen Standard IPC (*International Patent Classification*) zugeordnet. Unter Verwendung der Verbindungstabellen aus dem Bericht an die Europäische Kommission *Linking Technology Areas to Industrial Sectors* (von Ulrich Schmoch und Ko-Autoren) wurden den IPC-Codes die Kennnummern zur Klassifizierung der Wirtschaftstätigkeiten gemäß ATECO 2002 zugeordnet, auf die sich die Aufteilung nach Sektoren in der Tabelle a19 gründet. Erhielt ein Patent mehrere IPC-Codes, so wurde nur der erste berücksichtigt.

Weitere methodologische Informationen finden sich in den Metadaten, die zusammen mit den Eurostat-Statistiken über Patente veröffentlicht werden, unter http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/pat_esms.htm.

Tab. a20

Die Anträge auf Marken und Geschmacksmuster

Gemeinschaftsmarken und -geschmacksmuster werden beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) beantragt. Die Daten stammen von Dintec, einer *Inhouse*-Gesellschaft von Unioncamere, die jährlich den Bericht *Osservatorio Unioncamere Brevetti, Marchi e Design* herausgibt. Dintec erstellt eine regionale Aufteilung je nach Geschäftssitz der Körperschaft, Niederlassung des Unternehmens oder Wohnsitz des Erfinders, d.h. des Antragstellers.

Die internationalen Klassifikationen von Produkten und Dienstleistungen zur Eintragung von Marken (*Nizza-Klassifikation*) und von Geschmacksmustern (*Locarno-Klassifikation*) legen den Schutzbereich der eingetragenen Marke oder des eingetragenen Geschmacksmusters fest, d.h. die Produkte oder Dienstleistungen, die durch die Marke gekennzeichnet werden oder auf die sich das Geschmacksmuster bezieht; diese Klassifikationen wurden ausgehend von der Bezeichnung der verschiedenen Klassen auf die wichtigsten Wirtschaftssektoren der *Conti regionali* zurückgeführt.

Die Unterteilung in Sektoren für die Marken aus Tab. a20 fasst die 45 Nizza-Klassen (9. Ausgabe) in den wichtigsten Sektoren gemäß NACE rev. 2 der *Conti regionali* (Landwirtschaft, Industrie, Bauwesen und Dienstleistungen) sowie in einigen weiteren Makrobranchen zusammen (traditionelle Industrie – INDT – darunter fallen Nahrungsmittel, Textil, Holz und Möbel; fortschrittliche Industrie – INDA – die alle anderen Bereiche umfasst; traditionelle Dienstleistungen, d.h. Groß- und Einzelhandel, Reparaturen, Transportwesen; fortschrittliche Dienstleistungen, d.h. Finanzwesen und Versicherungen, Immobilien, Forschung usw.; öffentliche Verwaltung und sonstige Dienstleistungen, d.h. öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildung u.a. Die Unterteilung in Sektoren für die Geschmacksmuster aus Tab. a20 fasst die 32 Locarno-Klassen (9. Ausgabe) in zwei Hauptindustriebereiche (fortschrittliche Industrie – INDA; traditionelle Industrie INDT) zusammen, zu denen das Bauwesen (nur eine Klasse) hinzukommt. Keine Klasse gibt es im Dienstleistungssektor und der Landwirtschaft. Der Restposten ohne Klassifizierung (3,3 Prozent der Geschmacksmuster) wurde in den traditionellen Sektor INDT aufgenommen.

Es wurden einige Indikatoren für innovative Tätigkeiten berechnet:

- die relative Spezialisierung nach Sektor und Makrobranche im Vergleich zu Italien entspricht dem Verhältnis zwischen dem Anteil von Marken/Geschmacksmustern in einem Sektor in der Region und dem entsprechenden Anteil für denselben Sektor auf nationaler Ebene;

- die Innovationsintensität wird gemessen als Marken/Geschmacksmuster pro Beschäftigtem nach Sektor und Makrobranche. Die Beschäftigten (unselbständige und selbständige) sind Angaben des Istat aus den *Conti economici regionali*; der Nenner wurde berechnet als Durchschnitt der entsprechenden Jahre (1999-2011 für die Marken; 2003-2011 für die Geschmacksmuster).

Bezüglich der Analyse *Shift and share* siehe, zum Beispiel, Timmer M.P., Szirmai A. (2000), *Productivity growth in Asian manufacturing: the structural bonus hypothesis examined*, *Structural Change and Economic Dynamics*, 11, S. 371–392.

Tab. a22, Abb. 3.1

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die *Erhebung über die Arbeitskräfte* erfolgt vierteljährlich (in Januar, April, Juli und Oktober) und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während aller Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte werden aus den 4 vierteljährlichen Mittelwerten berechnet. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes, indem eine Stichprobe von mehr als 170.000 Personen in ungefähr 1.300 Gemeinden in allen italienischen Provinzen befragt wird (siehe Definition im Glossar, im Anhang zur *Relazione Annuale* der Banca d'Italia, unter *Rilevazione sulle forze di lavoro*). Die wichtigsten Veränderungen und die Diskontinuitäten, die mit der im ersten Quartal 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im Abschnitt *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro* in *Bollettino Economico* Nr. 43, 2004 beschrieben.

Tab. a23-a24, Abb. 3.2

Lohnausgleichskasse (LAK)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Abb. 3.3-3.5

Die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer

Die *Rilevazione sulle forze di lavoro* enthält Informationen über die im Monat vor der Befragung erhaltene Nettoentlohnung, wobei zusätzliche Monatsgehälter (dreizehntes, vierzehntes Monatsgehalt) sowie Zusatzposten, die nicht jeden Monat eingehen, ausdrücklich ausgeschlossen sind. Monatsgehälter unter 250 Euro oder über 3.000 Euro wurden im Hinblick auf die entsprechenden Schwellenwerte neu kodiert.

Zur Berechnung der Stundenlöhne wurden die Monatsgehälter unter Berücksichtigung der normalen Wochenarbeitszeit dividiert. Im Anschluss daran wurden die Werte unter dem ersten Perzentil und über dem neunundneunzigsten Perzentil der Verteilung herausgenommen.

Die Zerlegung der Entlohnungsunterschiede erfolgte mit der Methodik, die in der Literatur als "Oaxaca-Blinder-Zerlegung" bekannt ist. Bei zwei gegebenen Gebieten A und B (in unserem Beispiel die betrachtete Region und das restliche Italien) lässt sich der erhaltene Lohn als lineare Funktion einer Reihe objektiver Merkmale ausdrücken:

$$W_i = X_i' \beta_i + \varepsilon_i$$

wobei $i \in (A, B)$ und $E(\varepsilon_i) = 0$.

W_i ist der Logarithmus des Stundenlohns im Gebiet i und X_i ist ein Vektor objektiver Merkmale des Arbeitnehmers oder des Unternehmens (Altersklasse, Bildungsniveau, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Wirtschaftssektor und Betriebsgröße).

Der Entlohnungsunterschied zwischen der betrachteten Region und dem restlichen Italien lässt sich ausdrücken als

$$R = E(W_A) - E(W_B) = E(X_A)' \beta_A - E(X_B)' \beta_B$$

Der Unterschied lässt sich folgendermaßen zerlegen:

$$R = \underbrace{[E(X_A) - E(X_B)] \beta^*}_{\text{Zusammensetzungseffekt}} + \underbrace{[E(X_A)'(\beta_A - \beta^*) + E(X_B)'(\beta^* - \beta_B)]}_{\text{Effekt bei gleichen Merkmalen}}$$

Der erste Term stellt den Zusammensetzungseffekt dar, der zweite den Unterschied bei gleichen objektiven Merkmalen. $\beta_A, \beta_B, \beta^*$ sind die Koeffizienten aus drei Gleichungen, geschätzt mit der Methode der kleinsten ordentlichen Quadrate auf die Stichprobe des Gebiets A, des Gebiets B und auf die gesamte Stichprobe.

Zerlegt wurde die Varianz $[Var(W_A) - Var(W_B)]$ unter Verwendung der Methode gemäß Firpo S., N. Fortin und T. Lemieux, *Unconditional Quantile Regressions*, Econometrica, 2009. Dieses Verfahren besteht aus zwei Phasen.

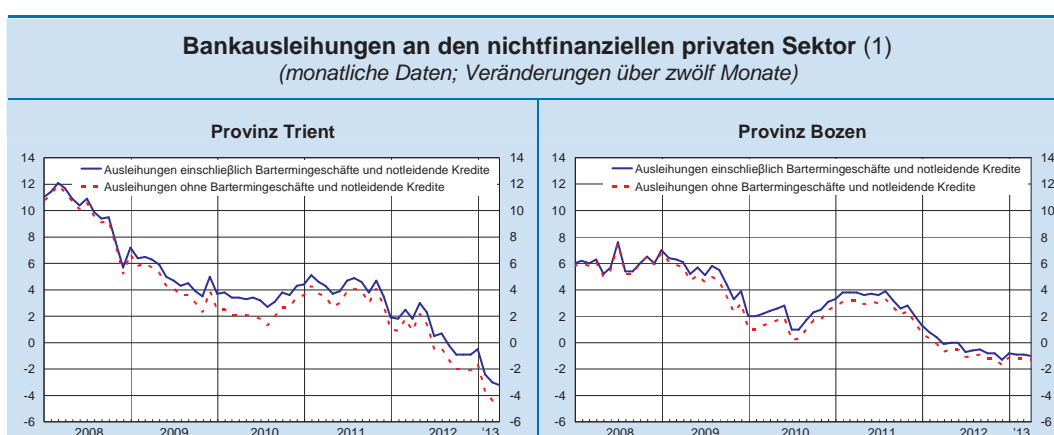
- Schätzung der "Recentered influence functions" der Varianz von A und B mit kleinsten ordentlichen Quadraten zur Berechnung der Auswirkung von Veränderungen in der Verteilung von X_A und X_B auf die Varianz der entsprechenden Gebiete.
- Oaxaca-Blinder-Zerlegung, wobei die in der ersten Phase geschätzten "Recentered influence functions" der Varianzen als abhängige Variable der Regression verwendet werden.

Der Zusammensetzungseffekt und der Effekt bei gleichen objektiven Merkmalen lassen sich genauso interpretieren wie die Auswirkungen bezogen auf den Lohndurchschnitt.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Einleitung

Mit dem vorliegenden Regionalbericht wurden die Informationen über die Veränderungen der Bankkredite den Statistiken auf nationaler Ebene angepasst, die im Jahresbericht und in der Beilage zum Bollettino statistico der Banca d'Italia *Moneta e banche* veröffentlicht werden. Im Gegensatz zur Vergangenheit ermöglicht die neue Methode jetzt einen Vergleich der Entwicklung der Bankkredite in den autonomen Provinzen mit den entsprechenden Informationen auf nationaler Ebene und im Euro-Währungsraum. So umfassen die Veränderungen nun die notleidenden Posten und die aktiven Bartermingeschäfte und sind nicht nur um Reklassifizierungen und Abtretungen, sondern auch um die Wertberichtigungen (in erster Linie auf notleidende Posten) berichtigt. Die Graphik zeigt, wie die beiden Reihen – mit und ohne Bartermingeschäfte und notleidende Posten – für den privaten Bereich der autonomen Provinzen (private Haushalte und Unternehmen, ohne Finanzwesen) eine analoge Entwicklung aufweisen.



Quelle: Meldungen an die Bankenaufsicht.

(1) Der nichtfinanzielle private Sektor besteht aus private Haushalte und Unternehmen.

Die Informationen über die Finanzdienstleistungen sind zum 9. Mai 2013 aktualisiert, mit Ausnahme derjenigen, die in den Tabellen 4.3, a27, a29 und Abb. 4.8 angegeben sind, die zum 24. Mai aktualisiert sind.

Tab. 4.1-4.2, a25, a30-a31, a34-a35, Abb. 4.1-4.3, 4.9-4.11, 4.13-4.15

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des *Bollettino Statistico* der Banca d'Italia verwiesen (siehe „settori“ und „comparti“). In den vorliegenden Bericht umfassen die privaten Haushalte die gemeinnützigen Einrichtungen im Dienste der Familien, die nicht klassifizierbaren und die nicht klassifizierten Einheiten nicht.

Die Bestandsdaten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Poste spa; seit Juni 2011 umfassen sie die der Cassa depositi

e prestiti. Eventuelle Unterschiede in den Gesamtbeträgen im Vergleich zur Summe der Einzelbeträge aus den Tabellen sind auf Ab- oder Aufrundungen zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Die Einlagen umfassen Sicht- und *Overnichteinlagen*, Girokonten, Einlagen mit festgelegter Laufzeit und mit Kündigungsfrist, Zirkularschecks und passive Bartermingeschäfte. Die Kontokorrenteinlagen – dessen Serie geändert wurde, um sie der Methode anzugleichen, die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verwendet wird – schließen keine Festgelder mit ein, umfassen aber auch Sicht- und *Overnichteinlagen* und Zirkularschecks. Die Einlagen mit festgelegter Laufzeit umfassen Sparbriefe, Festgelder und befristete Spargelder. Die Einlagen mit Kündigungsfrist umfassen freie Spareinlagen und sonstige Einlagen, die nicht für den Massenzahlungsverkehr benutzbar sind.

Ausleihungen: Umfassen die Ausleihungen *in bonis* und die notleidende Kredite. Die Ausleihungen *in bonis* umfassen Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, ordentliche Kunden in folgenden banktechnischen Formen: Bevorschussung von Wertpapieren, sonstigen Forderungspapieren und Dokumenten u.ü.V., Girokonten, Darlehen, Kreditkarten, Ausleihungen gegen Gehaltsabtretung, Personalkredite, Factoring, Leasing, aktive Bartermingeschäfte und sonstige Finanzierungen. Ab Dezember 2008 sind die nachgeordneten Darlehen eingeschlossen. Bis November 2008 haben die kurzfristigen Ausleihen eine Laufzeit bis zu 18 Monaten; mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate. Ab Dezember 2008 haben kurzfristige Ausleihungen eine Laufzeit bis zu 12 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 12 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen. Ausgeschlossen sind unbezahlte Wechsel und zu Protest gegangene Wechsel.

Staatspapiere: Schatzanleihen des italienischen Staates. Derzeit umfasst dieser Begriff die Prestiti della Repubblica, die für ausländischen Märkten ausgestellt werden, sowie folgende Arten von Staatspapieren für den Binnenmarkt: BOT, BTP und einige Arten staatlicher Schuldverschreibungen.

Schuldverschreibungen: Schuldpapiere, die den Aussteller zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden.

Bankschuldverschreibungen: Schuldpapiere, welche die ausstellende Bank zur Rückzahlung des Kapitals und zur Zahlung von Zinsen verpflichten, die über die festgesetzte Laufzeit zu einem festen oder einem variablen Zinssatz berechnet werden. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass die durchschnittliche Laufzeit einer Ziehung mindestens 24 Monaten betragen muss. Die eventuelle vorgezogene Rückzahlung darf frühestens nach 18 Monaten erfolgen und muss ausdrücklich von der Ausgabeverordnung vorgesehen sein.

Einlagengeschäft der Banken: Umfasst die Einlagen und die Schuldverschreibungen.

Anteile in OGAW: Anteile von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren nach italienischem oder ausländischem Recht. Die OGAW umfassen gemeinsame Investmentfonds und Sicav.

Wertpapierverwaltungen: Dienstleistungen, die von den gemäß Bankengesetz zugelassenen Vermittlern (Banken, SIM, SGR u.a.) zur Verwaltung des Wertpapiervermögens von Einzelpersonen, Einrichtungen (Bestandsverwaltungen) oder OGAW (gemeinsame Verwaltung von Spargeldern) erbracht werden.

Tab. 4.1-4.3, a27, Abb. 4.1-4.2

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtigt um Verbriefungen

Bis Mai 2010 wird die Berichtigung um die Verbriefungen durchgeführt, indem die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t , folgendermaßen berechnet werden:

$$S_t = L_t + \sum_{j=0}^n Z_{t-j} (1-x)^j$$

Dabei gilt:

S_t sind die Bestände der Ausleihungen am Ende des Monats t

L_t ist das Bestandsniveau wie es in den statistischen Hinweisen der Aufsichtsbehörde angegeben ist;

$Z_{t,j}$ ist der Zustrom verbriefteter Kredite im Monat $t-j$ ab Juli 2000;

x ist der monatliche Rückzahlungssatz der verbrieften Ausleihungen.

Der Rückzahlungssatz x wird auf der Grundlage der sektorbezogenen Rückzahlungen der Bankausleihungen geschätzt und ist über die Zeit konstant.

Ab Juni 2010 werden die Bestände der verbrieften Darlehen direkt den statistischen Meldungen an die Bankenaufsicht entnommen.

Tab. 4.1-4.3, a30, Abb. 4.1-4.2, 4.9

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtigt um Reklassifizierungen

Die Veränderungsrate der Ausleihungen und Bankeinlagen werden auf die monatlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen und, bezogen auf die Ausleihungen, andere Abtretungen als Verbriefungen ab Juni 2010 zu berücksichtigen. Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Monats t , mit $Ricl_t^M$ die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Monats t und mit $Cess_t^M$ andere Nettoforderungsabtretungen als Verbriefungen, so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Monat t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M + Cess_t^M$$

Die Veränderungsrate über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^{11} \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsrate über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes. Die Daten der Cassa depositi e prestiti sind in der Berechnung der Veränderungsrate der Ausleihungen ab Oktober 2007 und der Einlagen ab September 2010 enthalten. Bei der Berechnung der Veränderungsrate der Ausleihungen werden aktive Bartermingeschäfte gegenüber zentraler Marktansprechpartner (wie zum Beispiel *Monte Titoli*, *Cassa di Compensazione e Garanzia*, usw.) ausgeschlossen.

Abb. r4-r7, 4.12

Regional Bank Lending Survey

Die Banca d'Italia führt zweimal pro Jahr eine Untersuchung anhand einer Stichprobe von über 400 Banken durch (*Regional Bank Lending Survey*, RBLs). Die Untersuchung betrifft die von den Banken eingeräumten Angebotsbedingungen und die Kreditnachfrage von Unternehmen und Familien. Für Banken die in mehreren Regionen tätig sind, sind die Antworten differenziert, je nach Wohnsitz des Kunden innerhalb eines Makrogebietes. Die Informationen über den Kreditzustand in den verschiedenen Regionen werden durch die Gewichtung der Antworten der Banken nach ihrem Marktanteil in den einzelnen Regionen erhalten.

Die Stichprobe der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol besteht aus 44 Banken (davon 24 mit Sitz in der Provinz Trient und 20 in der Provinz Bozen). Die Trentiner Banken der Stichprobe vergaben 2012 49,3 Prozent der Ausleihungen an die Unternehmen mit Geschäftssitz in der Provinz

Trient und 53,5 Prozent der Ausleihungen an die privaten Haushalte; die Südtiroler Banken verzeichneten Anteile von 61,6 bzw. 70,4 Prozent bei den Ausleihungen an die Unternehmen und an die privaten Haushalte der Provinz Bozen.

Der *Index für die Steigerung/Verminderung der Kreditnachfrage* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Steigerung, 0,5=gemäßigte Steigerung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5=gemäßigte Verminderung, -1=beträchtliche Verminderung. Positive (negative) Werte weisen die Steigerung (Verminderung) der Kreditnachfrage aus.

Der *Index für die Verminderung/Steigerung des Kreditangebots* wurde durch Aggregation der Antworten berechnet, auf der Basis der Häufigkeiten, gewichtet nach den Marktanteilen der Banken in der Region. Dabei fand folgendes Schema Anwendung: 1=beträchtliche Versteifung der Angebotsbedingungen, 0,5= gemäßigte Versteifung, 0=wesentliche Stabilität, -0,5= gemäßigte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen eine Verschärfung (Lockerung) der Angebotskriterien aus.

Tab. 4.2

Ausleihungen an private Haushalte

Es werden jene Finanzierungsgesellschaften betrachtet, die in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 des Gesetzesdekrets Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) eingetragen sind, die (auch in nicht überwiegender Form) die Konsumkreditvergabe ausüben; darunter fallen, gemäß Art. 121 desselben Dekrets, Finanzierungen an natürliche Personen, die nicht mit unternehmerischen Zielsetzungen handeln, einschließlich Kredite im Zusammenhang mit der Verwendung von Kreditkarten, die eine Rückzahlung in Raten vorsehen.

Die Ausleihungen der Banken für den Erwerb von Wohnungseigentum schließen Sanierungen ein. Andere Bankkreditkategorien als Erwerb von Wohnungseigentum und Konsumkredit, die im Gesamtbetrag enthalten sind, betreffen in erster Linie die Eröffnung von Kontokorrentkrediten und Darlehen, vor allem Immobiliendarlehen mit anderer Zweckbestimmung als Wohnungskauf, -bau oder -sanierung.

Die prozentualen Veränderungen der Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden berichtet, um die Auswirkung von Verbriefungen und Reklassifizierungen zu berücksichtigen (siehe *Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Bankkredite, berichtet um Verbriefungen und Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der Ausleihungen und der Bankeinlagen, berichtet um Reklassifizierungen*).

Tab. a26

Zusammensetzung der Ausleihungen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum

Die Daten über die gewährten Darlehen basieren auf den individuellen Meldungen aus der *Rilevazione analitica dei tassi d'interesse*. Die meldenden Banken hatten Ende 2012 gemäß Meldungen an die Aufsichtsbehörde 83 Prozent des gesamten Kreditvolumens an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum vergeben.

Tab. 4.3, a27-a29, Abb. 4.4-4.6, 4.8

Die Meldungen an die Zentrale Risikokartei

Die Zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Überfälliger Kredit: Ein Kredit ist überfällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung seit über 90/180 Tagen verstrichen ist oder wenn er eine kontinuierliche Überziehung aufweist.

Schwer einbringlicher Kredit: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überziehung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Notleidende Kredite: Außenstand gegenüber Kreditempfängern, die sich in einem Zustand der Zahlungsunfähigkeit befinden, wenn auch nicht rechtlich festgestellt, oder in einer ähnlichen Situation, unabhängig von irgendwelchen Verlustprognosen des Finanzdienstleister.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- Als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- Als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinien von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Neue notleidende Kredite: Risikoposten, die zu berechtigten notleidenden Kredit werden.

Tab. 4.3

Ausleihungen an Unternehmen, unterteilt nach Wirtschaftsbranchen und nach banktechnischen Formen

Die Informationen, die aus den Meldungen an die Zentrale Risikokartei stammen, betreffen alle Meldung erstattenden Einheiten und schließen notleidende Kredite ein. Die Klassifizierung nach Unternehmensbranchen basiert, je nach der vorwiegenden Produktionstätigkeit, auf der vom Istat veröffentlichten Klassifizierung Ateco 2007. Die Art der Meldungen ermöglicht es nicht, die notleidenden Kredite an die jeweiligen banktechnischen Formen zurückzuführen; daher sind die Variationen nur auf Ausleihungen *in bonis* berechnet.

Einige Begriffsdefinitionen:

Factoring: Vertrag über die Abtretung, mit Kreditrisiko zu Lasten des Abtretungsempfängers (echtes Factoring) oder des Abtretenden (unechtes Factoring), von Handelsforderungen an Banken oder Spezialgesellschaften, zur Abwicklung und zum Inkasso, eventuell verbunden mit einer Finanzierung zugunsten des Abtretenden. Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Vorschüsse, sonstige selbsttilgende Kredite und andere Abtretungen als Factoring: Vorgänge, gekennzeichnet durch eine vorbestimmte Erstattungsquelle (z.B. Diskontierung des Portfolios).

Kontokorrentkredit: Finanzierungen mittels Kassenelastizität – mit oder ohne vorbestimmte Fälligkeit – für welche sich die Bank die Rücktrittsmöglichkeit ohne triftigen Grund vorbehält.

Befristete Risiken: Finanzierungen mit vertraglich festgelegter Fälligkeit und ohne vorher festgelegte Erstattungsquelle.

Leasing: Vertrag, mit welchem der Leasinggeber (Leasinggesellschaft) dem Leasingnehmer ein Gut für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlässt. Nach Ablauf des Vertrags hat der Leasingnehmer die Möglichkeit, das Eigentum an dem Gut zu vorher bereits festgelegten Bedingungen zu erwerben. Im Vorfeld kauft oder lässt der Leasinggeber das Gut nach den Angaben des Leasingnehmers herstellen. Die Leasingforderungen bestehen aus den impliziten Krediten (Betrag des Kapitalanteils der regelmäßigen Leasingraten und der Ablösesumme gemäß Tilgungsplan), zuzüglich, bei Nichterfüllung durch den Leasingnehmer, der fälligen und nicht gezahlten Raten (Kapitalanteil plus Zinsen) sowie der entsprechenden Nebenkosten, sofern die Voraussetzungen für einen Übergang zu den notleidenden Posten gegeben sind. Geht es bei dem Leasingvertrag um im Bau befindliche Güter, so kommen die vom Leasinggeber für den Bau getragenen Kosten abzüglich eventueller Vorschussraten dazu.

Tab. a28, Abb. 4.4-4.7

Ausleihungen an die Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft

Die Informationen über die Ausleihungen an die Bau- und Immobilienfirmen stammen aus den individuellen Meldungen an die Zentrale Risikokartei und betreffen alle meldenden Banken. Inbegriffen sind alle Risikopositionen, bei denen der Außenstand zum Zeitpunkt der Erfassung mindestens 75.000 Euro betrug. Ausgeschlossen sind die Verlustposten. Die Ausleihungen umfassen die Verbriefungen; die Wachstumsraten sind nicht um die Reklassifizierungen berichtigt.

Abb. 4.6

Neue Ausleihungen in Schwierigkeiten

Die Rate der neuen Ausleihungen in Schwierigkeiten ("berichtigter Default") entspricht dem Verhältnis zwischen den neu als schwierig gemeldeten Ausleihungen (überfällige, umstrukturierte, schwer einbringliche und notleidende Kredite) und dem Gesamtbetrag der gut laufenden Ausleihungen zu Beginn des Vorjahres. Der "berichtigte Default" bezieht sich auf den Grad der Verschlechterung eines Subjekts bezogen auf das gesamte Finanzwesen (Banken und Vermittler gemäß Art. 107) und nicht auf die einzelne meldende Bank oder die Kreditlinie. Ein Kunde resultiert in "berichtigtem Default", wenn er eine Unregelmäßigkeit aufweist (einen überfälligen, umstrukturierten, schwer einbringlichen oder notleidenden Kredit) und wenn diese Unregelmäßigkeit einen Betrag ausmacht, der im Vergleich zu seinen Gesamtaußenständen gegenüber dem Finanzwesen bedeutsam ist. Eine solche bedeutsame Verschlechterung wird auf der Grundlage einiger fester Verhältnismäßigkeiten festgelegt, die umso geringer werden je höher die unregelmäßigen Außenstände sind.

Tab. a30

Methode zur Berechnung der Wachstumsraten der nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere

Die Veränderungsraten werden auf die vierteljährlichen Differenzen in den Beständen berechnet, die berichtigt werden, um die Reklassifizierungen zu berücksichtigen.

Bezeichnet man mit L_t die Bestände am Ende des Quartals t und mit $Ricl_t^M$ la die Korrektur infolge der Reklassifizierung am Ende des Quartals t , so ergeben sich die Transaktionen F_t^M im Quartal t als:

$$F_t^M = (L_t - L_{t-1}) - Ricl_t^M$$

Die Veränderungsraten über zwölf Monate a_t werden mit folgender Formel berechnet:

$$a_t = \left[\prod_{i=0}^3 \left(1 + \frac{F_{t-i}^M}{L_{t-1-i}} \right) - 1 \right] \times 100$$

Wenn nichts anderes angegeben ist, so beziehen sich die Veränderungsraten über zwölf Monate auf das Ende des angegebenen Zeitraumes.

Tab. a31

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung, die Ver- und Zukäufe von Aktiva der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleistern umfassen, findet die Marktbewertung (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) oder, im Falle unnotierter Papiere, zum erwarteten Verkaufswert bei Einstellung oder Rückzahlung Anwendung. Für die Bestandsdaten (verwaltetes Vermögen) findet die Bewertung zum *Fair value* (zum Telquel-Kurs für Schuldverschreibungen) am letzten Werktag des Bezugszeitraumes Anwendung.

Tab. a26, a32, Abb. 4.3, 4.7

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung).

Die Informationen über die (effektiven) Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestanden oder in Anspruch genommenen Kredits, die der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins (*TAE*) und den zugestandenem Finanzierungsbetrag; die Informationen über die mittel- und langfristigen Zinsen beziehen sich auf Kredite ohne Zinsbegünstigungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr, die im Quartal aufgenommen wurden.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden. Inbegriffen sind Girokonten mit Schecks mit Deckungsgarantie.

Tab. a33

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden. Eventuelle Unterschiede zu bereits in früheren Ausgaben des Berichts veröffentlichten Informationen sind auf Aktualisierungen der Bankenverzeichnissen, als Folge der außerordentlichen Operationen von Vermittlern, zurückzuführen.

Einige Begriffsdefinitionen:

POS: Automatisches Gerät zur bargeldlosen Bezahlung von Gütern oder Dienstleistungen beim Lieferanten unter Verwendung von Zahlungskarten. Das Gerät ermöglicht die Übermittlung der notwendigen Informationen, damit eine Zahlung genehmigt und in Echtzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt gebucht werden kann.

ATM (automated teller machine): Automat, an dem die Kunden bestimmte Vorgänge durchführen können wie Bargeld abheben, Bargeld oder Schecks einzahlen, Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Rechnungen bezahlen, Telefonkredit laden usw. Der Kunde aktiviert den Terminal durch Einschieben einer Karte und Eintippen einer persönlichen Identifikationsnummer.

Gesellschaften für Wertpapiervermittlung (SIM): Unternehmen, die weder Banken, noch Finanzdienstleister mit Eintragung in das Register gemäß Art. 107 TUB sind, die jedoch die Genehmigung haben, Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage gemäß Einheitstext über die Finanzvermittlung durchzuführen. Unter Dienstleistungen oder Tätigkeiten zur Kapitalanlage versteht man folgende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsinstrumenten: Geschäfte auf eigene Rechnung; Durchführung von Aufträgen auf Rechnung der Kunden; Platzierung; Bestandsverwaltung; Empfang und Übermittlung von Aufträgen; Investitionsberatung; Verwaltung von MTF. Die Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der Banca d'Italia und der Consob.

Gesellschaften für Anlageverwaltung (SGR): Aktiengesellschaften, denen die Möglichkeit eingeräumt wird, kollektive und individuelle Vermögensverwaltung zu betreiben. Insbesondere sind sie befugt, gemeinsame Investmentfonds einzurichten, eigene oder von anderen eingerichtete gemeinsame Fonds, Sicav-Vermögen und individuelle Investmentbestände zu verwalten.

Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 TUB: Finanzdienstleister, die ausgehend von den Kriterien des Wirtschafts- und Finanzministeriums in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und der Kontrolle durch die Banca d'Italia unterstehen.

Zahlungsinstitute: Unternehmen, anders als Banken und elektronische-Geldinstitute, die laut Gesetzesdekret. 27.1.2010, n. 11 zur Erbringung von Zahlungsdiensten berechtigt sind.

Elektronische-Geldinstitute: Unternehmen, anders als Banken, die ausschließlich das Geschäft der Ausgabe von E-Geld ausüben. Sie können auch zusammenhängende und zweckdienliche Tätigkeiten abwickeln und Zahlungsdienste anbieten. Ihnen ist die Kreditvergabe in jeder Form untersagt.

Tab. a34-a35, Abb. 4.11-4.15

Die Genossenschaftsbanken während der Krise

Bei der Analyse wurde die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Trient (Casse rurali) und die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Bozen (Raiffeisenkassen) berücksichtigt.

Im ersten Teil (*Die Marktaufstellung der Casse rurali und Raiffeisenkassen*) beziehen sich die verwendeten Daten auf die Geschäfte mit der jeweils ansässigen Kundschaft. Zu den beiden Bankengruppen wurden die jeweiligen Landesbanken dazugezählt (Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est spa für die Trentiner Genossenschaftsbanken und Raiffeisen Landesbank Südtirol AG für die Südtiroler Genossenschaftsbanken).

Im zweiten Teil (*Die Entwicklung der wichtigsten Wirtschafts- und Vermögenskomponenten*) betrifft die Analyse die Gesamtaktivitäten der Banken, unter Ausschluss der beiden Landesbanken, die aufgrund ihrer Rolle als Landesgenossenschaftsbanken besondere Entwicklungen aufweisen und ihr Geschäft auch außerhalb der Provinzen ausführen. Um die Vergleichbarkeit der Bankengruppen über die Zeit sicherzustellen, wurden die Daten berichtigt, um den auf dem lokalen Bankenmarkt erfolgten Konzentrationen Rechnung zu tragen.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a36

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen und für Finanzposten (Aktienbeteiligungen und Einlagen; Kreditgewährung). Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung.

Ausgaben für die Grundversorgung im Gesundheitswesen

Das Dekret des Präsidenten des Ministerrates vom 29. November 2001 legt die Grundversorgung fest, d.h. die Leistungen und Dienste, die mit den für das Gesundheitswesen bereitgestellten Mitteln für die Bürger zu erbringen sind. Die Grundversorgung betrifft drei verschiedene Bereiche: kollektive Gesundheitsbetreuung im Lebensumfeld und im Arbeitsbereich, Gesundheitsbetreuung im Sprengel und Betreuung im Krankenhaus.

Die *kollektive Gesundheitsbetreuung im Lebensumfeld und im Arbeitsbereich* betrifft Tätigkeiten und Leistungen zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung und zur Prävention des Einzelnen, wie Impfungen und *Screening*, Schutz der Gemeinschaft und des Einzelnen vor Gefahren für die Gesundheit im Lebensumfeld und vor Unfall- und Gesundheitsrisiken bei der Arbeit, tierärztliche Prophylaxe und Überprüfung der Nahrungsmittel und der Getränke.

Die *Gesundheitsbetreuung im Sprengel* umfasst die Versorgung durch den frei wählbaren Haus- bzw. Kinderarzt, den Bereitschaftsarzt, den Notarzt, die vertraglich gebundene pharmazeutische Betreuung durch die lokalen Apotheken, die ergänzende Versorgung, die fachärztliche ambulante Betreuung, die Prothesenbeihilfe, die Hauspflegedienste, die ambulante Pflege, die Pflege in stationären und teilstationären Einrichtungen (integrierte Hauspflege und geplante Betreuung, Tätigkeiten zum Schutz der Gesundheit der Kinder, Frauen und Familien, Dienste für Menschen mit psychischen Problemen, mit körperlichen, geistigen oder sensorischen Behinderungen, mit Abhängigkeiten von Drogen oder Alkohol, für Patienten im Endstadium, für Personen mit HIV-Infektion, für pflegebedürftige alte Menschen), Thermalkuren.

Die *Betreuung im Krankenhaus* umfasst die Leistungen in normaler Form und in *Day Hospital* oder *Day Surgery* für Akutpatienten, Rehabilitationspatienten und Pflegefälle; weiter gehört die Notfallversorgung und die Hauskrankenpflege dazu.

Die Regionen sind verpflichtet, die Grundversorgung mit einer angemessenen Qualität zu erbringen und einen geeigneten und effizienten Einsatz der Mittel zu gewährleisten. Um die Einhaltung dieser Vorgaben sicherzustellen, wurde mit der Vereinbarung zwischen Staat und Regionen vom 23. März 2005 ein permanenter Ausschuss zur Überprüfung der Grundversorgung eingerichtet. Jede Region erhält die vorgesehene Prämie in Höhe von 3 Prozent der garantierten Finanzierung des nationalen Gesundheitswesens nur, wenn der Ausschuss die Grundversorgung positiv bewertet. Diese Regelung gilt nicht für das Aostatal, für Friaul-Julisch Venetien, die autonomen Provinzen Trient und Bozen sowie, seit 2010, für Sardinien.

Abb. 5.1

Effektive Kosten und garantierte Mittel 2011

Die effektiven Kosten bestehen aus den Ausgaben für die Betreuung der ansässigen Bevölkerung, unabhängig vom Ort der Leistungserbringung. Sie werden berechnet, indem algebraisch der Mobilitätssaldo von den Ausgaben abgezogen wird, die für den Betrieb der Einrichtungen in der Region getragen wurden. Die garantierten Mittel entsprechen dem Betrag, der zur Abdeckung der Grundversorgung für notwendig gehalten wird, abzüglich gezielter Finanzierungen und Mobilität im Gesundheitswesen (interregionale Mobilität, zum Sovrano Militare Ordine di Malta und zum Bambin Gesù). Diese garantierte Finanzierung stellt jenen Anteil der Mittel dar, die den Regionen mit normalem Statut bei der Aufteilung der Gesamtmittel für das nationale Gesundheitswesen zugeteilt werden. Diese Zuteilung wird vom interministeriellen Ausschuss für Wirtschaftsplanung vorgenommen und anschließend von der Staat-Regionen-Konferenz ratifiziert. Dieser Finanzbedarf berücksichtigt auch Änderungen infolge eventueller Ausgleichs- oder Zusatzzahlungen, die von der Staat-Regionen-Konferenz im Laufe des Jahres beschlossen werden.

Tab. a43

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch die staatlichen Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP, der Zuschlag auf die Einkommensteuer natürlicher Personen (Irpef), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien, die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinststeuer, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Provinzetaats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel I der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch, der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere sowie, für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen (bis 2010), MwSt-Einnahmen (ab 2011) und einen Anteil des *Fondo sperimentale di riequilibrio* (im Jahre 2011).

POSTEN	Aostatal	Region Trentino- Südtirol	Autonome Provinzen Trient und Bozen	Friaul- Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
Irpef (Einkommensteuer)	10/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftsteuer	10/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	10/10	2/10	7/10	9,1/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	10/10	-	9/10	-	-	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	10/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	10/10	-	Eigensteuer	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	10/10	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	10/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	10/10	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	9/10	-	9/10	9/10	10/10	10/10
Verbrauchssteuer auf Tabakwaren	10/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Mineralölsteuer			9/10	29,75 und 30,34%		
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung	- (1)	-	9/10 (2)	-	10/10(3)	7/10 (4)

Quelle: Autonomie Statut der RSS und der autonomen Provinzen und Durchführungsbestimmungen.

(1) Eine Beteiligung an den Vergütungssteuern (10/10), an den Versicherungssteuern (mit Ausnahme der Haftpflicht-versicherungen) (10/10), auf die Abgaben auf Preise und Gewinne (10/10) sowie auf den Grenzsteuerzuschlag (9/10) ist vorgesehen. – (2) Die Abgaben ausgenommen, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen sind ausgenommen. – (3) Per Gesetz sind dem Staat auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. – (4) Mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen.

Tab. a44

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 479/2009 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite; Handelsverbindlichkeiten der öffentlichen Verwaltung, die von den Gläubigern an Finanzintermediäre ohne Rückgriff abgetreten wurden, werden eingeschlossen (siehe die Eurostat-Entscheidung vom 31. Juli 2012, *The statistical recording of some operations related to trade credits incurred by government units*).

Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilsektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht. Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind.

Für weitere Informationen siehe *Indicatori monetari e finanziari. Debito delle Amministrazioni locali*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, Abschnitt: *Appendice metodologica* (www.bancaditalia.it/statistiche).